Nr. 210. 17. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1900 unter Nr. 7971. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen" jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort fett). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.
Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin"

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 9. September 1900.

Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3. Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Zur Handelspolitik.

I.

Die außerordentliche Bedeutung der bevorstehenden zoll- und handelspolitischen Kämpfe für die fernere Richtung und das Tempo unsrer industriellen Entwicklung hat den Parteivorstand bestimmt, auf die Tagesordnung des demnächstigen Mainzer Parteitags nochmals eine Erörterung der Handels- und Verkehrspolitik zu setzen. Vielleicht mag manchem Genossen, der sich noch der Verhandlungen in Stuttgart erinnert, diese erneute Beratung als etwas überflüssig erscheinen. Die allgemeine Richtschnur für unsre Stellungnahme gegen die agrarisch-hochschutzzöllnerischen Bestrebungen ist klar durch die Stuttgarter Resolution gegeben; neue Thatsachen, die zu einer Revision des dort gefaßten Beschlusses nötigen könnten, sind nirgend hervorgetreten und zu einer konkreteren Behandlung, zu einem Eingehen auf einzelne Propositionen und Forderungen fehlt, da die Regierung noch immer ängstlich mit ihren zollpolitischen Absichten zurückhält, das Unterlagsmaterial. Dennoch kann eine nochmalige sachliche Aussprache über unsre Stellung zu den verschiedenen handels- und verkehrspolitischen Fragen, um die bald in Presse und Parlament mit äußerster Heftigkeit der Streit entbrennen wird, nur von Nutzen sein. Es hieße sich selbst täuschen, wollte man verkennen, daß, wenn auch über den wirtschaftlichen Vorteil der modernen Handelsvertragspolitik und die Notwendigkeit möglichster Verminderung der Lebensmittelzölle unter allen Parteigenossen Uebereinstimmung herrscht, doch über die Frage, welche Zollpolitik jenen Ländern gegenüber zu verfolgen ist, die, wie z. B. neuerdings die Vereinigten Staaten, zu zollpolitischen Absperrungsmaßregeln greifen, gewisse Meinungsverschiedenheiten bestehen. Sollen wir auch dem Vorgehen solcher Mächte gegenüber für möglichste Zollermäßigungen eintreten; sollen wir uns für die Anwendung irgend welcher sog. Reciprocitätsprincipien erklären? Eine Erörterung dieser Differenzpunkte ist jedenfalls besser vor dem beginnenden Kampf, als später im Kampfgewoge; die Wichtigkeit, welche die Neugestaltung unsrer zollpolitischen Beziehungen zum Ausland für unser gesamtes Wirtschaftsleben hat, erfordert einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte und einheitliches Auftreten. Ist doch schon heute kaum mehr zweifelhaft, daß, wie in letzter Zeit die Socialdemokratie dazu gedrängt worden ist, die Führung in Kämpfen zu übernehmen, in denen eigentlich die Führerschaft dem freisinnigen Bürgertum zugekommen wäre, so auch in den bevorstehenden Kämpfen um die einzuschlagende Handels- und Zollpolitik die Socialdemokratie wohl die Hauptarbeit wird leisten müssen, mag sie wollen, oder nicht.

Die Socialdemokratie tritt für planmäßige Regelung der Produktion ein. Aus diesem Ziel folgt, daß die Richtung der Handelspolitik ihr keineswegs gleichgültig sein kann, daß sie vielmehr an deren Gestaltung das weitgehendste Interesse hat; denn solche Regelung setzt eine bestimmte, erst noch zu erreichende Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung voraus und daraus ergiebt sich weiter für die socialdemokratische Partei die Aufgabe, diesen Fortschritt nach Kräften zu fördern. Sodann aber gilt es, die sociale und wirtschaftliche Lage der Arbeiter möglichst zu heben. Hierauf aber ist die Entwicklung der Industrie, die Ausdehnung des Außenhandels, da von ihnen zum großen Teil die Lebenshaltung der Arbeiter und die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt abhängen, von größtem Einfluß.

Daß die zu Anfang der neunziger Jahre eingeschlagene Handelsvertrags-Politik wesentlich zu Deutschlands industriellem Aufschwung im letzten Jahrzehnt beigetragen hat und die socialdemokratische Partei absolut keine Veranlassung hat, ihr Eintreten für die Caprivischen Handelsverträge zu bereuen, dürfte von allen Parteigenossen zugestanden worden. Entfällt doch thatsächlich das ganze Mehr unsrer Ausfuhr seit 1891 auf die Staaten, mit denen wir Verträge abgeschlossen haben. Deutschlands Ausfuhr nach den Nichtvertragsstaaten ist nicht bloß stehen geblieben, sie ist direkt zurückgegangen und keineswegs unbeträchtlich.

Es betrug z. B. im jährlichen Durchschnitt die Einfuhr aus:

	1887—91 Mill. Mark	1892—97 Mill. Mark	Zunahme
den Vertragsstaaten . .	1626,8	1643,3	1 Proz.
den Nichtvertragsstaaten	2271,3	2741,6	21 „

Dagegen stellte sich die Ausfuhr nach:

	1887—91 Mill. Mark	1892—97 Mill. Mark	Zu- resp. Abnahme
den Vertragsstaaten . .	1003,1	1184,8	+ 18 Proz.
den Nichtvertragsstaaten	2306,6	2217,4	— 4 „

Die Einfuhr aus den Nichtvertragsstaaten hat um 21 Proz. zugenommen, die Ausfuhr nach ihnen um 4 Proz. abgenommen, während die Ausfuhr aus den Vertragsstaaten nur um 1 Proz. gestiegen, die Ausfuhr dorthin aber um 18 Proz.

In welchem Maße Deutschland zu einem Industriestaat, zu einem Rohstoffe einführenden und Fabrikate ausführenden Land geworden ist, zeigt die einfache Thatsache, daß im Durchschnitt der letzten Jahre unsre Ausfuhr zu über 60 Proz. aus Fabrikaten (Nahrungs- und Genußmittel nicht mitgerechnet) bestand. Dagegen waren an der Einfuhr Fabrikate 1890 nur mit 22,9 Proz., 1898 nur noch mit 18,7 Proz. beteiligt, während der Anteil der Rohstoffe an der Einfuhr 1890 = 41,4 Proz., 1898 = 41,3 Proz. betrug. Deutschland führt also dem Werte nach weit über das Doppelte an Rohstoffen für Industriezwecke ein, als an Fabrikaten.

Noch deutlicher als in diesen Ziffern spiegelt sich der Fortschritt unsres industriellen Entwickelungsganges in der Verschiebung des Verhältnisses wieder, das in den wichtigsten Industrien zwischen den Einfuhr- und Ausfuhrwerten besteht, und zwar ganz besonders in den Industriezweigen, denen die Handelsverträge den Absatz nach dem Ausland erleichtert haben, z. B. in der Metall-, Maschinen- und Kurzwarenindustrie, die heute vor allem für höhere Schutzzölle plaidiert.

Auch wenn man, wie in Stuttgart gefordert wurde, nicht nur das Interesse des Arbeiters als Konsumenten, sondern zugleich sein Interesse als Produzenten in Betracht zieht, ja selbst wenn man dieses letztere als das ausschlaggebende erachtet, ergiebt sich als Facit einer Prüfung des jetzigen Entwickelungsstands der bedeutenden Industrien, daß eine Fortsetzung der bisherigen Schutzzoll-Politik, geschweige denn eine Erhöhung der Zollsätze nur den Zweck haben kann, den industriellen Fortschritt zu verlangsamen, den Uebergang zu besseren Fabrikationsmethoden, zur Anwendung technischer Verbesserungen hintanzuhalten. Die deutsche Industrie ist, wie ihre zunehmende Ausfuhr an Fertigfabrikaten, ihre steigende Rivalität gegenüber England auf den verschiedenen Teilen des Erdballs beweist, konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt geworden; ein weiterer Zollschutz bedeutet für sie — mit Ausnahme von relativ wenigen kleineren Industriezweigen — nur eine Verteuerung des Lebensunterhalts der großen Masse.

Das gilt auch für die Textilindustrie, wenigstens im allgemeinen. Daß die deutsche Fabrikation von Zeug-, Strumpf- und Posamentierwaren, von Kleidern, Wäsche usw. nicht konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt ist, läßt sich, wenn man ihre Absatzwege verfolgt, nicht behaupten. Daß trotzdem manche Branchen der Textilindustrie seit über einem Jahrzehnt nur geringe Fortschritte, andre gar Rückschritte aufzuweisen haben, hängt mit Ursachen zusammen, auf welche der Schutzzoll und dessen Höhe ohne Einfluß ist, und die in den letzten Jahren auch in England und Frankreich wiederholt zu größeren und kleineren Krisen führten, nämlich mit der Entstehung und Erstarkung einer einheimischen Rohbaumwoll-Produktion und einer einheimischen Baumwollindustrie in verschiedenen überseeischen Ländern, mit dem Verlust eines bedeutenden Teils des amerikanischen Absatzgebiets infolge der Dingley-Bill usw.

Im Gegenteil, wenn heute gewisse Branchen der Textilindustrie sich noch in ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte beschränkt fühlen, namentlich die Baumwollweberei, so ist dies gerade ein Erfolg der deutschen Zollgesetzgebung, die auf Betreiben der im „Centralverband deutscher Industrieller" vertretenen Spinner die für die Weberei unentbehrlichen englischen Baumwollgarne mit hohen Zöllen belegt hat und dadurch den Webereien das Rohmaterial verteuert. Diese Zölle sind heute umsomehr ein Hindernis, als seit 1880 der Preis der Rohbaumwolle mehr und mehr zurückgegangen ist und heute etwa um die Hälfte niedriger steht, als zur Zeit der Zollfestsetzung.

Hat die deutsche Industrie seit Mitte der achtziger Jahre unter dem bisherigen Zolltarif nach und nach ihren Export immer weiter ausgedehnt, überall in fremden Gebieten Fuß gefaßt und in vielen Branchen die fremde Einfuhr fast ganz vom deutschen Markt verdrängt, so bedarf sie jedenfalls jetzt, wo sie erstarkt ist, erst recht keiner höheren Zollsätze, um vorwärts zu kommen. Thatsächlich handelt es sich denn auch bei der jetzigen Agitation für hohe Industrieschutzzölle um ganz etwas andres, als um den vorgeblichen Schutz des einheimischen Marktes. Sind doch unter den für diesen Schutz plädierenden Industrien zum Teil gerade jene zu finden, die in den letzten Jahren die fremden Produkte immermehr vom deutschen Markt verdrängt haben und heute auf diesem fast eine Monopolstellung einnehmen. Erstaunt fragt man sich, wenn man sieht, daß die Einfuhr fremder Fabrikate in diesen Branchen nur noch ein Achtel oder Zehntel der Ausfuhr ausmacht, was denn eigentlich hier noch geschützt werden soll. Der Zweck kann nur sein, den einheimischen Markt völlig gegen die fremde Einfuhr abzuschließen und ihn den teils schon bestehenden, teils angestrebten Kartellen und Syndikaten zur Ausnützung preiszugeben. Es soll nach amerikanischem Vorbild den Inlandskonsumenten der Preis der deutschen Produkte verteuert werden, damit auf den Auslandsmärkten ohne Nachteil für den Profit der Industriellen die fremde Konkurrenz um so leichter unterboten werden kann. **Nicht um Schutz des inländischen Marktes handelt es sich, sondern um seine Ausbeutung zu Gunsten der Auslandsmärkte.**

Diesem Streben in irgend welcher Weise Vorschub zu leisten, verbietet sich für die Socialdemokratie von selbst. Dazu kommt, daß in Anbetracht der Interessenkoalition, die sich zwischen dem Agrariertum und den industriellen Hochschutzzöllnern gebildet hat, jede Stärkung des eines Teils immer mehr oder weniger auch dem andern Teil zu gute kommt. Einmal zu Einfluß gelangt, wird aber diese Koalition sich schwerlich darauf beschränken, die Situation nur zum Zweck der Durchsetzung ihrer Zollwünsche auszunützen. An Versuchen, auch noch nebenbei allerlei politische Herzenswünsche durchzusetzen, dürfte es in solchem Fall nicht fehlen.

So ist für die socialistische Partei der einzuschlagende Weg gegeben. Für sie handelt es sich nicht nur um möglichste Herabsetzung der Lebensmittelzölle — an völlige Abschaffung ist unter heutigen Umständen nicht zu denken —, sondern zugleich um möglichste Verminderung der Industriezölle. Gerade dadurch wird auch das Interesse des Arbeiters als Produzenten am besten gewahrt.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 8. September.

Zu scharf gespannt.

Es ist bekannt, daß seit Monaten von dem Verband der Baugewerkstreibenden eine rege Agitation ausgeht, in ihren Verträgen mit Behörden und Privaten die sogenannte Streikklausel einzuführen. Die Vertragsbestimmung will, daß bei allen Streiks oder Aussperrungen, einerlei ob sie von Arbeitern oder Unternehmern ausgehen, die Lieferungszeiten für die Bauten um die Dauer des Streiks verlängert werden. Der Unternehmerverband hat sich besondere Mühe gegeben, bei den Behörden diese Ansprüche durchzusetzen.

Für den nächsten Monat haben die Herren des Baugewerbs ihren Verbandstag nach Süddeutschland einberufen. Sie erstatten schon jetzt ihren vertraulichen Bericht über das Ergebnis ihrer Bemühungen. Die Vertraulichkeit ist so interessant, daß wir sie in unserem Redaktionsschrein nicht hüten können.

Die Bemühungen der Herren sind vollkommen fehlgeschlagen. Nicht eine Behörde ist bedingungslos auf die Streikklausel eingegangen, soweit das nachfolgende Schriftstück über die einzelnen Anfragen Auskunft erteilt.

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.
Geschäftsamt: Berlin SW., Anhaltstr. 15.

Streng vertraulich!

Berlin, den 5. September 1900.

Dem Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbunds für das Baugewerbe sind auf die Eingabe, betreffend Einführung der Streikklausel in die Bau- und Lieferungsverträge, bis jetzt 37 Antworten erteilt worden, und zwar:

- 3 von den Landesregierungen des **Großherzogtums Baden**, des **Herzogtums Sachsen-Meiningen** und des **Fürstentums Reuß**;
- 1 von dem **Königl. bayrischen Kriegsministerium**;
- 5 von **Regierungspräsidenten im Königreich Preußen** (Aachen, Magdeburg, Merseburg, Marienwerder und Königsberg i. Pr.);
- 2 von **Bezirksregierungen im Königreich Bayern** (für Niederbayern und Mittelfranken);
- 1 von der **Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg**;
- 24 von den **Stadtmagistraten** zu Aachen, Augsburg, Braunschweig, Chemnitz, Coblenz, Flensburg, Freiburg i. B., Gotha, Hanau, Hannover, Hildesheim, Kiel, Köln, Krefeld, Magdeburg, Meerane, Mühlheim a. Rh., M.-Gladbach, Münster i. W., Pforzheim, Regensburg, Stettin, Witten und Zwickau, sowie
- 1 von dem **Arbeitgeberverband in Spandau.**

Das großherzogliche badensche Ministerium des Innern erwidert unter dem 18. August 1900: „Dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, z. H. des Geschäftsamts Berlin SW., Anhaltstr. 15, erwidern wir auf das gefällige Schreiben vom 17. Mai d. J., daß sich der Vorstand des Badischen Handwerkerverbands bereits im Jahre 1898 in der gleichen Angelegenheit an uns gewendet hat. Derselbe wurde durch den im Einverständnis mit den übrigen Ministerien ergangenen, in einer Abschrift hier anliegenden Erlaß vom 5. September 1898 N. 27567 vorbeschieden, und wir halten mit Rücksicht hierauf, ebenfalls wieder in Uebereinstimmung mit den andren Ministerien ein weiteres Eingehen auf die dortseits gestellte Bitte nicht für erforderlich."

Der in dem vorstehenden Schreiben angezogene Erlaß vom 5. September 1898 lautet wie folgt: „Dem Vorstand des Badischen Handwerker-Verbands hier erwidern wir im Einverständnis mit den übrigen Ministerien auf die Eingabe vom 28. Juli dieses Jahres, daß wir im allgemeinen bereit sind, bei Ausführung staatlicher Bauten, wenn keine Gefahr im Verzuge liegt, aus Gründen der Billigkeit den durch Streiks herbeigeführten besonderen Verhältnissen im Sinne der dortseits geäußerten Wünsche Rechnung zu tragen, daß wir uns aber die Entschließung von Fall zu Fall vorbehalten müssen. Eine allgemeine Anordnung in der angegebenen Richtung zu erlassen oder gar, wie dortseits angeregt wird, Bestimmungen bezüglich Verlängerung der Lieferungsfrist und Aussetzung vereinbarter Konventionalstrafen in die Lieferungsverträge aufzunehmen, sind wir dagegen nicht in der Lage, weil die Möglichkeit eines Ausstands infolge unbilliger Behandlung der Gehilfen und Gesellen seitens der Arbeitgeber nicht ausgeschlossen ist, in diesem Falle aber eine Bewilligung der Fristverlängerung an letztere eine ungerechtfertigte Begünstigung oder Unterstützung derselben herbeiführen würde. Die Entscheidung der Sache im einzelnen Falle wird somit von der Prüfung der Ursache und der Begründetheit des Ausstandes anhängig sein, außerdem aber wird noch in Betracht kommen, daß durch die Gewährung der Stundung einer Lieferung eines von dem Arbeiterausstand betroffenen Gewerbetreibenden unter Umständen die Lieferungsfristen auch der andren bei der Erstellung des betreffenden staatlichen Gebäudes beteiligten Handwerker ungünstig beeinflußt werden könnte, was nicht erwünscht wäre."

Das herzogl. meiningsche Staatsministerium erwidert unter dem 19. Juni 1900: „Ihre Zuschrift haben wir den herzogl. Landesbauministern hier und in Saalfeld sowie dem herzogl. Domainbaumeister hier mit dem Anheimgeben zugefertigt, Ihrem Antrag gemäß zu verfahren. Eine Weisung zu erlassen, daß demselben durchgängig entsprochen werden solle, tragen wir Bedenken."

Die fürstl. reuß-plauische Landesregierung zu Reuß erklärt unter dem 19. Juni 1900: „Dem von dem Vorstande des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe mit Eingabe vom 17. Mai/16. Juni l. J. gestellten Gesuche um Gestattung der Aufnahme der in der Eingabe näher bezeichneten Streikklausel in die von Behörden abzuschließenden Bauverträge kann nicht entsprochen werden."

Das königl. Bayrische Kriegsministerium erwidert unter dem 4. September 1900: „Auf Ihre Vorstellung vom 17. 5. 1900

erwidert das Kriegsministerium, daß die Aufnahme der von Ihnen formulierten Streikklausel in die von der Militärverwaltung abzuschließenden Bauverträge aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt werden muß. Im übrigen wird auf Abs. 2 der der „Innung der Bau-, Maurer- und Zimmermeister Nürnberg" auf eine gleichartige Eingabe unter Nr. 16865/98 erteilten Antwort, von der Abschrift anliegt, Bezug genommen."

Die Bescheidung an die Nürnberger Bau-Innung vom 12. Dezember 1898 lautet: „Auf Ihre Eingabe vom Oktober 1898 wird Ihnen vom Kriegsministerium Nachstehendes ergebenst erwidert: Ihre Bitte, es möge in die Bauverträge eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach bei eintretendem allgemeinen oder teilweisen Arbeiterausstande die bedungene Herstellungsfrist um die Dauer des Ausstands verlängert wird, kann aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden. In den für den Bereich der Militärverwaltung geltenden Baubedingnissen ist übrigens der Fall, daß ein Unternehmer durch äußere, von seinem Willen unabhängige Ereignisse oder Zufälle daran verhindert wird, den bedungenen Termin einzuhalten, bereits vorgesehen. Auch werden wie bisher, so in Zukunft etwaige Gesuche um Terminsverlängerung oder Nachlaß von Versäumnisstrafen, welche in einem Arbeiterausstande ihre Begründung finden, in wohlwollender Weise gewürdigt werden."

Die Herren Regierungspräsidenten in Preußen
äußern sich dahingehend und zwar:

Der Herr Regierungspräsident zu Aachen am 23. Juni 1900: „Auf das Schreiben vom 17. v. Mts. teile ich dem Vorstand ergebenst mit, daß ich nicht in der Lage bin, die Aufnahme einer Streikklausel in die Bauverträge zu veranlassen, da die „Allgemeinen Vertragsbedingungen" für Staatsbauten vom Herrn Minister festgesetzt sind."

Der Herr Regierungspräsident zu Merseburg am 26. Juni 1900: „Von Ihrer Vorstellung betreffend die Aufnahme einer Streikklausel in die Bauverträge habe ich Kenntnis genommen, zugleich aber aus derselben ersehen, daß sie auch an die mir vorgesetzten Behörden gerichtet ist. Da der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die näheren Bestimmungen über die Bauverträge für die staatlichen Behörden zu erlassen hat, so wird der Vorstand die Entscheidung des genannten Ministers abzuwarten haben. Ich bin nicht in der Lage, einen Sonderbescheid in dieser Angelegenheit zu erteilen."

Der Herr Regierungspräsident zu Magdeburg am 28. Juni 1900: „Von der mir zugegangenen Vorstellung vom 17. Mai d. J. habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Auch erkenne ich gern und voll die großen Schwierigkeiten an, welche dem Unternehmertum aus den fortgesetzt steigenden Ansprüchen der Arbeitnehmer erwachsen. Ich bin aber nicht befugt, für den meiner Leitung anvertrauten Bezirk eine Aenderung der für das gesamte preußische Staatsgebiet geltenden „Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen" ohne Zustimmung der Herren Ressortminister zu veranlassen, denen die gleiche Vorstellung unterbreitet wurde."

Der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder am 11. Juli 1900: „Dem Antrage vom 17. Mai d. J., in die im diesseitigen Ressort abzuschließenden Bau- und Lieferungsverträge die vorgeschlagene Streikklausel aufzunehmen oder deren Aufnahme höheren Orts anzuregen, vermag ist nicht stattzugeben."

Der Herr Regierungs-Präsident zu Königsberg am 13. August 1900: „Auf die Eingabe vom 17. Mai d. J., betreffend die Aufnahme einer Streikklausel in die Bauverträge, erwidere ich dem Vorstand ergebenst, daß ich diese nebst der zugehörigen Denkschrift dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zur Entscheidung vorgelegt habe."

Die königliche Regierung von Niederbayern zu Landshut erklärt unter dem 5. Juli 1900: „Der Empfang der mit der Vorstellung vom 17. Mai cr. in duplo anhergelangten Druckschrift, betreffend die Einführung der Streikklausel in die Bauverträge, wird hiermit bestätigt."

Die königliche Regierung von Mittelfranken in Ansbach erwidert unter dem 24. Juli 1900: „Auf Ihr Gesuch vom 17. Mai l. J. wird eröffnet, daß die Aufnahme einer sogenannten Streikklausel in die abzuschließenden Bauverträge aus mehrfachen Gründen und wegen der nicht vorauszusehenden Konsequenzen im allgemeinen nicht thunlich erscheint, daß hingegen bei eintretenden Streiks die Verhältnisse von Fall zu Fall auf bei dem k. Landbauamt bezw. k. Straßen- und Flußbauamt zu stellenden Antrag gewürdigt werden und jeweilige Verfügung vorbehalten wird."

Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg erklärt unter dem 31. Juli 1900: „Die Aufnahme einer gleichartigen Bestimmung, wie sie in der Vorstellung vom 17. Mai d. J. betreffend Aufnahme einer Streikklausel in die Bauverträge formuliert ist, wurde bereits vor ungefähr Jahresfrist in einer Eingabe des Vorstandes des Arbeitgeber-Verbandes des Maurer- und Zimmerer-Gewerbes und des Innungs-Vorstandes dieses Gewerbes hierselbst bei uns nachgesucht. Dem Antrage konnte diesseits grundsätzlich nicht entsprochen werden. Diesen ablehnenden Standpunkt vermögen wir auch jetzt nicht aufzugeben und sind daher nicht in der Lage, die in der Vorstellung vom 1. Mai d. M. formulierte Streikklausel in die Bauverträge aufzunehmen."

Es folgen nunmehr die Antworten aus 24 Städten, welche die Magistrate erteilt haben. Ablehnende Antworten liefen ein aus:

Aachen, Magdeburg, Meerane, Flensburg, Freiburg im Breisgau, Hanau, Hannover, Hildesheim und Köln.

In folgenden Städten erfolgte die Ablehnung mit dem Bescheid, daß man von Fall zu Fall die Sache prüfen werde und geneigt ist, bei Streiks die Lieferungsfrist zu verlängern, aber durch keine kontraktliche Verpflichtung gebunden sein will:

Augsburg, Braunschweig, Pforzheim, Münster, Chemnitz, M.-Gladbach, Koblenz, Witten, Kiel, Mühlhein a. Rh. und Zwickau.

Der Gothaer Magistrat will die Sache noch in Erwägung ziehen. Die Antwort aus Krefeld ist unklar, sagt aber am Schluß: Wir wünschen den Unternehmern Erfolg zu ihren Bestrebungen. Die Magistrate in Regensburg und Stettin stimmen den Ansprüchen zu, sollten aber berechtigte Forderungen der Arbeiter unerfüllt bleiben, dann will man die Verpflichtung aufheben.

Das Unternehmer-Schriftstück ist von folgenden Mitgliedern des „Vorstands des deutschen Arbeitgeberbunds für das Baugewerbe" unterzeichnet: Bernh. Felisch-Berlin. H. Simon-Breslau. K. Blümel-Köln. F. Döbler-Berlin. P. Haußer-Stuttgart. C. Kelm-Stettin. A. Krause-Brandenburg a. H. H. Melzer-Dresden. W. Schoekel-Magdeburg. A. Westphal-Steglitz.

Die Nichteinberufung des Reichstags. Die „Tägl. Rundschau" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß die Regierung den Reichstag auf den 16. Oktober einzuberufen beabsichtige. Die „Deutsche Tagesztg." behauptet dagegen, es sei noch nichts Endgültiges über den Tag der Einberufung bestimmt. Dieses Blatt meint, nachdem einmal der richtige Zeitpunkt die Einberufung versäumt worden sei, käme es nun auf eine Woche früher oder später nicht an.

Gewiß ist der Schaden der verletzten Verfassungsgrundsätze nun einmal geschehen und die bürgerlichen Parteien werden sicherlich nicht bereit sein, der Regierung mit gebührender Antwort heimzuzahlen. Dennoch kann jeder Tag, um den der Reichstag früher zusammentritt, auf die Chinapolitik günstige Wirkung üben. —

Berichtigte Kaiserrede. Die Bülowsche Depeschencensur für Kaiserreden funktioniert noch nicht vollkommen. Die gestrige Stettiner Ansprache des Kaisers mußte heute vom Telegraphenbureau nochmals „wörtlich" verbreitet werden. Der Unterschied der beiden Texte liegt im Schlußsatz, der gestern lautete:

„Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft, ich bin überzeugt, daß mein Plan gelingen wird, das wird auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlands dienen, das walte Gott!"

Heute heißt es nun:

„Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft. Denn mit uns ist Gott, der wird uns durchhelfen!"

Wir sehen da zweierlei Abweichungen. Nicht hat, nach dem Telegraphenbureau, der Kaiser die Regelung der chinesischen Verhältnisse als „seinen Plan" bezeichnet, welche Worte vielleicht im Auslande, das doch auch an der Sache noch mitbeteiligt ist, hätte verschnupfen können. Nach der Reklamefahrt des Grafen Waldersee hat der Kaiser sich sichtlich bemüht, nichts zu sagen, was im Ausland neuen Anstoß erregen könnte.

Weiter ist in der berichtigenden Lesart der Hinweis auf den „Gott, der uns durchhelfen wird", stärker als in der berichtigten. Hierzu sei nur bemerkt, daß auch der chinesische Gegner von seiner Gottheit erwartet, daß sie mit ihm sei und ihm helfen werde, sich der europäischen Eindringlinge zu erwehren. Freilich auch die Boeren haben vergebens auf Gottes Hilfe wider die fremden Eroberer gebaut und, da ihnen auch Deutschland und andre christliche und rechtliebende Staaten nicht halfen, so sehen sie sich vor dem Untergang. Es ist nicht immer mit Sicherheit vorauszusagen, auf welcher Seite — um mit des Kaisers Worten zu sprechen — Gott ist. —

Socialistischen Anwandlungen ist — man höre und entsetze sich — das preußische Ministerium verfallen. Der „Reichs- und Staatsanzeiger" erzählt aus den Beratungen des Ministeriums zur Kohlennot also:

„Das Ergebnis dieser Erhebungen des Ministeriums dürfte dahin zusammen zu fassen sein, daß weder von den Produzenten noch von dem Großhandel, insbesondere auch nicht von dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikate, eine unzulässige Ausnutzung der gegenwärtigen Lage des Kohlenmarkts erfolgt ist, vielmehr von diesen Seiten nach Kräften einer übermäßigen Verteuerung der Kohle durch den Zwischenhandel entgegengewirkt worden ist. Die übermäßigen Preise, unter denen heute namentlich der Kohlen-Kleinkonsument leidet, **verschuldet in erster Linie der vielgestaltige Zwischenhandel**, und es wird die Aufgabe der Konsumenten sein, im Wege der Selbsthilfe dieser Einwirkung des Zwischenhandels auf die Preise möglichst zu steuern, und so erst die Maßnahmen der Staatsregierung zur Linderung der Kohlenot zur vollen Wirkung zu bringen. Es wird sich empfehlen, den Kohlenbezug mehr und mehr so zu organisieren, daß kreditfähige Genossenschaften, Gemeinden und andre größere Körperschaften für ihre Glieder den Kohlenbezug im großen und direkt von den Produktionsstätten in die Hand nehmen und durch Verteilung des Bedarfs an die Einzelnen **den Zwischenhandel ausschalten** und die demselben zu bringenden Opfer ersparen. Hier eröffnet sich der gemeinnützigen Thätigkeit auf der Grundlage der Selbsthilfe ein weites Feld ersprießlichen Wirkens, und man wird hoffen dürfen, daß, wenn so Staats- und Selbsthilfe zusammenwirken, der jetzt zu beklagenden Kohlennot in der Folge wirksam wird gesteuert werden können."

Aber wo bleibt der „kleine Mann"? Ist das der vielberufene Schutz des „Mittelstandes", wenn Herr Miquel und Herr Thielen die Ausschaltung des Zwischenhandels, der allerdings manch kleine Existenz nährt, empfehlen? Erlebt Herr Miquel leise Rückfälle in die kommunistischen Lehrjahre? —

Freisinnige Selbstkritik. Die Versteinerung des freisinnigen Parteileibes zwingt ab und zu den Kritischen in den eignen Reihen einige Stoßseufzer ab. So seufzt jetzt die durchaus nicht ketzerischer Gelüste verdächtige „Breslauer Morgen-Zeitung" tief auf ob der „Litteraturarmut" des Liberalismus.

In der Einleitung, so entnehmen wir der „Berliner Zeitung", beklagt der Aufsatz jene Strömungen in den liberalen Parteien, die einer Kritik eigner Grundsätze durchaus abhold sind und an der einmal eingeschlagenen Taktik nicht gerüttelt wissen wollen, und hierbei ist es folgender Satz, der leider allzu richtig ist: „Selbst noch so sachliche Einwendungen werden wie ein Verrat zurückgewiesen, so daß wer nicht starke Nerven hat, es vorzieht, zu schweigen, und die Dinge gehen zu lassen, wie sie eben gehen, d. h. **dem völligen Verfalle entgegen.**" Das Breslauer Blatt beklagt den Mangel an jeder wissenschaftlich-politischen Litteratur des Liberalismus und sieht darin „die Folge der ketzerrichterlichen Neigung der Unentwegten". „Es gehört", so heißt es weiter, „eben mehr als ein gewöhnlicher Mut dazu, irgend eine Frage des öffentlichen Lebens mit wissenschaftlichem Freimut zu prüfen, wenn man nachher zu Resultaten kommt, die mit der Stellungnahme der Partei in irgend einem Punkte nicht im Einklang stehen, und wenn man infolge dessen Gefahr laufen muß, entweder als verkappter Reaktionär oder als verkappter Socialdemokrat verschrien zu werden. Indem eine Partei so jede Kritik erstickt, sichert sie sich zwar äußerlich den Schein fester innerer Einheit, beraubt sich aber selbst des lebenden Quells, aus dem ihr neue werbende Kräfte zufließen."

Und der parlamentarische Nachwuchs der freisinnigen Parteien erhält eine gar bittere Lektion:

„Kurz — es bedarf auf fast allen Gebieten zunächst einer Wiederbelebung des wissenschaftlichen Liberalismus. Was zur Zeit in dieser Beziehung geschieht, ist gering genug. Eine Reihe guter Leitartikel in Tagesblättern und einige gute Abhandlungen in der einzigen bedeutenden liberalen Wochenschrift, die noch existiert, („Die Nation". Red. d. „Berl. Ztg."), das ist alles. Die jungen Parlamentarier, von denen Uneingeweihte hofften, daß sie politisch-wissenschaftlich etwas leisten würden, **haben völlig versagt.** Auch nicht eine einzige Arbeit von irgend welcher Bedeutung ist von ihnen geliefert worden. Die alten Herren ruhen auf den Lorbeeren, von denen der Liberalismus zehrt, aber die Zeit ist nicht fern, wo der Wind den vergilbten Lorbeer verweht haben wird; alsdann steht der Liberalismus wissenschaftlich vis-á-vis de rien, und der spärliche Nachwuchs kann sich an den Wahlflugblättern erbauen, die alle fünf Jahre von den liberalen Parteileitungen verteilt werden."

Die Einkehr des liberalen Blatts ist gewiß lobenswert. Aber es übersieht die tiefen Gründe des liberalen Verfalls. Der Niedergang des Liberalismus im Parteileben und in der wissenschaftlichen Arbeit ist nur das Spiegelbild des allgemeinen Niedergangs des deutschen Bürgertums, das sich längst von den alten Idealen abgewandt und dem Kapitalismus und Militarismus in die Arme warf. Ein Rest schwankt haltlos zwischen alter Tradition und den neueren Entwickelungen. Die Diktatur Eugen Richters ist noch die einzige Möglichkeit, überhaupt spärliche Ueberbleibsel eines bürgerlichen Liberalismus zusammenzuhalten.

Politische Erziehungsversuche scheint die Regierung bei Königsberger Kommunalbeamten für besonders angebracht zu halten. Besprochen hat der „Vorwärts" schon die Art, in der der Regierungspräsident dem nicht bestätigten Dr. Dullo eine Vorlesung über sein politisches Verhalten hielt. In ähnlicher Weise ist mit dem Direktor des Elektricitätswerks und der Gasanstalt, dem Landtags-Abgeordneten Dr. Krieger, verfahren. Nach Andeutungen der „Hartg. Ztg." wurde Dr. Krieger zum Regierungspräsidenten bestellt, um sich ein Schreiben des Ministers vorlesen zu lassen. Herrn Dr. Krieger wurde bedeutet, daß er den Inhalt des Schreibens als „geheim" zu betrachten habe. Eine Abschrift des ministeriellen Schreibens wurde Dr. Krieger verweigert. Er erhielt die Mitteilung, daß die Regierung Schriftliches nicht gäbe, daß es ihm aber überlassen bleibe, den Regierungspräsidenten um eine Unterredung zu bitten, wenn er über Inhalt und Bedeutung der ministeriellen Vertraulichkeit noch im „Zweifel" sein sollte.

Ob Herr Dr. Krieger um diese Unterredung gebeten hat, wird nicht verraten. Unwahrscheinlich ist es nicht. Daß Herrn Dr. Krieger eine derartige Bedeutung von der Regierung beigemessen wird, ist tragikomisch. Der Herr hat früher einmal in Versammlungen freilich ein paar kräftige Phrasen über die Reaktion usw. losgelassen, hat sich aber, seit er Landtags-Abgeordneter geworden ist, so weit „gebessert", daß er zum Beispiel der Flottenvorlage nicht mehr ablehnend gegenüberstand. Was die Regierung noch mehr verlangt, ist schwer zu verstehen. —

Gegen die Sonderbesteuerung der Warenhäuser hat der Prof. Rehm von der Universität Erlangen ein bemerkenswertes Gutachten der „Freien Vereinigung" von Kaufleuten und Industriellen in Dresden erstattet. Er faßt seine Abhandlung wie folgt:

Die in Aussicht genommene Gewerbesteuer ist 1. ungesetzlich, denn sie verletzt Städte-Ordnung, Gewerbe-Ordnung und Reichsverfassung; 2. ungerecht, denn daß die Großgeschäfte des Waren-Detailhandels die Kleinhändler erheblich schädigen, ist nicht erwiesen, und den einigen Hundert Kleinhändlern, die etwa Schaden leiden, stehen Tausende, insbesondere das Publikum, gegenüber, welchem die Großbetriebe zum außerordentlichen Vorteile gereichen. Zur Bekämpfung unsoliden Geschäftsgebahrens reicht die vorhandene Civil- und Strafgesetzgebung aus. Gerecht ist nur eine Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit, dem Reinertrage. Der größere Vorteil, welchen der Großbetrieb aus der stärkeren Benutzung der öffentlichen Einrichtungen zieht, wird schon in dem dadurch erzielten höheren Reinertrage mit besteuert. —

Niedriger hängen. In der „Deutschen Brau-Industrie" findet sich folgende Bemerkung:

„Richard Röpcke, Generaldirektor der Schultheiß- und Tivoli-Brauerei Aktien-Gesellschaft usw. und Reichstags-Abgeordneter in Berlin, beteiligte sich an der Leichenfeier für den verstorbenen Socialdemokraten Liebknecht, die nach dem allgemeinen Urteil den Charakter einer socialdemokratischen Demonstration trug. Den unter Leitung Richard Röpckes stehenden Brauereibetrieben dürfte damit eine Mehrproduktion von mindestens 100000 Hektoliter für das kommende Geschäftsjahr gesichert sein."

Die Verdächtigung des Herrn Röpcke beweist nur die niedrige Gesinnung der Verdächtiger. —

Aus Köllers Jagddomäne. Die Köllersche Politik gegen die Dänen im Nordschleswigschen hat keine Aenderung erfahren und die preußenstaatstreuen Elemente suchen nach wie vor mit allem Eifer, wo einem dänisch gesinnten Einwohner seiner Gesinnung wegen Schaden zugefügt werden kann. Wenn man auch die krassen Fälle von Unduldsamkeit und Rücksichtslosigkeit nicht fortgesetzt registriert, eben weil sie zu oft sich ereignen, ein Ende haben sie nicht genommen. Ist doch unlängst erst wieder der Fall eingetreten, daß ein eben in die Lehre gekommener Optantensohn, weil sein Lehrherr Mitglied eines dänischen Vereins war, aus Preußen ausgewiesen wurde. Den Mitgliedern des dänischen Wählervereins wird jetzt überhaupt scharf auf die Finger gesehen, und gegen die jetzigen und früheren Vorstandsmitglieder dieses Vereins ist, weil sie nicht die durch das Vereinsgesetz vorgeschriebenen Meldungen über Aenderung im Mitgliederbestande ihres Vereins gemacht haben sollen, ein Strafverfahren eingeleitet. Mit der preußischen Gewissenhaftigkeit hat man herausspioniert, daß in nicht weniger denn 102 Fällen Verstöße gegen das Gesetz vorliegen sollen. Am 5. d. M. sollte in dieser Sache vor dem Sonderburger Schöffengericht unter dem Vorsitz des bekannten Dänenbekämpfers Dr. Hahn schon Verhandlung stattfinden. Die Angeklagten erklärten durch ihren Verteidiger jedoch, daß sie wegen Befangenheit den Vorsitzenden ablehnten. Die Verhandlung mußte also ausgesetzt werden, und nun hat die Flensburger Strafkammer über den Ablehnungsantrag zu entscheiden. —

Wie es gemacht wird. In Haardt bei M.-Gladbach ging ein Polizeibeamter in Uniform mit einer Sammelliste herum und kollektierte Gelder ein „für die in China kämpfenden Deutschen". „Oben", beim Bürgermeister war natürlich angefangen worden, er stand mit 5 M. darauf verzeichnet. Man kann sich denken, wie nur sehr schwer in einem so kleinen Dorf die Leute es wagen, etwa nichts zu zeichnen. Sie würden ja als unpatriotische Umstürzler in Mißkredit kommen und darum zeichnen sie lieber. Seltsam ferner, daß solche Kollekten anstandslos öffentlich passieren. Wenn Arbeiter für Streikende sammeln, kommen sie vor den Kadi. —

Aus Sachsen. Die sächsischen Agrarier zeichnen sich durch ganz besondere Begehrlichkeit unter den Leuten ihres Schlags aus. Jedes Geschenk, das sie erhalten haben, reizte nur aufs neue ihren Appetit. Erst kürzlich hat ihnen das Ministerium durch eine Verordnung, wonach alle Milch, zu der nichts zugesetzt worden sei, als Vollmilch zu gelten habe, ganz erhebliche Vorteile gewährt und sie in die angenehme Lage versetzt, durch „sachgemäße" künstliche Viehfütterung die Quantität der Milch auf Kosten der Qualität zu vermehren, ohne befürchten zu müssen, mit den Milchregulativen der Städte in Konflikt zu kommen, denn diese müssen die Anforderungen an den Fettgehalt der Milch ganz erheblich herabsetzen. Kaum ist es den Agrariern gelungen, sich durch eine Milchverschlechterung größere Profite zu sichern, betreiben sie mit Hilfe eines neu gegründeten Milchproduzenten-Vereins die Preissteigerung der Milch. Den Dresdener Milchhändlern sind die höheren Preise bereits durch Cirkular angekündigt worden. Diese beschlossen jedoch in einer Versammlung, der Preistreiberei Widerstand entgegenzusetzen, weil bei der jetzigen ungünstigen wirtschaftlichen Lage ein Rückgang des Milchkonsums mit Sicherheit zu erwarten sei. So stellt sich selbst nach Ansicht dieser Leute der neueste agrarische Vorstoß als eine Attacke auf die Volksgesundheit und Kindererernährung dar. —

Gotha, 8. September. (Privattelegramm des „Vorwärts".) Unsere Partei siegte bei der Landtagswahl im ersten Wahlkreis Gotha-Stadt und im achten Wahlkreis Land. —

Aus der jesuitischen Schule.

Die Jünger des heiligen Ignatius von Loyola sind die hervorragendsten Träger der ultramontanen Wissenschaft; sie liefern der streitbaren Kirche die geistigen Waffen im Kampf gegen den Umsturz, gegen die moderne Weltanschauung und gegen alle Mächte, die den Bestand der römischen Weltherrschaft bedrohen. Namentlich als Socialpolitiker sind die Jesuiten hervorragend thätig; die „unvergleichliche" Arbeiter-Enzyklika des Papstes Leo XIII. ist ihr Werk, und die sociale Frage wird mit Eifer von ihnen bearbeitet. Was der politisierende Geistliche bei uns an socialpolitischem Wissen aufweist, das hat er von den Herren Pesch, Cathrein, Lehmkuhl und wie die gelehrten Mitarbeiter an den „Stimmen von Maria Laach" heißen; mit ihren Argumenten bekämpft er die Socialdemokraten, die er wiederum nur nach ihren Schilderungen kennt. Und die Herren Jesuiten kennen die Socialdemokraten sehr genau. Davon ein Beispiel:

Vor kurzem ist die zweite Auflage eines Buchs erschienen, das Herrn Victor Cathrein, Mitglied der Gesellschaft Jesu, zum Verfasser hat. Es betitelt sich „Durch Atheismus zum Anarchismus" und schildert uns einen jungen Mann, der gläubigen und reinen Herzens die Universität bezieht, dort die Vorlesungen atheistischer Professoren hört, dadurch zum Unglauben, dann zur Socialdemokratie, weiter zum Anarchismus und schließlich wieder in der Genesung von einer schweren Krankheit zum Glauben kommt. Cathrein läßt also seinen irrenden Jüngling Socialdemokrat werden, bald sogar ein einflußreiches Mitglied der Partei. Man höre nun, wie der fromme und gelehrte Verfasser uns zunächst die socialdemokratischen Führer schildert.

„Einmal wurde Alfred — so heißt der irrende Jüngling — sogar zu einem großen Diner eingeladen, das die hervorragendsten Mitglieder der socialdemokratischen Fraktion bei Dressel Unter den Linden veranstalteten. Es ging hoch dabei her und der Champagner floß reichlich. Nach aufgehobener Tafel wurde bei einer köstlichen Bowle und einer feinen Havanna eine Interpellation besprochen, die die socialdemokratische Fraktion wegen des Notstands der Arbeiter an die Regierung richten wollte. . . . Man

kam schließlich überein, daß der allzeit schlagfertige Genosse Liebknecht die Begründung der Interpellation übernehmen solle. Dann leerte man das Glas auf die revolutionäre Socialdemokratie und trennte sich in gehobener Stimmung, um sich auf die demnächstige Notstandsdebatte vorzubereiten."

Der Leser sieht, Herr Victor Cathrein hat die Socialdemokratie gründlich studiert. Und ebenso treffend wie die Führer versteht er das Gefolge zu zeichnen. Man höre:

„Nicht lange nach dem erwähnten Festessen fand eine socialdemokratische Versammlung statt, in der das Thema: Religion ist Privatsache, zur Verhandlung kam. Die Versammlung war zahlreich besucht, auch von Frauen aus verschiedenen Ständen. Eine von ihnen, ein wahres Prachtexemplar eines Hausdrachen, hatte den Antrag eingebracht, diese Stelle aus dem socialdemokratischen Programm zu streichen. Die Socialdemokratie, so führte sie zur Begründung ihres Antrags mit kreischender Stimme und monotoner Deklamation aus . . . usw. Ein wohlbeleibter Brauergeselle mit roter Nase, feistem Gesicht und einer furchtbaren Stentorstimme unterstützte den Antrag. Er erging sich in rohen Schimpfereien auf Religion und Pfaffen. . . . Es folgte nun eine wüste tumultuarische Debatte. . . . Je gemeiner und niederträchtiger ein Angriff auf die Religion lautete, um so reicheren Beifall erntete er."

So Herr Victor Cathrein, der Mann Gottes und Mitglied der Gesellschaft Jesu über die Socialdemokratie: Die Führer gewissenlose Kerle, die ihre Fraktionssitzungen bei Dressel abhalten und sich bei Champagner über das Elend der Massen unterhalten, die Geführten kreischende Megären und schnapsnasige Radaubrüder. Wer's nicht glaubt, der frage den frommen und gelahrten Herrn Victor Cathrein, die Leuchte ultramontaner Wissenschaft.

Der Verfasser widmet sein Buch „Allen, denen ihr Christentum lieb ist, besonders aber den angehenden Akademikern". Es dient also zur Unterweisung der studierenden katholischen Jugend, namentlich der angehenden Geistlichen, die es als ihren Beruf betrachten, später die Socialdemokraten zu bekämpfen. Man kann sich also eigentlich nicht wundern, daß unsre schäbigsten Gegner aus der in jesuitischer „Wissenschaft" erzogenen Geistlichkeit hervorgehen. —

Ausland.

Frankreich.

Salson geistesgestört.

Paris, 8. September. Wie die heutigen Blätter melden, hat die ärztliche Untersuchung Salsons ergeben, daß derselbe geistig unzurechnungsfähig und für das gegen den Schah von Persien versuchte Attentat nicht verantwortlich zu machen ist. Salson wird wahrscheinlich einer Irrenanstalt übergeben werden.

England.

London, 8. September. Wie „Daily News" erfährt, soll beschlossen worden sein, **das Parlament in der letzten Woche des September aufzulösen,** vorausgesetzt, daß in der Zwischenzeit entscheidende Nachrichten aus Südafrika eintreffen werden; derartige Nachrichten werden augenscheinlich in hohen Kreisen erwartet. —

Serbien.

Belgrad, 8. September. Ein Communiqué im Amtsblatt teilt mit, die Reise des Königspaars in das Innere des Landes sei verschoben worden, weil die Königin Draga sich in gesegneten Umständen befinde.

Erst wenige Wochen verheiratet und schon nicht reisefähig! —

Afrika.

Boerenkrieg.

Pretoria, 5. September. Es wird gemeldet, De Wet habe sich mit Theron in der Nähe von Johannesburg vereinigt. Sie hätten zusammen 1800 Mann und hielten die hohen Hügel im Süden besetzt. Eine englische Streitmacht habe sich zu ihrer Verfolgung aufgemacht. Die Boeren hätten keine Geschütze.

London, 8. September. Einer Depesche des Feldmarschalls Roberts zufolge haben die Generale Dundonald und Brocklehurst **Lydenburg am Donnerstag besetzt.** Die Boeren gingen teils nordwärts, teils ostwärts, ihre Kanonen und Vorräte wurden nach Krügerspost gesandt.

London, 8. September. In einer Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Belfast vom 6. September, worin dieser die der Einnahme Lydenburgs vorhergehenden Operationen schildert, heißt es: Der Feind fährt fort, alles aufzubieten, um Eisenbahnzüge zum Entgleisen zu bringen und die Eisenbahnlinien zu zerstören. Kaum ein Tag oder eine Nacht vergeht ohne derartige Zwischenfälle. Diese Angriffe sind unangenehm, doch folgte in jedem einzelnen Fall der That eine schnelle Bestrafung. Ich glaube, die Boeren werden bald einsehen, daß diese Angriffe nachteiliger für sie als für uns sind. — General Hart meldet, daß im Lauf des Kampfs bei Krügersdorp 4 tote Boeren gefunden wurden, von denen einer nach den bei ihm vorgefundenen Papieren für den Boerenführer Theron gehalten wird. — General Hildyard besetzte Wolkerstroom.

Lourenço Marques, 8. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) 160 Mann portugiesischer Truppen sind heute abgegangen, um die Grenze bei Ressano-Garcia in der Nähe von Koomatipoort zu bewachen.

Der Mord in Konitz.

Ueber den bisherigen Verlauf der Verhandlung schreibt man uns aus Konitz, 8. September:

Es ist so gekommen, wie man erwartet hatte: Die heutige Verhandlung rollte die Tragödie von Anfang an auf, d. h. man erfuhr ganz genau, in welcher Reihenfolge die Teile der Leiche des unglücklichen Winter aufgefunden worden sind. Nur die Sensation, die wohl von allen Seiten erhofft wurde, blieb aus. . . . Auch nicht ein Zipfelchen des Schleiers, der über dem Morde liegt, wurde emporgehoben. . . .

Welche Wichtigkeit man der heutigen Verhandlung in behördlichen Kreisen beimißt, zeigt die Thatsache, daß von Marienwerder aus der höchste juristische Beamte der Provinz, der Oberlandesgerichts-Präsident Hassenstein, erschien, um der Sitzung beizuwohnen. Auch die Plätze der Geschworenen — die Sitzung fand im Schwurgerichtssaal statt — waren von älteren und jüngeren Juristen besetzt. Dazwischen Offiziere der beiden hier stationierten Compagnien und vier junge Damen, die der besten Gesellschaft des Städtchens anzugehören scheinen und an dem Schauspiel augenscheinlich sehr großes Vergnügen empfinden, bis der Vorsitzende sie aus den Schranken hinauskomplimentiert. Im Zuhörerraum drängt sich Kopf an Kopf, aber kein Jude ist erschienen, außer dem Angeklagten, der freilich einem unwiderstehlichen Zwange folgen mußte. Israelski ist ein kleiner untersetzter Mann von außergewöhnlicher Schulterbreite. Unter einer niedrigen Stirn ein paar tiefliegende, ziemlich ausdruckslose Augen, das hagere Gesicht von einem stark ergrauten Bart umrahmt. Ziemlich stumpf blickt er die Richter an, mit gleichgültiger Stimme, fast wie in tiefer Ermüdung, antwortet er auf die Fragen des Vorsitzenden. So apathisch und gleichgültig bleibt er während der ganzen Verhandlung.

Das Interesse des Publikums setzte erst mit der Vernehmung des Bäckermeisters Lange ein, bei dem Ernst Winter in Pension war. Erschütternd wirkte die Aussage des unglücklichen Vaters, der selbst das Paket, das die Brust seines Sohnes enthielt, aus dem Mönchsee zog und öffnete. Den alten Mann übermannte bei der Erinnerung die Rührung . . . die Stimme versagte ihm . . . tiefe Stille entstand, bis der Vorsitzende mit freundlichen Worten den Zeugen der Teilnahme des Gerichtshofs versicherte. . .

Sehr umständlich wurde die Auffindung des Kopfs behandelt. Man erörterte die geringsten Nebenumstände, die scheinbar mit der Anklage nicht den geringsten Zusammenhang hatten, eben weil die Verhandlung doch nur den Zweck hat, Fingerzeige für die Ermordung des Winter zu geben. Schon nach der ersten Stunde war es zu merken, daß die Staatsanwaltschaft ziemlich wenig Material zur Belastung des Angeklagten zusammengebracht hatte. Die Zeugen, die Israelski in der Stadt gesehen hatten, gaben recht präcise Aussagen ab; aber die andren, die ihn auf dem Wege zum Stadtwald gesehen haben sollten, konnten absolut nichts bekunden.

Etwa gegen 11 Uhr gabs eine kleine Sensation: der Vorsitzende teilte mit, daß sich soeben ein Zeuge Namens Prinz gemeldet habe, der aussagen wolle, wer dem Winter die ersten Stiche beigebracht habe. Als der Zeuge jedoch hervorgerufen werden sollte, war er verschwunden und es mußte ein Gendarm ausgeschickt werden, ihn herbeizuholen. Er brachte einen recht dumm, beinahe blöd aussehenden jungen Burschen mit gewaltiger Hakennase an, der, vor den Vorsitzenden geführt, zunächst die Richter grinsend betrachtete und dann auf energisches Befragen erklärte, er wisse nichts.

* * *

Der Verlauf der Verhandlung hat wenig Belastendes für den Angeklagten, der bekanntlich beschuldigt wird, am 31. März dieses Jahres den später aufgefundenen Kopf des ermordeten Gymnasiasten Winter in einem Sack aus der Stadt getragen und dadurch dem unbekannten Mörder Beistand geleistet zu haben. Der Sachverständige, Privatdocent Puppe aus Berlin, gab ein Gutachten ab, wonach der Tod des Ermordeten durch Verblutung herbeigeführt ist, doch gilt auch Erstickung als wahrscheinliche Todesursache. Sachverständiger Dr. Müller glaubt, daß der Tod durch einen Schnitt in den Hals herbeigeführt sei. Der Angeklagte verneint konsequent, mit dem Morde in irgendwelchem Zusammenhang zu stehen.

Aus dem Bericht über die Verhandlung geben wir Nachstehendes wieder:

Der Angeklagte „Stellenvermittler und Händler" Israelski giebt auf Befragen des Präsidenten an: Er sei am 8. März 1848 zu Lichnau, Kreis Konitz, geboren, sei jüdischer Religion, wegen Unterschlagung mit 8 Tagen Gefängnis und wegen Bedrohung mit 40 M. Geldstrafe bestraft. — Präs.: Nun, Angeklagter, was sagen Sie dazu? — Angekl.: Ich bin unschuldig. — Präs.: Es ist Ihnen doch bekannt, daß am 11. März d. J. der Gymnasiast Ernst Winter ermordet worden ist? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Es ist Ihnen auch bekannt, daß der Rumpf des Ermordeten am 13. März im Mönchsee gefunden worden ist? — Angekl.: Gewiß. — Präs.: Sie werden auch gehört haben, daß einige Tage später auf dem evangelischen Kirchhof eine menschliche Hand gefunden wurde, die man als dem ermordeten Winter zugehörig erkannte. — Angekl.: Auch das ist mir bekannt. — Präs.: Es wird Ihnen auch bekannt sein, daß ein großer Teil der hiesigen Bevölkerung der Ansicht ist: der Mord sei von Juden zu rituellem Zweck begangen worden? — Angekl.: Auch das ist mir bekannt. — Präs.: Es wird Ihnen weiter bekannt sein, daß am ersten Osterfeiertag, den 15. April, auf dem Dunkershagener Weg in der Nähe des Schützenhauses der Kopf des Ermordeten gefunden wurde? — Angekl.: Das ist mir ebenfalls bekannt. — Präs.: Sie sollen nun am Karfreitag vormittag gesehen worden sein, wie Sie, mit einem Sack auf dem Rücken, in dem ein runder Gegenstand enthalten war, die Schützenstraße entlang gingen? — Angekl.: Das muß auf einem Irrtum beruhen. Ich bin wohl am Karfreitag gegen 9 Uhr die Mühlenstraße entlang gegangen, gegen 10 Uhr war ich zu Hause. — Präs.: Trugen Sie, als Sie die Mühlenstraße entlang gingen, einen Sack auf dem Rücken? — Angekl.: Nein, ich trug nichts bei mir. — Präs.: Botenmeister Fiedler will Sie aber am Karfreitag gegen 10 Uhr vormittags mit einem Sack auf dem Rücken die Schützenstraße nach dem Schießhause haben gehen sehen? — Angekl.: Das bestreite ich. — Präs.: Weshalb haben Sie nun überhaupt bestritten, am Karfreitag vormittag ausgegangen zu sein? — Angekl.: Ich hatte es vergessen. — Präs.: Sie haben aber noch bei Ihrer dritten gerichtlichen Vernehmung bestritten, am Karfreitagvormittag ausgewesen zu sein. — Angeklagter: Herr Präsident, ich bin etwas gedächtnisschwach und etwas auch durch die gegen mich erhobene Beschuldigung, daß ich mit dem Morde in Verbindung stehe, verwirrt. — Präs.: Sie bestreiten also, mit dem Morde in irgend welcher Verbindung gestanden zu haben? — Angekl.: Jawohl. — Die Vernehmung des Angeklagten ist danach beendet. — Es beginnt danach die Zeugenvernehmung.

Der erste Zeuge Bäckermeister Lunge erzählt, wie Winter am 11. März nach dem Mittagessen ausgegangen und nicht zurückgekehrt sei. Nach vergeblichen Recherchen habe er sich schließlich an die Polizei gewandt und derselben geraten, einmal das Wäldchen und den Mönchsee abzusuchen. — Präs.: Wie kamen Sie auf den Mönchsee? — Zeuge: Ernst Winter war eifriger Schlittschuhläufer; der Mönchsee war damals noch ziemlich zugefroren. Wir untersuchten nun am Rande den See und stießen mit einem Stock sehr bald auf einen gefüllten Sack. Wir zogen den Sack heraus, öffneten ihn und fanden in demselben einen in braunes Packpapier eingehüllten menschlichen Rumpf. Beine, Arme und der Kopf fehlten. Wir benachrichtigten sofort von unserm Funde die Polizei. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. v. Gordon: Als Sie den Sack aus dem Wasser zogen, war da das Wasser mit Blut gefärbt? — Zeuge: Das habe ich nicht beobachtet. — Präs.: Kam der junge Mann immer pünktlich nach Hause? — Zeuge: Jawohl, es kam allerdings hin und wieder vor, daß der junge Mann sich den Hausschlüssel geben ließ. — Es wird danach der Vater des Ermordeten, Bauunternehmer Winter (Prechlau), ein kleiner Herr mit schon ziemlich ergrautem Vollbart, 64 Jahre alt, als Zeuge in den Saal gerufen. Dieser bricht zunächst in heftiges Schluchzen aus. Alsdann erzählt der Zeuge, wie er von dem Bäckermeister Lange von dem Verschwinden seines Sohnes benachrichtigt worden sei. Im übrigen schließt sich der Zeuge vollständig dem Vorzeugen an. Die Frage des Präsidenten: ob er an dem im Mönchsee aufgefundenen Rumpf mit Bestimmtheit den Leichnam seines Sohnes erkannt habe, bejaht der Zeuge. Der Staatsanwaltschaft wurde mitgeteilt, daß an den Zeugen ein anonymer Brief gekommen sei, in dem ihm 50 000 M. geboten wurden, wenn er seine Behauptung widerrufe, daß die Juden seinen Sohn ermordet haben. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung hat sich aber der Brief nicht vorgefunden. — Zeuge: Der Brief war in Hammerstein zur Post gegeben und lautete: Geehrter Herr Winter! Uns kostet der Spaß bereits 200 000 M. Wir zahlen Ihnen sofort 50 000 M., wenn Sie im „Graudenzer Geselligen" erklären: „Winter schweigt." Wir haben Ihren Sohn ermordet, wir konnten nicht anders, das sei Ihr Trost." — Erster Staatsanwalt: Der Brief war anonym. — Zeuge: Jawohl. — Erster Staatsanwalt: Wo ist dieser Brief geblieben? — Zeuge: Ich habe ihn dem Gutsbesitzer Schrader übergeben, dieser wollte ihn an die Behörde schicken.

Der folgende Zeuge, Bürgermeister Deditius, vermag bezüglich der Auffindung des Rumpfs und des Kopfs nichts von Belang zu bekunden. Der Zeuge bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Israelski habe sich bei seiner Vernehmung mehrfach in Widersprüche verwickelt und ausweichende Antworten gegeben. Deshalb habe er (Zeuge) seine Verhaftung verfügt. — Verteidiger Rechtsanwalt Maschke: Der Angeklagte stand auf der öffentlichen Säuferliste? — Zeuge: Jawohl.

Unter allgemeiner Spannung wird hierauf Botenmeister Fiedler als Zeuge in den Saal gerufen. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Am Karfreitag, vormittags gegen 10¼ Uhr, habe er vor dem Landgerichtsgebäude gestanden. Da habe er den Angeklagten von dem Markt kommend nach der Schützenstraße kommen sehen. Der Angeklagte trug einen grauen Sack auf dem Rücken, in dem sich ein runder Gegenstand befand. Er ging nach dem Schützenhause zu. Nach 1¼ bis 1½ Stunden kam der Angeklagte wieder mit einem leeren Sack zurück. Während seine Stiefel bei dem Hingange blank waren, hatte der Angeklagte, als er zurückkam, schmutzige Stiefel. — Verteidiger Justizrat Dr. v. Gordon: War an diesem Tage schmutziges Wetter? — Zeuge: Jawohl, aber nicht derartig, daß man sich derartig die Stiefel beschmutzen konnte. — Vert. R.-A. Maschke: Wie lange kennen Sie den Angeklagten? — Zeuge: Seit 1878. — Vert.: Weshalb haben Sie alsdann den Angeklagten nicht gefragt, warum er am Karfreitag während der Kirchzeit mit einem Sack auf dem Rücken geht? — Zeuge: Dazu war ich ja gar nicht berechtigt. — Vert.: Weshalb haben Sie diese Ihre Wahrnehmung nicht sofort angezeigt? — Zeuge: Wenn ich an den Winterschen Mord gedacht hätt', dann würde ich sofort Anzeige erstattet haben.

Ueber das **Urteil** im Prozeß Israelski wird telegraphiert:

Konitz, 8. September. **Der Angeklagte wurde freigesprochen.** Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Gefängnis beantragt.

Partei-Nachrichten.

Von einem ganz ungewöhnlich „gemütlichen" sächsischen Ueberwachungsbeamten erzählt die „Sächsische Arbeiter-Zeitung". Danach war der Genosse Ledebour vom Arbeiterverein Löbtau als Referent über das Thema: „Weltpolitik und Socialismus" bestellt worden. Der Referent hatte eine Weile gesprochen, als er beiläufig das Wort „Panzerfaust" gebrauchte. Das veranlaßte zum größten Erstaunen der Anwesenden den überwachenden Beamten, Herrn Brigadier Nestmann, dem Referenten das Wort zu entziehen. Einen Grund für seine Maßnahme anzugeben verweigerte der Beamte auf Befragen. Aber es kam noch besser. Ein andrer Genosse sprach und kritisierte unsere bureaukratischen Verhältnisse, unter denen auch den gemütlichen Sachsen einmal die Geduld ausgehen müsse. Diese letztere Wendung war wiederum ein „Grund" für Herrn Nestmann, die Maßregel der Wortentziehung zu belieben. Als aber auch die anwesenden Zuhörer durch Lachen ihrer Heiterkeit Ausdruck gaben, löste Herr Nestmann die Versammlung auf. Selbstredend wird Beschwerde geführt. Herr Nestmann hat übrigens schon wiederholt in seinen Maßnahmen von der Oberbehörde korrigiert werden müssen. Speciell der Löbtauer Arbeiterverein hat schon manchen Strauß mit dem Beamten durchgefochten. Es gab eine Zeit, wo letzterer fast jede Versammlung des genannten Vereins auflöste oder sonst maßregelte, so daß man darum ersuchen mußte, Herrn Nestmann überhaupt nicht mehr als Ueberwachenden in die Versammlungen des Vereins zu schicken. Das geschah auch. Ein paar Jahre kam Herr Nestmann nicht mehr, und da ging es wunderschön mit den andren Beamten. Es ist während dieser ganzen Zeit nicht ein einziger Zwischenfall, weder Auflösung, noch Wortentziehung 2c. vorgekommen. Alles wickelte sich in schönster Ordnung ab. Jetzt, da Herr Nestmann das zweitemal eine Versammlung des Vereins überwacht, verfährt er in der früher von ihm gewöhnten Weise. Unser Dresdener Parteiblatt meint zu der Sache: „Herr Nestmann eignet sich, nach unsrem Dafürhalten, ganz und gar nicht zum Versammlungsüberwachen. Warum schickt man ihn immer wieder? Und was nützt unter solchen Umständen alles Beschweren?!" —

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Buchbinder! Am Sonnabend wurden in Leipzig Stuttgart und Berlin ca. 80 Proz. unsrer Kollegen und Kolleginnen ausgesperrt. Dieser Gewaltakt der Unternehmer beweist, daß die Herren den Kampf wollen. Wir ersuchen deshalb unsre Kollegen in den Werkstuben, wo Aussperrungen vorgenommen sind, am Montag die Arbeit nicht aufzunehmen. Sämtliche Ausgesperrten haben sich Montag, früh 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus einzufinden.

Montagabend ½9 Uhr finden zwei Versammlungen bei Keller und im Gewerkschaftshaus statt.

Kollegen! Erscheint alle, um den Unternehmern die richtige Antwort auf diese Herausforderung zu geben.

Die Lohnkommission der Buchbinder.

Die Vertrauensmänner der Drechsler beschlossen am Sonnabendabend nach einem von Bünte erstatteten Bericht über die Verhandlungen mit der Meisterkommission, den Lohntarif für die Baubranche, die gegenwärtig äußerst günstige Konjunktur hat, den Unternehmern am Montag, den 10. September zur Annahme zu unterbreiten. Bei etwaiger Ablehnung soll sofort die Arbeitseinstellung erfolgen. Alle weiteren Bedingungen sollen in der am Sonntagvormittag stattfindenden allgemeinen Drechslerversammlung mit dem bereits aufgestellten Lohntarif beraten und beschlossen werden.

Unter den Berliner Schlächtergesellen macht sich in letzter Zeit eine recht starke Bewegung zu Gunsten der Einführung geregelter Arbeitsverhältnisse geltend. Gleichwie die Arbeiter andrer Berufe, so wollen auch die Schlächtergesellen einen regulären Feierabend haben und nicht mehr von früh morgens bis spät in die Nacht hinein die Arbeit für den Meister leisten. Die Gärung unter den Fleischergesellen besteht hier in Berlin schon seit mindestens einem Jahr. Bisher war es jedoch nicht möglich, viel auszurichten, da die Organisation eine starke Zersplitterung der Kräfte aufweist. Es bestehen hier nicht weniger wie 6 Korporationen der Gesellen. Trotz alledem soll am heutigen Sonntag eine öffentliche Versammlung der Schlächter zu einer Lohnbewegung betreffend Regelung und Verkürzung der Arbeitszeit, sowie Abschaffung der Sonntagskündigung Stellung nehmen. Hoffentlich gelingt es, dem Streben der Gesellen einen günstigen Ausgang zu verschaffen.

Achtung, Bäckerei-Arbeiter! Verschiedenen Anfragen entsprechend erklären wir hiermit ausdrücklich, daß die Sperre über die vormals Bobelsche Brotfabrik, Inhaber Hugo Schröter, Müllerstr. 11, nicht aufgehoben ist, sondern nach wie vor besteht. Die organisierten Arbeiter namentlich fordern wir auf, dies streng zu beachten und Zuzug nach dort fernzuhalten.

Die Lohnkommission.

Deutsches Reich.

Eine sehr dreiste Gesetzesverletzung wird den hochmögenden Herren „Arbeitgebern", die bei der Werftarbeiter-Aussperrung in Frage kommen, vom „Hamburger Echo" nachgewiesen. Es wurde nämlich in der Hamburger bürgerlichen Presse ganz ungeniert berichtet, daß auf der Werft von Blohm u. Voß zur Einquartierung der „Arbeitswilligen" neben der bereits in Benutzung genommenen Kaffeehalle noch ein zweiter Raum zur Verfügung gestellt werden mußte. Ueber die Feigheit der Unternehmer, die ihre Streikbrecher vor jeder Berührung mit der übrigen Arbeiterschaft durch Einquartierung im Freihafengebiet schützen zu müssen glauben, wollen wir hier nicht reden. Diese feige Praxis ist ja schon aus den Zeiten des Hafenarbeiterstreiks im Jahr 1896 her bekannt. Aber die Einquartierung im Freihafengebiet ist ungesetzlich. Die Erhaltung des Freihafengebiets und des nur in Hamburg bestehenden Vorrechts, im Freihafengebiet fabrizieren zu dürfen, beruht auf einem Vertrage, den Hamburg am 25. Mai 1881 mit dem Reiche abgeschlossen hat. In diesem Vertrage ist festgesetzt, daß im Freihafengebiet am nördlichen Elbufer das Wohnen von Menschen überhaupt untersagt ist und in dem Freihafenterrain am südlichen Elbufer nur insoweit gestattet ist, als es zu Betriebs- und Aufsichtszwecken dringend erforderlich ist. Also es sollen dort höchstens Wächter, Lagerhausverwalter, Zoll- und Hafen-Polizeibeamte wohnen. Hamburg braucht für dieses Gebiet kein Zollaversum zu bezahlen, weil, wie damals der Finanzminister Bitter erklärte, das ganze bewohnte Hamburg dem Zollinland angeschlossen wird. Dieser am 25. Mai 1881 von Hamburg mit dem Reiche abgeschlossene Vertrag, auf welchem ein großer Teil der bevorrechteten Stellung Hamburgs begründet ist, wird frech verletzt durch die Einquartierung Arbeitswilliger im Freihafengebiet, und die Unternehmerpresse teilt solche Vertragsverletzung als einen alltäglichen Vorgang mit.

Wenn die Hamburgischen Behörden es nicht wagen, gegen die Protzen des Arbeitgeber-Verbands vorzugehen, dann darf man doch von dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern verlangen, daß er auf die Innehaltung des

Vertrags dringt! Tritt man nicht den ersten Anfängen entgegen, dann ist die Möglichkeit vorhanden, daß unter Berufung auf die zugelassene Duldung eine ganze Stadt von Arbeitswilligen außerhalb des Zollgebiets errichtet wird. Und das würde einen sehr bedeutenden Ausfall an Zolleinnahmen für das Reich bedeuten! —

Die Generalversammlung des christlichen Centralverbands der Metallarbeiter, welche vom 2. bis 5. September in Köln tagte, erklärte sich mit den ausgesperrten Hamburger Arbeitern solidarisch. Gleichzeitig erließ sie einen Aufruf an sämtliche christlichen Arbeiter und forderte zur Unterstützung der christlichen Metallarbeiter in Hamburg auf. Zur Frage der Neutralität der Gewerkschaften nahm die Versammlung folgende Resolution an:

„Die erste Generalversammlung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands erklärt: Gleichwie der Verband bei der Gründung auf christliche Grundlage und auf den Boden einer energischen socialen Reform gestellt worden, so hält es die Generalversammlung für notwendig, daß auch künftig die christlichen Grundsätze und Principien als Richtschnur und Leitmotiv innerhalb des Verbands anerkannt werden; ferner wird der Verbandsvorsitzende als Mitglied der christlichen Gewerkschaftskommission den Verband in diesem Sinne zu vertreten haben."

Wegen Lohndifferenzen haben auf der Düsseldorfer Maschinenfabrik „Union" 30 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Zuzug ist fernzuhalten.

Eine Glanzleistung des Unternehmerterrorismus hat die Zwickauer Malzfabrik von A. Sieber vollbracht. Um mit ihren Arbeitern beliebig umspringen zu können, läßt sie diese den nachstehenden Arbeitskontrakt unterzeichnen, den unser Zwickauer Bruderblatt veröffentlicht:

1. Ich bin mit einem Lohne von 75 Mark inkl. 3 Mark Biergeld pro Monat in der Zeit vom 1. September bis 15. Juni, mithin 9½ Monate, und mit einem Lohne von 35 Pf. pro Stunde vom 16. Juni bis 31. August, also 2½ Monate, zufrieden und bin einverstanden, daß mir der Lohn ½monatlich ausgezahlt wird; ferner nehme ich Kenntnis, daß mein Arbeitgeber die Beiträge zur Orts-Krankenkasse und Altersversorgung trägt und daß bei guter Führung ein kleines Weihnachtsgeschenk und eine Gratifikation bei Schluß der Campagne gewährt wird.
2. Ich verspreche, stets willig alle mir überwiesenen Arbeiten verrichten zu wollen und werde bemüht sein, mir die Zufriedenheit meines Arbeitgebers zu erwerben.
3. Ich erkenne ausdrücklich an, daß mein Engagement von Campagne zu Campagne, also allemal auf ein Jahr, erfolgt und daß mir ein Kündigungsrecht innerhalb der Betriebsperiode, das ist die Zeit vom 1. September bis 15. Juni, nicht zusteht; meinem Arbeitgeber räume ich indessen das Recht ein, mir jederzeit und zwar allemal von Lohntag zu Lohntag kündigen zu können. (!)
4. Ich unterwerfe mich der Bedingung, sofort und ohne irgend welche Entschädigung entlassen werden zu können, wenn ich
   a) meine Arbeiten nicht zur Zufriedenheit ausführe,
   b) wenn ich nicht pünktlich bei Beginn der Arbeit erscheine oder ganz wegbleibe.
   c) wenn ich mich nicht verträglich erweise,
   d) wenn ich gegen die Interessen meines Arbeitgebers handele und endlich
   e) wenn ich den Keim der Unzufriedenheit in die Brust des zufriedenen Arbeiters zu tragen versuche.
5. Ich willige ein, daß mir an den ersten 6 Lohntagen je 5 M. in Abzug gebracht werden und sollen diese alsdann angesammelten 30 M. als Kaution liegen und sofort verfallen sein, wenn ich meine Versprechungen nicht erfülle, oder wenn eine sofortige Entlassung aus den in Pos. 4 unter a—e angeführten Gründen vorgenommen werden müßte.

Ich erkläre noch, daß ich dieses Schriftstück, wovon mein Arbeitgeber sich Kopie im Kopierbuch genommen hat, im Original erhalten habe.

Es ist überflüssig, dies Prachtexemplar eines Arbeitsvertrags eingehend zu beleuchten. Er zeigt klärlich, wie Muster-Unternehmer ihr Uebergewicht der wirtschaftlichen Macht heute mißbrauchen. Selbst vor Gesetzesverletzungen wird nicht zurückgeschreckt. § 122 der Gewerbe-Ordnung bestimmt bekanntlich, daß die vereinbarten Kündigungsfristen für beide Teile gleich sein müssen.

Das Monstrum steht übrigens nicht etwa nur auf dem Papier, sondern wird streng gehandhabt. Als ein Arbeiter infolge der Niederkunft seiner Frau einen halben Tag verhindert war, zur Arbeit zu kommen, ist er dieserhalb sofort entlassen worden.

Die Galanteriesattler Offenbachs beschlossen am Freitagabend mit 311 gegen 17 Stimmen die Kündigung einzureichen, da die an 87 Fabrikanten eingereichten bereits von uns mitgeteilten Forderungen von 25 in der Hauptsache wider Erwarten abschlägig beantwortet waren. Während man den geforderten Minimallohn von 18 M. und die geringeren Forderungen eher bewilligen zu wollen schien, lehnte man die neunstündige Arbeitszeit rundweg ab. Einige Arbeitgeber waren eher noch geneigt, auf die 9½stündige Arbeitszeit einzugehen.

Der Münchener Tischlerstreik treibt auch humoristische Blüten. In einem dortigen Blatt liest man das folgende Inserat eines wohl wütend gewordenen Meisters:

Schreiner,

nur solche, welche Lust zum Arbeiten haben, finden bei hohem Lohne eine ständige Beschäftigung.

Streikende — Arbeitsscheue — welche überhaupt im Gewerbe nichts zu leisten vermögen, sind ausgeschlossen. —

Ausland.

Zum Konflikt der pensylvanischen Kohlenarbeiter wird uns aus New York berichtet: Das „Journal" meldet, die Eigentümer der Kohlengruben weigerten sich, ihre Streitigkeiten mit ihren Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Es sei gewiß, daß hunderttausend Mann die Arbeit niederlegen werden.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Nächsten Dienstag hält der Wahlverein eine Agitations-Versammlung im „Königshof", Bülowstraße, ab, in welcher der Abgeordnete des Kreises Genosse Richard Fischer einen Vortrag halten wird über: Reichstag, Reichsverfassung und die Chinapolitik der Reichsregierung.

Dritter Wahlkreis. Im socialdemokratischen Wahlverein spricht am Mittwoch, den 12. September, abends 8 Uhr, im Märkischen Hof, Admiralstr. 18c, Dr. Br. Borchardt über: „Das Programm der socialdemokratischen Partei". Außerdem Diskussion und Vereinsangelegenheiten. Gäste haben Zutritt. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Wahlverein für den vierten Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten). Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsre Versammlung nächsten Dienstag stattfindet. Gleichzeitig teilen wir mit, daß Billets zum Stiftungsfest in allen Zahlstellen sowie bei den bekannten Parteigenossen und dem Kassierer Franz Thielke, Pallisadenstr. 56, zu haben sind. Da der Vorstand sich keine Mühe hat verdrießen lassen, unser Fest zu einem genußreichen zu machen, so ersuchen wir die Mitglieder, recht rege für zahlreichen Besuch zu agitieren. Ferner geben wir bekannt, daß die Zahlstelle von Bödickerstraße 6a bei Strauß nach Bödickerstr. 33 bei Karg verlegt worden ist. Der Vorstand.

Freie Volksbühne. Heute nachmittag 2¾ Uhr ist die Vorstellung der II. Abteilung im Lessing-Theater. Zur Aufführung gelangt unter der artistischen Leitung Fritz Witte-Wilds mit dem Ensemble des Lessing-Theaters: „Die Macht der Finsternis", Drama in 5 Akten von Leo Tolstoj (deutsch von August Scholz). Die Vorstellungen der 3.—7. Abteilung folgen am 16., 23., 30. September, 7. und 14. Oktober. — Die neuen Mitgliedskarten der Wintersaison 1900/1901 müssen aus den Zahlstellen abgeholt werden, da dieselben sonst an neue Mitglieder verausgabt werden. — Neuaufnahmen können nur noch für die 7. Abteilung in allen Zahlstellen täglich durch den Vorstand erfolgen. (Siehe heute Inserat.)
J. A.: G. Winkler.

Arbeiter-Bildungsschule. Wir machen die Mitglieder und Freunde nochmals auf den heute stattfindenden Familienausflug nach Westend, Hoffmanns Volksgarten, Spandauer Berg, Ecke Kastanien Allee, aufmerksam. Treffpunkt Bahnhof Westend. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Das Komitee.

Spandau. Zu der am 15., 17. und 18. September stattfindenden Ersatzwahl eines Stadtverordneten für die III. Abteilung sind nun auch unsre Gegner mit einer Kandidatur hervorgetreten; der Bezirksverein Spandau-Neustadt hat den Malermeister Leopold Rupke als Gegenkandidaten aufgestellt. Der Kandidat unsrer Partei ist der **Restaurateur Rudolf Radke!** Sache unsrer Parteigenossen ist es, zu beweisen, daß die Wähler der III. Abteilung nicht gewillt sind, eine andre als socialdemokratische Vertretung sich gefallen zu lassen.

Weißensee. Dienstag, abends 8½ Uhr, findet in der „Flora", Gustav Adolfstr. 142, eine öffentliche Vereinsversammlung des socialdemokratischen Arbeitervereins statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen J. Wollheim über: „Die Lebenshaltung als Kulturträger".

Gerichts-Zeitung.

Prügel statt Lohn. Wegen einer groben Ausschreitung gegenüber einer Arbeiterin hatte sich gestern der Fabrikant Max Salomon, Schönhauser-Allee 161, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte befaßt sich mit der Anfertigung und dem Vertrieb von Damenblusen. Zu seinen Arbeiterinnen gehörte auch eine Frau K., die Ehefrau eines jungen Unterbeamten, die sich durch Nähen einen kleinen Nebenerwerb verschaffen wollte. Sie hatte von dem Angeklagten 2,40 M. zu fordern und machte verschiedene vergebliche Gänge, um ihren Lohn zu erhalten. Auch am 13. Juli wurde sie wieder von dem Angeklagten auf den folgenden Tag vertröstet, und als sie nun dringlich wurde, nahm der Angeklagte sie beim Arm, führte sie hinaus und schlug die Thür zu. Die Zeugin K. bestritt die Behauptung des Angeklagten, daß sie mit den Fäusten gegen die Thür getrommelt und geschimpft habe; Salomon sei plötzlich wieder hinausgekommen, habe sie gepackt und die Treppe hinabgeworfen. Bevor sie sich habe aufraffen können, sei Salomon die Treppe hinabgelaufen, habe sie mit Füßen gegen den Unterleib getreten, mit den Fäusten auf sie eingeschlagen und ihr die Haare zerzaust. Diese Mißhandlung wurde von andren Hausgenossen, die auf das Hilfegeschrei der Verletzten auf den Flur eilten, gesehen. Von einem Lärmen und Schimpfen der Zeugin K. hatte niemand etwas bemerkt. Die Mißhandelte hat nach dem ärztlichen Attest schweren Schaden erlitten. Nur dem Umstande, daß der Angeklagte weder Stiefel noch Schuhe angehabt, sondern die Tritte mit nur mit Strümpfen bekleideten Füßen ausgeführt hatte, veranlaßte den Gerichtshof, nicht eine Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise, sondern nur eine einfache schwere Körperverletzung anzunehmen, bei der Gemeinheit aber, eine ihren schwer verdienten Lohn verlangenden Arbeiterin in dieser Weise zu behandeln, sei aber von einer Geldstrafe abgesehen und auf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen erkannt worden.

Frauen-Nachtarbeit im Zeitungsbetriebe. In der Expedition eines Berliner Blatts wurden abends nach 8 Uhr Frauen mit dem Falzen der Zeitungsnummern beschäftigt. Die Staatsanwaltschaft erblickte hierin eine Uebertretung der Gesetzesvorschrift, welche die Nachtarbeit von Arbeiterinnen in Fabriken (in der Zeit von 8½ Uhr abends bis 5½ morgens) verbietet (Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891) und erhob Anklage gegen den Vorsteher der betreffenden Zeitungsexpedition. Das Landgericht I in Berlin hat den Angeklagten jedoch freigesprochen, weil im vorliegenden Fall von einem Fabrikbetrieb keine Rede sein könne, da die Zeitung auch ohne die Thätigkeit der Frauen bereits verkaufsfähig gewesen wäre. Festgestellt ist, daß die Frauen die einzelnen Nummern so bekamen, wie die Zeitungsverkäufer und die Leser sie erhalten. Sie hatten diesen Exemplaren nur noch eine Geschäftsempfehlung beizufalzen und sie nochmals zu knicken sowie mit einem Kreuzband zu versehen. — Gegen die Freisprechung hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. — Der Reichsanwalt erklärte dieselbe für begründet und beantragte die Aufhebung des Urteils. Auf das Fabrikprodukt komme es nicht an, so führte er aus, sondern darauf, ob wirklich Fabrikbetrieb vorliege. Es sei zu untersuchen, ob das Verlagsgeschäft ganz unabhängig von der Druckerei war, also ob die Frauen für die Druckerei oder für das kaufmännische Geschäft arbeiteten. — Gemäß diesen Ausführungen hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Die beunruhigten Hausagrarier. In Grundbesitzerkreisen erregt ein neueres Reichsgerichts-Erkenntnis Beunruhigung. Eine wegen strafbaren Eigennutzes verurteilte Mieterin hatte ihre Mobilien unter Verletzung des dem Vermieter wegen rückständiger Miete zustehenden Pfandrechts gegen den ausdrücklichen Widerspruch des Vermieters unter Mitwirkung zweier Personen fortgeschafft und in eine neue Wohnung gebracht. Die beiden Mitglieder der Rückkompagnie hatten nicht nur bei Herausschaffen der Sachen aus der Wohnung geholfen, sondern sie hatten auch verschiedene bereits aus der Wohnung hinausgeschaffte und auf dem Straßendamm dicht am Bürgersteig stehende Sachen weggeschafft, obwohl der inzwischen hinzugekommene Vermieter diese Sachen als ihm verpfändet bezeichnet und deren Fortschaffung verboten hatte. Die beiden Vertreter der Rückkompagnie waren deshalb wegen Beteiligung an dem von der verurteilten Mieterin begangenen Vergehen gegen § 289 des Strafgesetzbuchs angeklagt, sind aber rechtskräftig freigesprochen worden. Das Urteil des Reichsgerichts geht dahin, daß durch die vollendete Fortschaffung der eingebrachten Sachen aus der Mietwohnung beziehungsweise aus dem Hause das Pfandrecht des Vermieters infolge des Verlustes des Pfandbesitzes bereits zum Erlöschen gebracht sei. Danach würde also mit dem Hinausschaffen der Sachen aus der Wohnung und dem Hause die strafbare Handlung vollendet und das dann Folgende, das Wegschaffen von der Straße weg nach der neuen Wohnung, unbeschadet der etwaigen Fortdauer der Existenz des Pfandrechts selbst, nicht mehr strafbar sein. Das „Grundeigentum", welches diesem reichsgerichtlichen Erkenntnis eine längere abfällige Kritik widmet, giebt den Grundbesitzern zur Vermeidung civilrechtlicher Nachteile folgenden Rat: Der durch den rückenden Mieter benachteiligte Vermieter hat, wenn er sein Pfandrecht erhalten will, sofort dem neuen Vermieter Mitteilung zu machen, daß das Mobiliar seines neu einziehenden Mieters noch mit dem gesetzlichen Pfandrecht des früheren Vermieters belastet ist. Das muß aber spätestens in demselben Augenblick geschehen, in welchem der gerückte Mieter in die neue Wohnung einzieht. Das Pfandrecht bleibt alsdann in Kraft, erlischt aber mit dem Ablauf eines Monats, nachdem der Vermieter von der Entfernung der Sachen Kenntnis erlangt hat, wenn nicht der Vermieter diesen Anspruch vorher gerichtlich geltend gemacht hat.

China.

Die deutsche Regierung weiß nicht nur nichts von ihren verfassungsmäßigen Pflichten gegen den Reichstag, sondern mißachtet auch beharrlich die moralische Verpflichtung, dem deutschen Volke über ihre weiteren China-Absichten Klarheit zu schaffen. Kaiserreden sind die einzige Quelle, aus der sich wenigstens Vermutungen über die Pläne der Regierung schöpfen lassen. Höchstens daß man außerdem noch aus Petersburg oder Washington etwas über die Thätigkeit der deutschen Diplomatie erfährt.

Der angebliche Kompromißvorschlag Deutschlands, die Truppen zum Teil in Peking zu belassen, zum Teil nach Tientsin zurückzuziehen, wird heute von denselben Blättern als Finte zugegeben. Dagegen kommt nun aus New York eine Nachricht der „New York Times", daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag zu machen im Begriff stehen, in Peking nur eine kleine Schutzwache zu belassen, sonst aber die chinesische Hauptstadt zu räumen.

Rußland wiederum hält durchaus fest an seiner bekannten Auffassung. Ein Petersburger Artikel der Wiener offiziösen „Pol. Korresp." führt aus:

„Wenn in der Beurteilung der chinesischen Ereignisse eine Schwenkung eingetreten ist, so hat man sie nicht auf seiten Rußlands, sondern bei denjenigen zu suchen, die sich allmählich in die Vorstellung einlebten, daß es sich um einen **Feldzug zur Niederwerfung Chinas** handle... Keinem andren Ziele als der Erreichung einer baldigen Verständigung mit der chinesischen Regierung über die an sie zu stellenden Forderungen und der Beruhigung des Reichs sollen aber die jüngsten Vorschläge des Petersburger Kabinetts dienen. Durch die Räumung Pekings würde man die Rückkehr des Hofes und der Regierung der Hauptstadt ermöglichen und damit diesem Ziele um einen Schritt näher gebracht werden. So lange die Centralgewalt nicht ihren Sitz in Peking hat, ist nicht nur die Einleitung der Verhandlungen mit den chinesischen Machthabern problematisch, sondern auch für einen etwaigen Plan die Möglichkeit offen, sich der Kaiserin durch Gewalt zu bemächtigen, d. h. Streitkräfte der Verbündeten über Peking hinaus in das Innere des Reichs vordringen zu lassen. Die naive Auslegung, daß die Räumung Pekings ein schleuniger Rückzug aus Furcht vor der Macht Chinas bedeute, kann bei den intelligenten Kreisen Chinas, mögen sie auch noch so fanatische Fremdenhasser sein, nicht vorausgesetzt werden. Selbst wenn die chinesischen Machthaber im Interesse ihres Ansehens diese Behauptung unter dem Volke verbreiten ließen, so würde das doch nicht den Ausdruck ihrer inneren Ueberzeugung bilden. Im Kalkul der Mächte dürfen aber selbstverständlich nur die Schlüsse, welche die chinesische Regierung aus dem Einschreiten der Verbündeten zieht, und nicht der thörichte Wahn einzelner Verblendeter und untergeordneter Schichten der Bevölkerung eine Rolle spielen."

Derselbe Petersburger Artikel weist sodann den neuen Versuch, dem Grafen Waldersee ein Feld wirklicher Thätigkeit in China durch Uebertragung der Rolle eines politisch-diplomatischen Oberkommandanten zu eröffnen, unzweideutig zurück. In einer Unterredung, die ein Berliner Journalist mit dem Attaché der hiesigen japanischen Gesandtschaft Dr. Midzuma hatte, erklärte auch dieser Vertreter Japans, daß seine Regierung die „militärische Aufgabe" in Petschili als im großen und ganzen beendigt ansehe.

Aus dem Süden Chinas liegen keinerlei beunruhigende Nachrichten vor.

Rüstet Deutschland?

Daß die deutsche Artillerie in China binnen kurzem entweder verstärkt oder ergänzt werden soll, darauf scheint folgende Meldung des „Rheinischen Courier" hinzudeuten. Das Wiesbadener Bezirkskommando erläßt eine Bekanntmachung, in der Offiziere des Beurlaubtenstands sowie Offiziere z. D. und a. D. der Fußartillerie, die bereit sind, bei dem Expeditionscorps in China einzutreten, aufgefordert werden, sich bis spätestens 13. September auf dem Bezirkskommando zu melden.

Andrerseits wird aus Kiel gemeldet: Die Militärverwaltung ließ am Sonnabendvormittag Munition, welche von Friedrichsort mit Dampfer nach dem Kieler Hafen befördert war, vom Schiff in Eisenbahnwagen verladen. 48 Waggons sollten nach Bremen befördert und dort auf nach China gehende Schiffe gebracht werden. Nachdem acht Eisenbahnwagen gefüllt waren, erhielt die Eisenbahn-Verwaltung ein Telegramm, sofort mit der Verladung aufzuhören.

Aus Peking.

Dem „Standard" wird aus Tientsin vom 30. v. M. gemeldet: Der Einzug der verbündeten Truppen in die verbotene Stadt in Peking am 28. August erfolgte durch verschiedene Thore. Die Russen und Franzosen zogen zusammen ein, ebenso die Deutschen und Amerikaner. Die Engländer wie auch die Japaner zogen für sich allein. — Die englische Schiffsbrigade sowie die bisherige Schutzwache der englischen Gesandtschaft haben Peking verlassen.

Nochmals v. Ketelers Ende.

Shanghai, 7. September. Von dem Deutschen Gesandtschaftsarzt, Stabsarzt Dr. Velde, ist als Todesursache im Falle des ermordeten Gesandten Freiherrn v. Ketteler ein Schuß in den Hals festgestellt worden, der unmittelbar darauf den Tod herbeigeführt haben muß. Der Mord wurde gegen 9 Uhr vormittags ausgeführt. Die Gesandten hatten für 9 Uhr eine Unterredung im Tsung-li-Yamen nachgesucht, um gegen die von der chinesischen Regierung über das diplomatische Corps verhängte Ausweisung Einspruch zu erheben, bekamen aber auf das Audienzgesuch keinen Bescheid und unterließen lediglich deshalb, nicht aus Besorgnis vor den Umständen nach nicht zu vermutenden Angriffen, ihren Besuch. Sie hatten auch Freiherrn v. Ketteler nicht gewarnt, als dieser infolge anderweitiger Verabredung das Tsung-li-Yamen allein aufsuchen wollte. Bei der Bestattung des deutschen Gesandten fungierte als Geistlicher der Generalvicar Tarlins. Der amerikanische Gesandte hielt eine ergreifende Ansprache. Das diplomatische Corps und die fremden Detachements waren vollzählig anwesend.

Prinz Tschings Truppen kämpften anfänglich gegen die Boxer, Yunglus Haltung war zweideutig, seine Truppen kämpften gegen die Gesandtschaften.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Pest.

Glasgow, 8. September. Heute sind zwei neue Pestfälle festgestellt worden. Die Zahl der Pestkranken im Hospital beträgt jetzt 14; pestverdächtig sind zwei Personen, während 109 Personen sich unter Beobachtung befinden.

Köln, 8. September. (W. H.) Eine Berliner offiziöse, in Sperrdruck veröffentlichte Meldung der „Kölnischen Zeitung" bestätigt, daß die von der Presse behandelte Washingtoner Nachricht von einem deutschen Kompromißvorschlag wegen der Räumung Pekings auf einem Mißverständnis beruhen. Von deutscher Seite sei ein solcher Vorschlag nicht gemacht worden.

Lemberg, 8. September. (W. H.) Der Techniker Zendel wurde wegen **anarchistischer Umtriebe** und Gutheißens des Monzaer Königsmords verhaftet.

London, 8. September. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Kumassi gemeldet wird, haben 2 Führer der Aufständischen sich ergeben. Man nimmt an, daß die übrigen diesem Beispiel folgen und daß die Feindseligkeiten ein Ende nehmen werden.

Huddersfield, 8. September. (W. T. B.) Der **Kongreß der Trades Unions** wurde heute geschlossen, nachdem ein Beschlußantrag abgelehnt war, wodurch der 1. Mai als allgemeiner Arbeiter-Festtag erklärt werden sollte.

Hongkong, 8. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Man erwartet für heute Abend Unruhen. Die Truppen sind konsigniert, die Polizei erhielt Befehl, die beabsichtigte Drachenprozession zu verhindern. Die Chinesen wollen die Prozession trotzdem abhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Ströbel in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Kommunales.

Die Parkdeputation beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, die in den städtischen Parks gelegenen Bedürfnisanstalten der Straßenreinigungsdeputation zu überweisen. Ein Antrag auf Gewährung von Alterszulagen an die städtischen Gartenbeamten wurde einer Kommission von vier Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. Vorschläge der Grundbesitzervereine SW. und S., betreffend Anpflanzung des Aufmarschterrains am Kreuzberg, wurde dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen; ein Gesuch um Vermietung von Terrains am Tempelhofer Ufer, behufs Ausschank von Bier und Selterwasser wurde abgelehnt; ebenso ein Gesuch, in den städtischen Parks mit Bibeln zu handeln. Die Mittelpromenaden, welche von beiden Seiten durch die elektrische Bahn flankiert werden und dadurch für Leben und Gesundheit der Kinder in hohem Grade gefährlich sind, sollen mit Rasenstreifen und Sträuchern versehen werden; der Gartendirektor Mächtig wurde beauftragt, einen Plan mit Kostenvorschlag vorzulegen, damit die Mittel in den nächstjährigen Etat eingestellt werden können. Die Notwendigkeit der Errichtung einer Erfrischungshalle verbunden mit einer Wächterwohnung und mit Räumen zur Aufbewahrung von Gartengeräten im Plänterwalde bei Treptow in der Nähe des neuen Kanaldurchstichs wurde allseitig anerkannt, da dieser Teil als Fortsetzung des Treptower Parks schon heute von vielen Tausenden besucht wird. Der Gartendirektor Mächtig wurde ersucht, einen Plan mit Kostenanschlag in einer der nächsten Sitzungen vorzulegen. Die Errichtung einer Fontäne im Humboldthain wurde der Kunstdeputation überwiesen. Ein Antrag der Fuhrherren, die Preise für die der Parkdeputation zu leistenden Fuhren zu erhöhen, wurde den jetzigen Verhältnissen entsprechend angenommen, doch wurde es abgelehnt, in ein festes Vertragsverhältnis zu treten. Nach der Rückkehr des Herrn Baurats Krause von Paris wird sich die Deputation mit dem Projekt der Umgestaltung Unter den Linden befassen. Projektiert ist, die Mittelpromenade mit ihrem Baumbestand zu erhalten, die beiden äußeren Baumreihen jedoch zu beseitigen; die Südseite erhält einen Fahrdamm in ihrer ganzen Breite; die Nordseite einen um 1 Meter schmäleren Reitweg als den jetzigen; alles übrige kommt zum Fahrdamm, die Trottoirs werden von beiden Seiten verbreitert und mit neuen Linden besetzt.

Lokales.

Die Volksschule als Aschenbrödel der städtischen Verwaltung.

Weit draußen im Norden, auf dem sogenannten Danziger Felde, hat sich in den letzten 8 Jahren eine lebhafte Bauthätigkeit entwickelt. Die Terraingesellschaften haben durch ihre Hintermänner Wohnhaus neben Wohnhaus errichten lassen, so daß dieses Viertel jetzt etwa 30 bis 40 000 Bewohner zählt. Leider hat die Schulverwaltung mit solcher Entwicklung nicht gleichen Schritt gehalten, denn für diese Masse von Bewohnern ist bis heute noch kein eigenes Schulgebäude vorhanden; die Schulen sind vielmehr in Mietskasernen untergebracht, eine in der Schliemannstraße und zwei am Helmholtz-Platz. Am 1. Oktober soll nun endlich die neuerbaute Gemeinde-Doppelschule in der Dunckerstraße eröffnet werden. Dadurch wird die Mietsschule in der Schliemannstraße überflüssig, und sie ist vom 1. Oktober cr. ab wieder zu Wohnzwecken vermietet worden. Das erfordert selbstverständlich einen größeren Umbau, und um den ausführen zu können, hat man jetzt die Schule auf die Straße gesetzt, sie ist „obdachlos". Die Kinder treiben sich an den Vormittagen auf der Straße herum und nachmittags erhalten sie in den umliegenden Schulen, wohin sie verteilt sind, 2 Stunden Unterricht.

Nunmehr kennt also die Berliner Volksschule nicht nur fliegende Klassen, sondern auch ganze fliegende „obdachlose" Schulen; fürwahr ein glänzendes Zeugnis für die Organisationsfähigkeit der Verwaltung!

Hätte die Schulverwaltung das Haus noch ein halbes Jahr weiter gemietet, so hätte dieser die Kinder schwer schädigende Mißstand nicht eintreten können. Wenn es sich um eine höhere Schule handelte, so würde man gewiß die paar tausend Mark nicht gescheut haben, aber die Volksschüler, die lernen ja so wie so genug.

Die Mietsschulen am Helmholtz-Platz aber werden wohl noch dieses Jahrzehnt im Gebrauch bleiben, denn bis jetzt ist noch nicht einmal ein Bauplatz erworben, obwohl geeignete Terrains kaum noch vorhanden sind. Der Stadtrat Schäfer, der als Decernent in erster Linie dafür verantwortlich ist, kann auf diese Zustände wahrhaftig nicht stolz sein.

Vierter Klasse.

Standesgemäß fährt man bekanntlich in der vierten Klasse; zum Sitzen auf den schmalen harten Bänken kommen nur wenige Fahrgäste. Wie es heißt, soll Herr v. Thielen sich jetzt zu der beachtenswerten Reform entschlossen haben, daß er in den Wagen Handgriffe anbringen läßt, woran sich der Passagier beim Stehen festhalten kann. Vielleicht kommt der Eisenbahnminister bei dieser Gelegenheit zu einigen andern nicht minder notwendigen Neuerungen. Zunächst erinnern wir daran, daß, so unglaublich einem spätern Kulturhistoriker dies auch klingen mag, in der vierten Klasse recht oft kränkliche Personen fahren, die sich etwa nach einem ihnen von der Kasse verordneten Erholungsheim begeben wollen und die daher den überdies vom Havanadunst sehr entfernten Tabaksdunst nicht vertragen können. Nichtraucher coupees sind auch in der vierten Wagenklasse außerordentlich notwendig.

Dann giebt es in der vierten Wagenklasse immer noch keine Aborte, obgleich sie in dieser Wagenklasse zum mindesten ebenso notwendig wären, wie in den besseren. Man mag darauf hinweisen, daß die Bummelzüge ja längeren Aufenthalt auf den einzelnen Stationen haben und daß hier Gelegenheit zur Verrichtung gewisser Bedürfnisse gegeben sei. Aber abgesehen von der häufigen Ungunst dieser Gelegenheit ist ein solcher Einwand hinfällig, so lange es dem preußischen Bureaukratismus noch nicht gelungen ist, den Fahrgast vierter Klasse die Kunst zu lehren, daß er seine Bedürfnisse mit dem Eisenbahn-Fahrplan in genaue Harmonie bringt. Man ziehe ferner in Betracht, daß beim Halten des Zugs die wenigen Aborte auf einer Station nicht genügen, daß manche Reisende aus Furcht, daß ihnen das Gepäck abhanden komme oder daß sie den Zug versäumen, sich nicht getrauen, ihren Wagen zu verlassen. Und dann ist der schwerwiegende Umstand zu erwägen, daß in keiner Wagenklasse so viele Kinder fahren als in der vierten und daß diese kleinen Geschöpfe in dem in Betracht gezogenen Punkt sich keinerlei Gewalt anthun können. Von den unbeschreiblichen Zuständen, die gerade hieraus entstehen, kann nur der einen Begriff haben, der selber vierter Klasse zu fahren gezwungen ist. Sollte der auf Millionenüberschüsse hinarbeitende Eisenbahnminister noch daran zweifeln, daß die paar hier geforderten Neuerungen notwendig sind, so raten wir ihm dringend, es einmal mit einer Fahrt nach Posen oder Schlesien in der vierten Klasse zu versuchen. Für die Unannehmlichkeiten, die ihm auf solcher Fahrt erwachsen, wird ihn als braven preußischen Beamten zweifellos das Bewußtsein entschädigen, daß die vierte Klasse diejenige ist, die dem Staate den meisten Gewinn einbringt.

Vergebliche Mühe! Eine „Fürsorge" für die nach Berlin einwandernde männliche Jugend wird von den Berliner Jünglingsvereinen betrieben. Durch Mitglieder dieser Vereine wird jeder junge Mann im Alter von 15 bis 21 Jahren, der hier zuzieht, persönlich aufgesucht und eingeladen, an den Zusammenkünften der Jünglingsvereine teilzunehmen. Die Adressen der Zuwandernden bekommen die Vereine von der Polizei. Trotz dieser wertvollen Unterstützung, die ihnen nun schon seit mehreren Jahren zu teil wird, ist der Erfolg nach wie vor gering. In dem neuesten Jahrbuch des Ostdeutschen Jünglingsbunds, dem die Berliner Jünglingsvereine angehören, wird wiederum darüber geklagt, daß die Einladungen „nicht immer, vielmehr nur in seltenen Fällen Erfolg" haben. Merkwürdig ist bei der ganzen Sache die Bereitwilligkeit, mit der die Polizei den Vereinen die gewünschten Adressen — jährlich etwa 15 000! — zustellt. So viel wir wissen, läßt sich die Polizei sonst Privatleuten gegenüber — und auch die Vorstände von Jünglingsvereinen sind doch nichts andres als Privatleute — nur dann auf einen Nachweis von Adressen ein, wenn ihr eine ganz bestimmte Person namhaft gemacht wird.

Kurpfuscherei. Das königl. Polizeipräsidium teilt mit: Von einer hiesigen Gesellschaft „Vitafer", Heilanstalt durch Sauerstoff-Heilverfahren, werden eine Anzahl von Heilmitteln für innerlichen und äußerlichen Gebrauch öffentlich angepriesen, deren Heilwirkung auf ihrem Gehalte an „Magnesiumsuperoxyd" und dem beim Gebrauche infolgedessen in Thätigkeit tretenden „Sauerstoff" beruhen sollen. Sowohl an andren Orten wie hier veranlaßte Untersuchungen haben indessen ergeben, daß die als Geheimmittel anzusehenden Mittel jene Stoffe nicht enthalten. Der in den Reklameschriften genannte Dr. Oppermann ist nicht Arzt. Es wird daher, wie dies auch von andrer Seite bereits geschehen ist, vor dem Gebrauche der Mittel um so mehr gewarnt, als über die Wirkungslosigkeit von solchen bereits Klage geführt worden ist.

Der neue Spielplatz im vorderen Teile des Plänterwalds, an dessen Einrichtung zwei Jahre hindurch gearbeitet worden ist, ist erst vor kurzem, nachdem der junge Rasen hinreichend gekräftigt schien, noch für den Rest dieses Sommers freigegeben worden. Er darf, wie der große Spielplatz im Treptower Park, von jedermann betreten werden, während z. B. diejenigen des Friedrichhains und des Humboldthains nur den unter Leitung von Lehrern spielenden Schulkindern zugängig sind. Der Platz im Plänterwald hat vor andren Spielplätzen den Vorzug, daß er von Bäumen beschattet wird, die man in gewissen Abständen hat stehen lassen. In den letzten Wochen sind um den Platz herum und an einigen andern Punkten des Plänterwalds endlich auch die ersten Bänke aufgestellt worden. Ein zweiter, bedeutend größerer Spielplatz ist im mittleren Teil des Plänterwalds geplant und bereits abgesteckt. Er soll von den darauf befindlichen Bäumen und Sträuchern geräumt werden, sobald die Gewächse zur Ergänzung der Berliner Parkanlagen und Schmuckplätze Verwendung finden können. Auch hier wird darauf Bedacht genommen werden, daß eine Anzahl Bäume stehen bleibt, um den Spielenden Schatten spenden zu können.

Nauck und Hartmann als Censoren. Für Dienstagnachmittag 3½ Uhr ist bei Brochnow in der Weberstr. 17 eine Bäcker-Versammlung einberufen worden, in der Hetzschold über die Frage referieren soll, was die Regierung oder Polizei gegen die Bäcker bezüglich des Maximal-Arbeitstags im Schilde führen. Auf dem Manuskript zu dem für die Anschlagsäulen bestimmten Plakat fand sich folgender Satz:

> Kollegen! Will die Regierung den Maximal-Arbeitstag verschlechtern? Wird die Polizei auf Grund der in letzter Zeit stattgefundenen scharfen polizeilichen Kontrollen und der hierbei aufgedeckten haarsträubenden Zustände im Bäckergewerbe durchgreifende sanitäre Schutzmaßregeln für die Arbeiter erlassen oder nicht? Die Fragen sind heute brennender als bisher! Sie bedeuten unser Lebensinteresse! Darum erscheint alle in obiger Versammlung!

Dieser Satz wurde von den Pächtern der Anschlagsäulen als staatsgefährlich konfisciert. Wann wird solchen Uebergriffen einmal ein Ende bereitet werden?

Abermals ein Opfer der Großen Berliner. Ein bedauerlicher Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fallen wird, hat sich gestern morgen an der Kottbuser Brücke ereignet. Als um 8¼ Uhr der mit einem Anhängewagen fahrende, von Treptow kommende Wagen der Siemens u. Halskeschen Linie Nr. 548 die Kreuzung hinter der Brücke in langsamem Tempo passierte, wurde er von dem Motorwagen der Großen Straßenbahn Nr. 2234 angefahren. Dieser raste in voller Fahrt in den Anhängewagen hinein und stieß gegen den Hinterperron. Der darauf stehende Schaffner Friedrich erlitt hierbei fürchterliche Verletzungen, Rückgrat und Beine wurden ihm gequetscht; das Jammergeschrei des Unglücklichen war herzzerreißend. Man brachte ihn nach der Rettungswache in der Adalbertstraße; von dort erfolgte seine Ueberführung nach dem Krankenhause am Urban. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Die Schuld an der Kollision wird dem Führer des Wagens der Großen Straßenbahn zugeschrieben.

Die Opfer der Großen Berliner werden sich nicht eher vermindern, als bis einmal einer der Direktoren der Großen Berliner wegen fahrlässiger Körperverletzung mit dem Gefängnis Bekanntschaft macht.

Preußische Gastfreundschaft. Elf „lästige Ausländer" sind wieder aus Preußen bezw. dem Reiche ausgewiesen worden. Sechs gehören dem östreichischen, vier dem russischen und einer dem rumänischen Staatsverbande an. Die aus Preußen und zwar sämtlich durch Verfügung des Polizeipräsidiums zu Berlin Ausgewiesenen sind: der Kaufmann Klausner, der Kaufmann Schreiber, der Goldschmied Prosser, der Bäcker Fiola, der Tischler Fuhrmann, der Arbeiter Wrubleskiego und die Arbeiterin Sara Goldenberg, eine Rumänierin.

In der Papiersortieranstalt von Samuel Meyer in der Voltastraße haben am Donnerstag etwa vierzig Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderungen auf Lohnerhöhung und bessere Behandlung nicht erfüllt wurden. Der Lohn in dem Geschäft beträgt für die in Betracht kommenden Arbeiterinnen 9,60 M., für die Vorarbeiterinnen, die sich namentlich an dem Ausstande beteiligten, 10,60 M. Die Beschäftigung ist außerordentlich anstrengend, da den Frauen und Mädchen vielfach Arbeiten, wie Säcke schleppen usw., aufgebürdet wurden, die eigentlich von Männern verrichtet werden sollen. Als am Donnerstag einige Arbeiterinnen bei dem Unternehmer wegen einer Lohnerhöhung vorstellig wurden, rief er, ohne überhaupt die Frauen näher anzuhören, ihnen die Worte zu, sie sollten machen, daß sie aus seinem Hause herauskämen; wem es nicht passe, könne gehen. Hierauf verließen die meisten Arbeiterinnen das Geschäft; der dritte Teil der Beschäftigten jedoch ließ sich leider einschüchtern und blieb.

Außer auf Lohnerhöhung gingen die Forderungen, wie schon angedeutet, auf bessere Behandlung. Auch sei die Beschäftigung in der Fabrik überaus ungesund. Staub und Schmutz führen nicht selten zu Erkrankungen; im Winter leiden die Arbeiterinnen unter mangelhafter Heizung. Die Ausständigen hoffen, daß Zuzug ferngehalten werde.

Elendsstatistik. Im städtischen Obdach befanden sich am 1. August cr. 119 Familien mit 387 Personen, darunter 23 Säuglinge und 91 Einzelpersonen. Am 1. September war der Bestand 581 Familien, darunter 48 Säuglinge und 196 Einzelpersonen. Das Asyl für nächtliche Obdachlose daselbst benutzten im Laufe des Monats August 12 223 Personen, und zwar 11 118 Männer, 1105 Frauen. Von diesen Personen wurden dem Krankenhause am Friedrichshain 18, dem Krankenhause Moabit 41, der Anstalt Herzberge 7, der Geschlechtskrankenstation der Anstalt 13, der Charité 18 Personen überwiesen, 190 Personen (177 Männer, 18 Frauen) der Polizei vorgeführt. Gebadet haben während des Monats August in der Anstalt 6461 Personen.

Die alte Unsitte, Kerne und Reste von Obst auf der Straße achtlos wegzuwerfen, hat den 62 Jahre alten Handelsmann Leopold Dreunick aus der Sophienstraße 14 das Leben gekostet. Der Mann glitt vorgestern abend, als er um 7 Uhr auf dem Heimwege durch die Gertraudtenstraße ging, auf einem Kern aus, fiel hin und zog sich tödliche Verletzungen zu. Mit ausgeschlagenem und zerschmettertem Unterkiefer blieb er bewußtlos liegen. Er wurde in die Charité gebracht, wo er bald darauf gestorben ist.

Nach Berlin weisen die Spuren eines Selbstmörders, dessen Leiche am 12. v. Mts. im Teiche des Ritterguts Voigtspurn im Königreich Sachsen aufgefunden wurde, dessen Persönlichkeit festzustellen jedoch trotz aller Bemühungen noch nicht gelungen ist. Nach einer Aufzeichnung, die man in dem Notizbuche des Verstorbenen fand, scheint dieser ein am 12. Januar 1845 zu Berlin geborener Gerber R. Thiele zu sein. Er ist 1,65 Meter groß und trug einen dunkelbraunen Kammgarn-Jackettanzug, ein hellgraubraunes wollenes Hemd, einen gemusterten Schlips aus blauer Seide, einen dunkelbraunen weichen Filzhut und Schaftstiefel. In den Taschen fand man einen Kamm, ein Messer und eine Schere. Die Leiche war, als man sie fand, schon stark verwest.

Eine Vergiftungsaffaire hat sich am Sonnabend in einem besseren Hotel zu Werder abgespielt. Am Donnerstagnachmittag traf dortselbst ein äußerst elegant gekleidetes junges Paar ein, das sich als Kaufmann H. Reigelin, nebst Frau Jenny, geborene Beyer aus Berlin, der Mann im Alter von 27 Jahren stehend, ins Fremdenbuch eintrug. Sie erklärten, daß sie in Werder Verwandte besuchen wollten, welche die Frau dort habe. Am Donnerstag und Freitag waren die beiden recht guter Dinge, nur that es ihnen leid, daß sie ihre Verwandten nicht angetroffen hätten, weshalb sie erklärten, daß sie nach Magdeburg weiter fahren würden. Am Freitagabend besuchte das Pärchen nach die Bauernschänke im Schützenhause, wo es musizierte und dabei lustige Lieder sang; die Hotelrechnung hatten die beiden am Freitagmittag bereits bezahlt, so daß sie nur noch einen geringen Betrag schuldig sind. Am Sonnabendmorgen rief der Mann laut um Hilfe und sagte dem herbeieilenden Stubenmädchen, da sich seine Frau mit Cyankali vergiftet habe. Er stand dabei unangekleidet im Zimmer und als nunmehr der Wirt herbeieilte, hielt er seine noch schwach röchelnde, angebliche Frau, die entkleidet im Bett lag, in seinen Armen, in welchen dieselbe auch ihren Geist aushauchte. Auch der junge Mann hatte Gift genommen, doch war dies nicht in einer derartigen Dosis geschehen, daß dadurch der Tod eintrat. Es stellten sich bei ihm aber krampfartige Erscheinungen ein, die indessen durch geeignete Gegenmittel, welche der schnell herbeigeholte Dr. Weihomann anwendete, bald beseitigt wurden, so daß sich Reigelin bald aus aller Gefahr befand und nähere Auskunft über seine Verhältnisse geben konnte. Danach ist die Tote nicht seine Frau, sondern seine Braut. Seine am Sonnabendnachmittag telegraphisch herbeigerufenen Verwandten aus Berlin bestätigten dies. Das Liebespaar hatte das Gift in eine Flasche Portwein geschüttet, die es sich am Freitagabend von dem Wirt des Hotels geben ließ. Auf einem Zettel, welcher im Zimmer vorgefunden wurde, stand vermerkt, daß der Wirt für die noch entstandenen Unkosten das in dem Portemonnaie Reigelins befindliche Geld und dessen Uhr an sich nehmen solle. Die Leiche seiner Braut wurde polizeilich in dem Balkonzimmer des Hotels bewacht, bis eine Potsdamer Gerichtskommission nachmittags 4 Uhr eintraf. Auch Reigelin wurde vorläufig in einem Hotelzimmer festgehalten, bis der Thatbestand gerichtlich festgestellt war. Die Tote ist die 21jährige unverehelichte Jenny Beyer, die Tochter eines Zimmermanns aus Berlin, mit welcher Reigelin ein von seinen Verwandten nicht gebilligtes Verhältnis hatte.

Abgeschlossen sind nunmehr die Ermittelungen der hiesigen Kriminalpolizei gegen die beiden internationalen Taschendiebe Antonio Rodriguez und Antonio Botta. Da in den letzten Tagen keine weiteren Anzeigen von Bestohlenen oder auswärtigen Polizeibehörden eingingen, so übergab die Kriminalpolizei das von ihr gesammelte Material gestern, Sonnabendvormittag dem Untersuchungsrichter. Die Akten enthalten über 30 Anzeigen gegen die beiden Langfinger. Die meisten kommen aus Frankfurt a. M., andere aus Stettin, Hannover, Köln a. Rh. und Berlin. Die Gesamtsumme, um die die Bestohlenen geschädigt sind, übersteigt 200 000 M.

Der elektrische Probezug der Wannseebahn ist seit gestern morgen 9 Uhr, da die Aenderung an der Kraftmaschine der Kraftstation beendet worden ist, wieder in Betrieb genommen worden. Der elektrische Zug wird nunmehr, wie früher, von der genannten Vormittagsstunde an bis 4 Uhr 24 Minuten nachmittags, wo der letzte Probezug im Wannsee-Bahnhof einläuft, zwischen Berlin und Zehlendorf täglich wieder verkehren.

Dem Zoologischen Garten hat die Deutsche Kolonial-Gesellschaft ein Paar ausgewachsener Geparden aus Deutsch-Südwest-Afrika zum Geschenk gemacht. Sie gehören einer Abart an, welche Günther als Cynailurus laneus beschrieben hat. Von dem hier auch vertretenen Somali-Gepard unterscheiden sie sich durch beträchtlichere Größe, durch das Fehlen von irgendwelcher weißen Zeichnung, an deren Stelle ein fattes Gelb vorherrscht, und durch größere dunkle Flecke. Der südwestafrikanische Gepard erinnert in mancher Beziehung an seinen asiatischen Verwandten, den Tschita oder Jagdgeparden, welcher in Persien und im Indusgebiet seit vielen Jahrhunderten zur Jagd auf Gazellen und Hirschziegen-Antilopen abgerichtet wird. Im Gegensatz zu den in der Gefangenschaft so gutmütigen Somali-Geparden sind die neu angekommenen sehr wild und bissig.

Feuerbericht. Belleallianceстraße 24 kam Sonnabendvormittag in einer chemischen Fabrik Feuer aus, das die Balkenlage beschädigte, aber in kurzer Zeit abgelöscht werden konnte. Kurz darauf erfolgte Skalitzerstraße 33 ein Kellerbrand, der Gerümpel und Verpackungsmaterial einäscherte. Freitagabend gingen Michaelkirchstraße 5, Müllerstraße 7 und Invalidenstraße 112 Gardinen und Möbel in Flammen auf. Ein Alarm nach Pappelallee 111 betraf einen kleinen Dachbrand. Lindenstraße 32 wurde ein kleiner Holzschuppen durch Feuer beschädigt. Außerdem wurden noch unbedeutende Brände gemeldet von Lehrterstraße 46, Friedrichstraße 27 und Richthofenstraße 18.

Aus den Nachbarorten.

Das für Schöneberg erlassene Ortsstatut vom 2./7. Juli 1892, welches bisher die Ausführung und die Kosten der unterirdischen Entwässerung regelte, ist durch eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts für unverbindlich erklärt worden, weil seiner Zeit seitens der früheren Landgemeinde-Verwaltung unterlassen worden ist, die Zustimmung des Finanzministers dazu einzuholen. Es ist deshalb der Erlaß eines neuen Ortsstatuts erforderlich. Die bisherigen Bestimmungen werden geändert.

Das neue Statut wird dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung mehr gerecht, denn es gestattet einmal, auch solche Grundstücke zu den Kosten der Straßenentwässerung heranzuziehen, bei denen eine Gebühr für die Grundstücksentwässerung nicht erhoben werden kann, sodann aber schützt es die Eigentümer derjenigen noch nicht angeschlossenen Grundstücke, für welche sogenannte Anliegerbeiträge nicht mehr gefordert werden können, vor einer Heranziehung zu den Straßen-Entwässerungskosten, die früher nicht zu vermeiden war.

Die Villa Isenbarth am Stolper See ist schon wieder von Verbrechern heimgesucht worden. Bereits im letzten Frühjahr, als das Landhaus noch unbewohnt war, wurde es zur Nachtzeit in Brand gesetzt, dann folgte im Sommer der Mordanschlag auf den Geh. Rat Isenbarth, der beim Herablassen der Fensterladen einen

Schuß in den Arm erhielt, und jetzt haben wieder in einer der letzten Nächte Einbrecher der Villa einen Besuch abgestattet. Von den Dieben wurden u. a. ein Fahrrad im Werte von 500 M. und 200 M. bares Geld mitgenommen. Von den Verbrechern hat man bisher keine Spur ermitteln können, ebensowenig wie von dem Mann, der auf Geh. Rat Isenbarth geschossen hat, denn daß dies der kürzlich verhaftete ehemalige Forstbeamte Lehmann gewesen ist, hat sich als irrig herausgestellt.

Aufgeklärt ist jetzt der Leichenfund in der Forst bei Johannisthal, über den schon mehrfach berichtet wurde. Das Mädchen, das dort mit Blausäure vergiftet tot aufgefunden wurde, ist eine 27 Jahre alte Arbeiterin Auguste Preuß aus der Stallschreiberstraße 47, die in der Fabrik von Turta in der Stallschreiberstraße 26 beschäftigt war. Sie verließ am Montagmorgen Arbeit und Wohnung, weil ihr der Geliebte untreu geworden war, und teilte diesem in einem Abschiedsbriefe mit, daß sie sich das Leben nehmen werde.

In Lichtenberg wurde der Bahnbeamte Robert Franke wegen einer Reihe schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an zwölf- und dreizehnjährigen Schulmädchen, verhaftet. Die Zahl der Fälle steht noch gar nicht fest.

Vermischtes.

In Neiße versuchte der Musiklehrer Held seine Ehefrau und Tochter zu erschießen. Die Tochter floh, die Frau wurde schwer verletzt. Held wollte sich dann selbst töten und verwundete sich schwer.

Ein drohender Ausstellungskrach. Ueber den drohenden Ausstellungskrach in Paris schreibt ein gut unterrichtetes italienisches Blatt, die „Tribuna“: Niemand ist zufrieden. Es gilt schon jetzt als sicher, daß die Ausstellung mit einem finanziellen Mißerfolg endigen wird. Der „Matin“, der die Interessen eines großen Teils der französischen Finanzwelt vertritt, fordert die Aussteller auf, sich zu sammeln und einen Riesenprozeß gegen Picard anzustrengen, weil er die vor Eröffnung des großen Werks zwischen ihm und den Ausstellern abgeschlossenen Verträge schmählich gebrochen habe. Und worin besteht der Kontraktbruch? Die Ausstellung wurde eröffnet, als sie noch nicht fertig war; die elektrische Beleuchtung funktionierte nicht; die Ausstellungsräume wurden abends zu früh geschlossen; es wurden zu wenig Nachtfeste veranstaltet. Außer dem Prozeß gegen Picard sind natürlich noch andre Prozesse in Sicht; so z. B. werden die Unternehmer des „Trottoir roulant“ von zahlreichen Hausbesitzern verklagt werden, denen man die Aussicht versperrt hat. Ein großer Teil der sogenannten „Attraktionen“ steht vor dem geschäftlichen Zusammenbruch, und von den Restaurants im Bereiche der Ausstellung sind fast alle dem Tode nahe. Und wie kommt das? Das Wetter war zu unbeständig; im Juli erstickte man vor Hitze, und im August regnete es unaufhörlich. Kann man es bei solchem Wetter — wenn es zu heiß oder zu kalt, zu trocken oder zu naß ist — einem vernünftigen Menschen verdenken, daß er nicht in die Ausstellung geht? Auch den Königen und den Königinnen, die nicht gekommen sind, grollt man. Hat man denn den „Palast der Könige“ nur für den einen Schah eingerichtet? Den Zaren wollte man haben, aber auf Nikolaus kann man sich auch nicht mehr verlassen. Man erwartete Könige und Königinnen, die „etwas sind“; — was thut man mit einem Großfürsten oder mit einem farbigen Häuptling aus dem unmöglichen Afrika? Die Ausstellung brachte also Enttäuschungen auf Enttäuschungen. Die Nationalisten gießen natürlich Oel ins Feuer und schüren den Brand, damit die Flammen sich verbreiten und dem Ministerium samt Herrn Loubet die Flügel verbrennen, auf daß dann der große Déroulède als Triumphator in Paris einziehe. Wenn es regnet, regnet's nur, weil Delcassé die auswärtige Politik verhunzt; wenn eine Brücke einstürzt, ist der Um- und Einsturzmann Millerand der Sündenbock; wenn der Zar nicht nach Paris kommt, geschieht es nur, weil er dem gräßlichen Loubet keinen Kuß geben will. Und all' die braven Nachteulen — Nationalisten, Oeleanisten, Bonapartisten usw. geben sich ein Stelldichein für Mitternacht nach Schluß der Ausstellung, weil dann „sicher“ der sehnsüchtig erwartete „große Kladderadatsch“ kommen wird.

Die russische Polar-Expedition. Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg erhielt ein vom Führer der russischen Polar-Expedition Baron Toll aufgegebenes, vom Bord der „Sarja“ den 7. August, datiertes Telegramm, welches von einem Kohlenschiff nach Archangel mitgenommen war. Das Telegramm besagt: Ich bin am 7. August in der Jugorschen Straße eingetroffen. Eis ist wenig zu sehen, der Sommer scheint günstig zu sein. Heute gehe ich in das Karische Meer ab und laufe den Dicksonhafen an. An Bord ist alles wohl.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Berlin, 8. September 1900. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4577 Rinder, 1202 Kälber, 18 189 Schafe, 7794 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (beziehungsweise für 1 Pfund in Pf.): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 68—72, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 62—67; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55—59; d) gering genährte jeden Alters 52—54. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 63—66; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—61; c) gering genährte 50—53. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 00—00; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 00—00, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 54—55; d) mäßig genährte] Kühe und Färsen 47—51; e) gering genährte Kühe und Färsen 42—45. — Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69—72, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64—68, c) geringe Saugkälber 55—60, d) ältere, gering genährte (Fresser) 40—48. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—68, b) ältere Masthammel 55—60, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—53, d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26—34. — Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56—57, b) Käser 58—59, c) fleischige, 54—55, d) gering entwickelte 51—53, e) Sauen 52—53.

Verlauf und Tendenz. Das Rindergeschäft wickelte sich in guter Ware glatt, in geringer ruhig ab; es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; schwere Ware reichlich vertreten, war wieder schwer verkäuflich. Bei den Schafen war der Handel bei dem überstarken Angebot ganz schleppend, es bleibt großer Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Witterungsübersicht vom 8. September 1900, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. = ° R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. = ° R.
Swinemünde	764	SSO	2	heiter	10	Haparanda	761	N	4	wolkig	3
Hamburg	762	O	1	bedeckt	12	Petersburg	748	NW	3	Regen	5
Berlin	763	OSO	1	bedeckt	11	Cork	765	NNW	3	bedeckt	15
Frankf./M.	762	O	2	wolkig	12	Aberdeen	763	SSW	1	hlb. bed.	14
München	764	O	2	heiter	10	Paris	761	Still	0	hlb. bed.	11
Wien	765	Still	0	wolkenl.	11						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 9. September 1900.
Ein wenig wärmer, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und mäßigen südlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wochen-Spielplan.	Sonntag 9.	Montag 10.	Dienstag 11	Mittwoch 12	Donnerstag 13	Freitag 14.	Sonnabend 15.	Sonntag 16.
Opernhaus	Der Bärenhäuter	Die Abreise Die verkaufte Braut.	Carmen	Die Afrikanerin	Die Entführung aus dem Serail Vergißmeinnicht	Der fliegende Holländer	Mignon	Das eherne Pferd
Schauspielhaus	Die Welt, in der man sich langweilt	Egmont	Uriel Acosta	Die Welt, in der man sich langweilt	Faust	Die Tochter des Erasmus	Johannisn. I love you Bei Buchholz	Johannisn. I love you Bei Buchholz
Neue Oper (Kroll)	Die Fledermaus	Die Fledermaus	Der Mikado	Der Mikado	Die Fledermaus	Der Mikado	Die Fledermaus	Der Mikado
Deutsches Theater	John Gabriel Borkman.	Der Probekandidat	Rosmersholm	Der Biberpelz	Wenn wir Toten erwachen	Der Probekandidat	Faust	Faust Nachm.: Gespenster
Berliner Theater	Die arme Löwin	Ueber unsre Kraft	Die deutschen Kleinstädter	Prinz Friedrich von Homburg	Ueber unsre Kraft	Die arme Löwin	Die lieben Kinder	Die lieben Kinder
Lessing-Theater.	Der Bund der Jugend	Der Bund der Jugend	(Duse-Gastspiel) Casa paterna	Die Sklavin	(Duse-Gastspiel) La Gioconda	(Duse-Gastspiel) Antonio und Cleopatra	Der Bund der Jugend	(Duse-Gastspiel) Fedora
Schiller-Theater	Faust I. Teil 2. Abend.	Faust I. Teil 2. Abend	Freudlose Liebe Die Schulreiterin	Faust I. Teil 1. Abend N.: Ohne Liebe	Faust I. Teil 2. Abend	Faust I. Teil 1. Abend	Faust I. Teil 2. Abend	Die Ehre Nm.: D. Meer u. der Liebe Wellen
Theater des Westens	Der Zigeunerbaron	Der Barbier von Sevilla D. sch. Galathee	Undine	Der Zigeunerbaron	Der Troubadour	Undine	Der Freischütz	Bettelstudent Nm.: Zar und Zimmermann

Ständiges Repertoire: **Residenz-Theater.** Alle Abende: Die Dame von Maxim. — **Central-Theater.** Alle Abende bis inkl. Freitag: Die Geisha. Sonnabend: Der griechische Sklave. — **Thalia-Theater.** Alle Abende: Der Liebesschlüssel. — **Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.** Freitag, 14. September: Eröffnungsvorstellung: Der Tugendring. — **Metropol-Theater.** Alle Abende: Der Mandarin von Ting-ling-ting. — **Carl Weiß-Theater.** Sonntag und Montag: Kabale und Liebe. Von Dienstag an: Müller und Schultze auf der Pariser Weltausstellung. (Diesen Sonntagnachmittag: Die Boxer in China.) **Urania.** Alle Abende: Eine Wanderung durch die Weltausstellung in Paris.

Verein socialdemokratischer Gast- und Schankwirte Berlins und Umgegend.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Frau unsres Mitglieds, Kollegen P. Opitz, 69/15

Auguste Opitz,
am Freitag früh nach schweren Leiden verschieden ist.
Die Beerdigung findet Sonntagnachmittag ½4 Uhr vom Trauerhause, Elsasserstraße 58, aus statt.
Der Vorstand.

Am 7. d. M., nachmittags 2¾ Uhr, verstarb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Buchdrucker 2795b

Rudolf Woitschätzke
im Alter von 52 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Andreas-Kirchhofs bei Neu-Wilhelmsberg aus statt.

Gestern früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein langjähriger Packmeister
Carl Becker
an den Folgen einer Operation.
Sein gerader Sinn sowie seine oft erprobte Zuverlässigkeit sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Berlin, 8. September 1900.
Meyers 2769b
Möbel-Transportgeschäft.

Auktion
verfallener Pfänder aus den Monaten **16. bis ult. Mai, Juni, Juli u. August 1899** am **13. u. 14. Sept., nachm. 2 Uhr.** 2761b
L. Regen's Leihhaus, seit 1864. Gr. Frankfurterstr. 121.

Teilzahlung monatlich 10 M. liefert elegante Garderobe nach Maß, auch bar Kasse zu billigsten Preisen. **J. Tomporowski,** Schneidermeister, **Neanderstr. 16.** Fertige Garderobe, von Maßschneider gearbeitet, stets vorrätig. [4918Q*

Kinderwagen
Puppen-, Sport- und Leiterwagen, Kinderbettstellen, Polsterbetten, Kinder-Klappstühle, Triumphstühle, Krankenwagen etc.
Grösstes Lager Berlins.
A. W. Schulz, Brunnenst. 95
vis-à-vis Humboldthain,
Fernspr.-A. III 1767. Auch Teilzahlg.

Zähne v. 2 Mk. an. Teilzahlung. Reparaturen in 2 Stund. Plombieren. Nervtöten. Zahnziehen schmerzlos! Sprechzeit 8—8. Sonntags 8—4.
R. Lange, Blumenstraße 25, Ecke Markusstraße.

Möbel
in gediegener Ausführung,
auch auf [5423Q*
Teilzahlung.
H. & M. Lewent,
131. Oranienstr. 131.

!Ausschneiden! Gültig 4 Mk.!
Künstl. Zähne von 3.— M. an in tadelloser Ausführung. [5082Q*
Guckel, Lausitzer Platz 2.

Abendkurse in **Elektrotechnik u. Maschinenbau** beginnen **neue 6. Sept.,** wie seit 26 Jahren, Vorkenntnis **nicht** erforderlich. **Methode** bewirkt, daß **Unbegabtheit kein Hindernis.** Abgangsprüfung, Diplom-Zeugnis. **Prospekt kostenlos.** Man **beschleunige** Meldung im Ingenieur-Bureau: 5346Q*
Simeonstraße 22 II links.

Bettstellen, Matratzen, Polsterbetten,
ein Posten, auch mit kleinen Fehlern, billig wegen Umzug bis 20. Septbr. zu verkaufen **Lehrterstr. 39.** [33/3†

Nußbaum-Möbel,
g. Einrichtungen, darunter Teppiche, Portièren, Gardinen, Stores, Trumeaux, Plüschgarnituren, Paneelsofas, Pianinos, Muschelschränke, verschiedene Gelegenheitskäufe, alles spottbillig beim **Auktionator Möckerstr. 137,** nachmittags 2—8 Uhr. 5257Q*

Kinderwagen-Bazar
Max Brinner,
Jerusalemerst. 42 Brunnenstr. 6.
Großartige Auswahl von Kinder-Sport- u. Puppenwag., best. Fabrikat, billigst.
Teilzahlung gestattet. [5084Q*

Anker-Briketts
sind zu haben bei [30/13*
Friedr. Daniel u. Co.
Berlin W. 8., Leipzigerstr. 29.

Im Verlage der **Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg** ist erschienen und von derselben zu beziehen:
Der
Neue Welt-Kalender
für 1901.
25. Jahrgang — Jubiläums-Ausgabe.
Reich illustrirt.
Preis 40 Pfennig.
Bei Einzelbezug bitten wir um Einsendung des Betrages nebst 10 Pfennig für Porto in deutschen Briefmarken.

Kalendarium. — Postwesen — Statistische Schnitzel. — Rückblick. — Messen u. Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Auf der Wanderschaft. Erzählung von R. Schweichel (mit Illustrationen). — Die Aufgabe des zwanzigsten Jahrhunderts. Von A. Bebel. — Leute im Moor. Gedicht von F. Diederich. — Zwei Agitatoren. Erzählung von Emil Rosenow (mit Illustrationen). — Aus meiner Schulmeisterzeit. Von Wild. Liebknecht — Boeren und Engländer in Südafrika. Von Max Schippel (mit Illustrationen). — Jahrhundertwende. Gedicht von E. Bretzing. — Zahlen und Ziffern. Von Dr. B. Borchardt. — Unsere Kalender. Von I. A. (mit Illustration). — Das Schiffshebewerk bei Henrichenburg. Von A. G. (mit Illustrationen). — Sauna. Gedicht von Ludwig Jessen. — „Heilserum“ und „Heilserumbehandlung“. Von Dr. Curt Freudenberg. — Carl Oertel. (mit Portrait) — Zwei Gewerkschaftskämpfe. Von H. Poetzsch. — Das Kreuz am Teich. Gedicht vom Scheim von Bremen. — Fliegende Blätter. — Die dummen Männer. Schwank von Börne Janssen. — Für unsere Rätsellöser. — Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Hierzu vier Kupfer: Mädchen am Brunnen — Eine Gemeinderathssitzung auf dem Lande — Wintertag auf der Landstraße — Im Nachbars Garten. — Ein Dreifarbendruck auf Kunstdruckpapier: Mittagsrast. — Ein Wandkalender.

Zu beziehen durch:
J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.) **in Stuttgart.**

Auch zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Beuthstr. 2.

Frankes Speisehalle
Neue Grünstraße 39 (zw. Kommandanten- und Seydelstr.)
Jeden Tag 12 verschiedene Gerichte zum Preise von 10—30 Pf. | Speisezeit ununterbrochen von vormittags 11½—10 Uhr abends.
Bier ½0 10 Pf., ½10 5 Pf. **Kaffee** 5 Pf. **Milch** 5 Pf.

Dresdener Kasino, **Dresdenerstr. 96.**
Empfehle meine Säle, 800 Personen fassend, zu Versammlungen, für Vereine und zu Privatfestlichkeiten. **Martin Herzberg.**

Volksgarten
früher **Weimanns Volksgarten, Badstr. 56**
Auskunft über Vermietung zu Vereinsfestlichkeiten jetzt.
Verwalter **Meysel, Pankstraße 25 II.**
5139Q*

Feuersteins Festsäle, Alte Jakobstr. 75.
Unter eigner Leitung.
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**
Meine auf das **eleganteste renovierten Festsäle,** 150, 300 und 400 Personen fassend, stehen den Vereinen zu **Vereinsfestlichkeiten** und **Versammlungen** stets zur Verfügung.
Vereinszimmer 40 bis 120 Personen fassend.

Max Kliems Festsäle,
Hasenheide 13—15.
Meine Festsäle, 1200, 1010 und 560 Personen fassend, sind noch an einigen Sonnabenden im Oktober, November und Dezember zu vergeben. Auch sind die alten Festräume zum Totensonntag und 3. Weihnachts-Feiertag noch frei. **Max Kliem.**

Berliner Ressource,
Kommandantenstrasse No. 57.
Hochelegante **kleine** und **große Säle** für 50, 100, 500 u. 1000 Personen fassend, zu Versammlungen, Vereinen und Festlichkeiten empfiehlt unter den coulantesten Bedingungen 5417Q*
T. IV. 9675. **Adolf Stein.**

Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. Teilzahlung Woche 1 Mk. Plomben 1 Mk. Absolut schmerzl. Zahnz. 1 Mk.
J. Blumberg, Elsasserstr. 33, a. Orantenb. Thor. Spr. 8-7, Sonntags 9-1

Zähne Plomben, schmerzlose Zahn-Operationen, Teilzahlung. **Senft,** Kreuzbergstr. 12.

Möbel
verkauft billigst en. Teilzahlung.
Lindemann,
Tischler,
Lichtenbergerstr. Nr. 20. I.

Ungar-Weine
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie **süßer Ober-Ungar. Ruster Ausbruch, Meneser Ausbruch,** insbesond. **Medizinal-Ungarwein,** chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen **Friedrich Wolff.**
Kolonialwaren und Delikatessen,
Biesenthalerstr. 15.
II. Geschäft: Pankow, Florastr. 7.

Orient. Teppiche,
von ganz klein bis 4×6 Mtr. gross, nur z. Dekorat. bes., sonst tadellos, werden von **3** Mk. bis **100** Mk. verkauft.
Gewähre Teilzahlungen.
Orient-Haus, Leipzigerstrasse 94, nahe Charlottenstrasse.

Das [5330Q*
Riesen-Stofflager
Krausenstr. 14 I. Etage,
fertigt nach Maass unter garantiertem Sitz:
Hochelegante Winterpaletots für 36 M.
Hochelegante Anzüge für 30 M.
Hochfeine Beinkleider für 10—12 M.

Möbel
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Großes Lager. Billige Preise. Dreijährige Garantie. [5401Q*
Wilh. Lambrecht, Simeonstraße 19.

Ia. Glühkörper
unerreicht in Leuchtkraft und Haltbarkeit, fertig z. Selbstaufsetzen, **per Stück 25 Pf.** kompl. Apparat 1,25. Auch alle and. Glühlicht-Artikel.
H. Pilz, Kottbuser Ufer 61.
Telephon IV a, 7533.

Hans Kayser
Kiefholzstraße, Platz 2
Görlitzer Bahn.
Billigste Bezugsquelle für
Press- u. Steinkohlen.

Steppdecken nur in feinster Handarbeit direkt vom Anfertiger 5347Q*
G. Schmerzler, Blumenstr. 13 I.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaren
reell, zu soliden Preisen, empfiehlt
H. Strelow, Tischlermeister,
Rixdorf, **Richardstr. 116,** am Denkmal.

Socialdemokratischer Wahlverein für den dritten Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Mittwoch, den 12. September, abends 8 Uhr, im Lokal „Märkischer Hof", Admiralstraße Nr. 18c:

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen **Dr. Bruno Borchardt** über: Das Programm der socialdemokratischen Partei. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 240/17

Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. **Der Vorstand.**

Schöneberg.

Dienstag, den 11. September, abends 8½ Uhr:

Zwei öffentliche Versammlungen

im Klubhause, Hauptstr. 5/6, und [204/50
Obst, Grunewaldstr. 110.

Tages-Ordnung: Die Schöneberger Hochbau-Deputation und die Streikklausel. Referenten: **Hermann Knüpfer** und **Wilh. Fritzsch.**
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Einberufer.**

Rixdorf.

Socialdemokrat. Verein „Vorwärts".

Dienstag, den 11. September, abends 8½ Uhr, im Vereinsbrauerei-Ausschank, Hermannstr. 214/19:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Jahn**: „Humanität und Gewalt". 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. [232/10

Gäste willkommen. — Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bezirks-Versammlungen.

Montag, den 10. Septbr., abends 8¼ Uhr:

Für den 106/18
Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe, Kolbergerstr. 23.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Richard Wach über Gewerbegerichte.
2. Diskussion.
3. Wahl eines Beitragssammlers zur Zahlstelle Nr. 11, Müllerstr. 7.
4. Werkstatt- und Verbandsangelegenheit.
5. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt: bei Wernau, Schwedterstr. 23.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Herrn Dr. Weyl über Reform des Krankenversicherungs-Gesetzes. Diskussion. Verbandsangelegenheiten. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es notwendig, daß die Kollegen zahlreich erscheinen.

Damen und Gäste haben Zutritt.

Osten und Nordosten: bei Mann, Strausbergerstr. 3.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Warnst** über „Das Unfallversicherungs-Gesetz". 2. Diskussion. 3. Wahl einer Werkstatt-Kontrollkommission. 4. Verschiedenes.

Gäste haben Zutritt.

Süden und Südosten: im Märkischen Hof, Admiralstr. 18c:

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Naturheilkünstlers Herrn **Lindenau** über: „Die Bedeutung der Naturheilkunde für die Lösung der socialen Frage. Was bietet dieselbe dem Arbeiter?" Erklärt in 2 Meter großen Projektionsbildern. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Nichtmitglieder und Frauen haben Zutritt.
Der Vortrag beginnt Punkt 8¼ Uhr.

Westen- und Südwesten: in Habels Brauerei, Bergmannstr. 57.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Friedrichsberg: bei Panthen, Frankfurter Allee 174.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen **L. Güth.** 2. Diskussion. 2. Verschiedenes.

Um guten Besuch dieser Versammlung wird gebeten.

Rummelsburg: im Lokale des Herrn Beutling, Kant- und Gotheerstr.-Ecke.

Mittwoch, den 12. Septbr. cr., abends 8¼ Uhr,

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Ersatzwahl der Werkstatt-Kontrollkommission.
Alle in Berlin arbeitenden und in Rummelsburg wohnenden Kollegen sind ebenfalls verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Friedrichsfelde: bei Herrn Bube, Prinzen-Allee 30.

Donnerstag, den 13. September, abends 8½ Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen **Klusche.** 2. Verbandsangelegenheit. 3. Werkstattangelegenheit und Verschiedenes.
Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Drechsler.

Sonntag, 9. September, mittags 11½ Uhr, im Stechert's Festsälen, Andreasstr. 21:

Große öffentl. Drechsler-Versammlung

Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung:
1. Unsre Lohnbewegung. 2. Diskussion und Beschlußfassung.

Achtung! Parkettbodenleger. Achtung!

Montag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wissenschaftlicher Vortrag. 2. Branchenangelegenheit und Verschiedenes.
Die Kollegen, die ihr Buch noch nicht haben abstempeln lassen, haben selbiges mitzubringen.

Korbmacher.

Montag, den 10. September, abends 8½ Uhr bei Wilke, Andreasstr. 26:

Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Der Streik in der Kugelkorbbranche. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.

Andreas-Festsäle, Andreasstrasse 21 am Andreasplatz.

Empfehle den geehrten Vereinen und Gewerkschaften meine Säle, 100 bis 1500 Personen fassend, zu Festlichkeiten jeder Art und öffentlichen wie Vereinsversammlungen, besonders meinen kleinen elegant dekorierten Saal zu Hochzeiten. [5300Z*] **Carl Stechert,** Amt VII. 5523.

Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).

Dienstag, den 11. September, abends 8 Uhr, bei Walter (Königsbank), Große Frankfurterstraße 117:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Reichstags-Abgeordneten **Fritz Zubeil**: Aus dem Reiche des Herrn von Thielen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 243/13

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Verein für Frauen- und Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 10. September cr., abends 8½ Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Vortrag des Herrn Adolf Damaschke über das Thema: Wie ist es möglich, gesunde u. billige Wohnungen zu schaffen?

Gäste sehr willkommen. 55/15 **Der Vorstand.**

Achtung! Achtung!

Buchbinder!

Montag, den 10. September, abends 8½ Uhr:

Zwei grosse öffentliche Versammlungen

bei **Keller, Koppenstraße 29**
und im großen Saale des **Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15.**

Tagesordnung:
1. **Bericht von der Leipziger Konferenz und der Gewaltakt des Verbands deutscher Buchbinderei-Besitzer.** Referenten: Kollegen Bytomski und Bergmann. 2. Verschiedenes.

Erscheint alle! Die Lohnkommission.

NB. Die ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen versammeln sich Montag früh 9 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1—5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Sonntag, den 9. September 1900, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

Versammlung der Metallschleifer.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn **Max Schütte** über: „Der Wert der Organisation". 2. Diskussion. 3. Die Mißstände in den Schleifereien. 4. Verbandsangelegenheiten.

Am Montag, den 10. September 1900, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

Vertrauensmännerkonferenz der Former und Berufsgenossen.

Montag, den 10. September, abends 8½ Uhr, im Lokal des Herrn Breuer, Große Frankfurterstr. 117:

Versammlung für den Osten.

Tages-Ordnung:
1. Die Bedeutung der Konsumgenossenschaft für die Gewerkschaften. Referent **Ernst Tost.** 2. Diskussion. 3. Neuwahl der gesamten Bezirksleitung. 4. Verbandsangelegenheiten.

Montag, den 10. September, abends 8½ Uhr, in Feuersteins Salon, Alte Jakobstraße 75:

Versammlung der Heizungsmonteure und Helfer.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den gegenwärtigen Stand der Lohnbewegung und die Durchführung des Tarifs. 2. Wie kann ein gedeihliches Verhältnis zwischen Monteuren und Hilfsmonteuren und Helfern geschaffen werden?

Dienstag, den 11. September, abends 8½ Uhr, in Cohns Festsälen, Beuthstraße 20/21:

Versammlung

der Gas- und Wasser-Rohrleger und Helfer.

Tagesordnung:
Berichterstattung über den Streik der Gas- und Wasser-Rohrleger und Helfer und die neuen Verhandlungen mit der Innung der Gas-, Wasser- und Heizungsfachmänner.

Am Mittwoch, den 12. September 1900, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

Versammlung

aller in
Metall-Knopffabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
1. Wie verbessern wir unsre Lohn- und Arbeitsverhältnisse? 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 117/19

Mittwoch, den 12. September 1900, abends 8½ Uhr, in den „Arminius-Hallen", Bremerstr. 72—73:

Versammlung für Moabit.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn **Dr. Steiner** über: „Häckels Welträtsel". 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!

Bäcker.

Dienstag, den 14. September, nachmittags 3½ Uhr, in **Niefts Festsälen** (Inhaber **G. Brochnow**), **Weberstraße 17:**

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. **Was führt die Polizei bezw. Regierung gegen uns im Schilde?** Referent: Kollege Hetzschold.
2. Unsre Aufgaben im kommenden Winter und Beschlußfassung über Aufnahme einer Statistik betreffend die Durchführung der Einigungsbedingungen. 3. Verschiedenes. [27588

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Die Lohnkommission.**

Kürschner!

Montag, den 10. September, abends 8½ Uhr, Weinstraße 11:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reformators der Medizin Herrn **Jezek-Krüger** über: Umsturz der Lehre vom Blutkreislauf. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches.

Gäste willkommen. [93/3] **Der Vorstand.**

Berliner Konsum-Verein.

Sonntag, den 9. September, nachmittags 5 Uhr,

findet im

Gewerkschaftshaus,

Engel-Ufer 15, eine **Versammlung** statt. **Fortsetzung** der Diskussion von der letzten öffentlichen Versammlung. Nach Schluß 27519

Geselliges Beisammensein.

Zum regen Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Verkaufsstellen: **Centrum:** Annenstraße 9. **Osten:** Krautstr. 7. **Moabit:** Waldstr. 12. — Verkaufszeit: morgens 8—12 Uhr, nachmittags 3½—9 Uhr, Sonntags 8—10 Uhr.

Von der Reise zurück.

Dr. Zadek,

53099] Tel. IV 3630. Dresdenerstrasse 109.

Achtung! Achtung!

Kistenmacher!

Montag, den 10. September, abends 8½ Uhr, in Stecherts Festsälen, Andreasstraße 21:

Oeffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:
1. **Bericht über unsren Streik. 2. Verschiedenes.**

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. 95/13 **Der Einberufer.**

Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.

Montag, den 10. September, abds. 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1, Engel-Ufer 15: 83/7

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Delegierten zum Gewerkschaftskartell. 2. Wollen wir die Achtzehner-Kommission wieder anerkennen? 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Arbeiter und Arbeiterinnen der Etui-Branche.

Montag, den 10. d. M., abends 8 Uhr:

Oeffentliche Versammlung

aller in der Etui-Branche beschäftigten Personen in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung: 1. Unsre Lohnbewegung. Referent: Kollege **Weinschild.** 2. Diskussion. 3. Wahl einer Lohnkommission.

Es ist heilige Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen, bei dieser Versammlung zugegen zu sein. 25/6 **Der Einberufer.**

Achtung! Putzer. **Achtung!**

Mittwoch, den 12. September, abends 6½ Uhr, bei **Schiller,** Rosenthalerstr. 57:

Baudeputierten-Sitzung.

Die Kollegen werden ersucht, von jedem Bau einen Kollegen zu entsenden, jeder Bau muß vertreten sein. 131/19

J. A.: **Franz Schulz,** Brunnenstr. 102.

Marmor- u. Granit-Arbeiter.

Dienstag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Hoffmann (Engl. Garten), Alexanderstr. 27c:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wie stellen sich die Berliner Marmorarbeiter zum allgemeinen Ausstand, um die Anerkennung des bestehenden Tarifs zu erringen?
2. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. [275/6

Der Vertrauensmann.

Von der Reise zurück.

Dr. Schaper,

Homöopathischer Arzt,
Königgrätzerstr. 27, I. [5390Z*

Dr. Derrnehl's

Eisenpulver [102/13* ist vorrätig in Berlin à Schachtel 1,50. 3 Sch. 4,25. **Apotheke zum weissen Schwan,** Spandauerstr. 77 und **Johanniterapotheke,** Mannstr. 11.

Mit Schluß der Saison habe ich mich entschlossen, den gesamten Vorrat meiner **erstklassigen**

Mars-Fahrräder

weit unter dem Fakturenpreise zu verkaufen.

Jede Maschine wird mit **frischen Pneumatics** bezogen. 5425Z*

Walter Uhlenhut,
Oranienstraße 157,
zwischen Moritz- und Oranien-Platz.

Musikinstrumente.

Größte Auswahl in Zithern, Violinen, Mandolinen, Guitarren, sowie in allen Blas-, Streich- u. Schlaginstrumenten. Verleih von Spieldosen und sämtl. Instrumenten sowie Reparaturanstalt.

August Kessler,
27935 **Lausitzerstr. 52.**

Neue Anmeldungen zu den Abendkursen der **Elektra** von heute ab täglich und Sonntags vorm. [5420Z Prospekte gratis.

Prinzenstrasse 55.

Bettstellen, Matratzen, Polsterbetten (33/4† wegen Umzug bis 22. Septbr., ein Posten, billig zu verkaufen in der Eisenmöbelfabrik **Elsasserstr. 29.**

Kinderwagen 8—90 M. Kinderbettstellen, Puppen-, Leiter- und Sportwagen. Großes Lager. Bestes Fabrikat, billigste Preise. Schutzvorrichtung „Ideal" verhindert das Herausfallen der Kinder, 3,50. Versand n. auswärts ab Fabrik. Musterb. gratis. **Teilzahl. nur in Berlin u. Vororten** gestattet. Woche 1 M. **F. Bergmann & Sohn,** Andreasstr. 53 part. u. 1. Etg. Aelt. Geschäft Berlins. Amt VIIa, 7228

Zahn-Klinik Vr. beliebige Teilzhlg. **Frau Olga Jacobson,** Dent. 84/2*) Invalidenstr. 145.

Fußschweiß,

Handschweiß, Schweißen unter den Armen, Wundlaufen, Juckreiz &c. beseitigt sofort **Polenin-Essenz,** Flasche Mk. 1,50, ist sofort trocken und geruchlos, garantiert unschädlich, sicher wirkend, versend. Drog. **Georg Pohl,** Berlin, Brunnenstr. 157. [*

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Ströbel** in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

Außerord. Generalversammlung der Kranken- u. Begräbniskasse d. Vereins der deutschen Kutscher u. verwandt. Berufsgenossen

Eingeschr. Hilfskasse Nr. 83 am Montag, 8. Oktober, abends 9 Uhr, Gr. Frankfurterstr. 47, I.

2799b **Der Vorstand.**

Die

Stuhlflechter-Genossenschaft Berlin,

bestehend nur aus blinden Personen, nicht zu verwechseln mit der städtischen Blindenschule, Alte Jacobstraße, empfiehlt sich, jede Art von **Rohrstuhlgeflechten** zu den reellsten Preisen dauerhaft und sauber anzufertigen. Bestellungen auf Ausführung von Arbeiten werden in nachbezeichneten Arbeitsstellen angenommen:

Rettke, Andreasstr. 52.
Schulze, Pallisadenstr. 18.
Riesenbeck, Kolbergerstr. 11.
Witte, Augermünderstr. 3.
Lübke, Königstr. 42.
Rüdiger, Barnimstr. 43.
Heise, Waldemarstr. 13.
Schilling, Blücherstr. 23.
Schröder, Korbmacher, Alexandrinenstr. 20. 27455]
Wohlbrück, Rixdorf, Wißmannstr. 46.

Die Arbeit wird auf Wunsch vom Besteller abgeholt u. wieder abgeliefert.

Das Genossenschafts-Bureau ist Straussenstr. 18 bei Herrn **C. Mirotz.**

Warenhaus A. Wertheim

Berlin, Leipzigerstr. 132/133 • Rosenthalerstr. 27/29 und 54 • Oranienstr. 53/54.

Montag, d. 10. September u. folgende Tage

Damen-Wäsche.

Damenhemden, Priesenform mit Spitze . . . . . 1,50 Mk.
Damenhemden, Achselschluss, mit Spitze . . . . . 1,75 Mk.
Damenhemden, Achselschluss, mit eingestickten Handlanguetten . 2,15 Mk.
Damenhemden, Achselschluss, mit handgestickter Madeira-Passe. 2,75 Mk.
Nachtjacken, gestreift Dimiti mit Spitze . . . . . 1,65 Mk.
Nachtjacken, Köper-Parchend mit Spitze . . . . . 1,80 Mk.
Nachtjacken, ungerauht Croisé mit Stickerei . . . . . 2,55 Mk.
Nachthemden, Renforcé, mit Stickerei und Umlegekragen . . . 3,65 Mk.

Beinkleider, ungerauht Croisé mit Stickerei, gerade Form . . . . 1,85 Mk.
Beinkleider, ungerauht Croisé mit Stickerei, runde Form . . . . 1,95 Mk.
Stickerei-Röcke . . . . . 3,50 u. 4,25 Mk.

Deckbettbezüge, Louisiana, Grösse ca. 130 × 200 cm . . . . 3,70 Mk.
Deckbettbezüge, Dimiti, Grösse ca. 130 × 200 cm . . . . . 3, 90 Mk
Kissenbezüge, Louisiana, Grösse ca. 83 × 83 cm . . . . . 1,10 Mk.
Kissenbezüge, Dimiti, Grösse ca. 83 × 83 cm . . . . . 1, 15 Mk.
Dowlas-Bettlaken, Grösse ca. 160 × 225 cm . . . . . 2,15 Mk.

Louisianatuch, ca. 84 cm. breit . . . . . Meter 40 Pf.
Louisianatuch, ca. 130 cm. breit . . . . . Meter 65 Pf.
Bettsatin, schwere Qualität, ca. 84 cm. breit . . . . . Meter 50 Pf.
Bettsatin, schwere Qualität, ca. 130 cm. breit. . . . . Meter 80 Pf.

Bettköper, rot und gestreift, federdicht, ca. 84 cm. breit . . . Meter 75 Pf.
Bettköper, rot und gestreift, federdicht, ca. 130 cm. breit. . Meter 1,25 Mk.
Laken-Dowlas, besonders kräftige Qual., ca. 160 cm. breit . Meter 80 Pf

Tapisserie

vorgezeichnet:

Servietten und **Nachttischdecken,** Halbleinen mit Hohlsaum 22 Pf.
Wandschoner weiss, mit Stickerei garniert . . . . . 1,15 Mk.
Nachttaschen mit Stickerei, garniert. . . . . 75 Pf.
Wäschebeutel mit Satin garniert . . . . . 1,05 Mk.
Wäschebeutel mit Borte besetzt . . . . . 85 Pf.
Taschentuchbehälter mit Klappe und Spitze . . . . . 35 Pf.
Taschentuchbehälter, garniert . . . . . 35 Pf.
Oberhemdentaschen, Drell . . . . . 80 Pf.

Brodbeutel, Drell, mit Borte eingefasst . . . . . 50 Pf.
Frühstücksbeutel, Drell, mit Borte eingefasst . . . . . 23 Pf.
Klammerschürzen, Drell, mit Satin garniert . . . . . 75 Pf.
Küchentischdecken, Drell, mit Satin garniert . . . . . 95 Pf.
Küchenhandtücher, Drell, mit Satin garniert . . . . . 95 Pf.
Besenhandtücher, Drell, mit Satin garniert . . . . . 1,50 Mk.
Rollkorbdecken, Drell, mit Satin garniert . . . . . 80 Pf.
Messertaschen, Drell, mit Borte eingefasst . . . . . 1,10 Mk.
Marktnetze, extra gross . . . . . 80 Pf.

Schürzen.

Farbige Tändelschürzen . . . . . 55 Pf.
Weisse Tändelschürzen . . . . . 75 Pf.
Weisse Tändelschürzen mit Stickerei-Volant . . . . . 75 Pf.
Kleiderschürzen, einfarbig Satin . . . . . 2 Mk.
Mädchenschürzen, gestreifter Cretonne mit Satinbesatz

Länge ca.	55	60	65	70 cm
	80	85	90	95 Pf.

Wirtschaftsschürzen, imitiert Leinen mit Tasche . . . . . 75 Pf.
Wirtschaftsschürzen, gestreifter Cretonne mit Volant u. Tasche 95 Pf.
Wirtschaftsschürzen, gestreifter Cretonne mit Achselband. . . 1,20 Mk
Wirtschaftsschürzen, gestreifter Cretonne mit Achselband. . . 1,45 Mk
Kinderhängeschürzen, einfarbiger Satin

Länge ca.	45	50	55	60 cm
	75	80	85	90 Pf.

Proben und Preislisten portofrei.

Versand-Abteilung Berlin W., Leipzigerstrasse 132/133.

Es giebt keine Lebensmittel-Teuerung!

Auf diese Kunde, die einigermaßen an des seligen Brausewetters Wort „Es giebt keine Oeffentlichkeit!" erinnert, werden unsre Leser und Leserinnen mit einem erstaunten „Nanu!?" antworten. Sie stammt von dem Leiter der Berliner Feuerwehr, Herrn Giersberg. Zwei Zeitungsartikel, einer über die Teuerung und ein andrer über die Gehaltsverhältnisse bei der Feuerwehr, haben den Herrn Branddirektor veranlaßt, einen Abteilungsbefehl in die Welt zu setzen, der das Vorhandensein einer Teuerung der Lebensmittel bestreitet und zugleich die Anfangsgehälter der Feuerwehrmannschaften für ausreichend erklärt. Das Schriftstück lautet nach Angabe der „Berliner Ztg.":

„Ein Zeitungsartikel, „Teuerung" überschrieben, behauptete u. a., daß in den letzten sechs Jahren die Preise aller Lebensmittel in die Höhe gegangen sind. Dies trifft in der Wirklichkeit nicht zu. Nach Auskunft des Gewerbe-Kommissariats des Polizeipräsidiums, welchem eine Nachweisung der Preise für Roggen, Weizen, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch, Butter, Zucker, Reis usw. beigefügt ist, sind die Preise zum Teil nur ganz unerheblich gestiegen, teilweise sogar niedriger geworden. Die Preissteigerungen für Kartoffeln in den Monaten Juni und Juli wiederholen sich aber schon seit langer Zeit alljährlich. Zur allgemeinen Kenntnis wird dies hierdurch mitgeteilt, mit dem Hinweis, wie ein die Gehaltsverhältnisse besprechender Artikel, welcher behauptet, daß das Anfangsgehalt zu gering sei, sich auch dieserhalb im Irrtum befindet. Dieser Artikel enthält zu den vielen Unwahrheiten unter andrem auch die, daß nichts geschehen sei, um die Verhältnisse aufzubessern. Diesbezüglich sei nur auf die Vermehrung der Stellen in den Gehaltsklassen hingewiesen, wodurch bewirkt wird, daß der Jüngste aus der I. Gehaltsklasse 1884, aus der II. 1888, der III. 1892, der IV. 1894, der V. 1896 und der VI. Gehaltsklasse im Jahre 1898 eingetreten ist. Es liegt gar keine Veranlassung vor, die niederen Gehaltsklassen aufzubessern, und wenn einmal von einer Aufbesserung die Rede sein sollte, so haben jedenfalls die altgedienten, bewährten Mannschaften der höheren Gehaltsklassen hierzu weit mehr Anrecht, als die eben in den Dienst hineinguckenden jungen Mannschaften, welche noch gar keine Leistungen aufzuweisen haben (?), dafür aber noch recht viel lernen müssen, bis sie ihren Dienst in vollem Umfang selbständig thun können. Für die Gesamtheit giebt es wichtigere Dinge zu erreichen, und das ist die Versorgung der Witwen und Waisen und dann die Errichtung von Alterszulagen. Vor allem nehme ich hier von neuem Anlaß, die Mannschaften darauf hinzuweisen, daß sich die Abteilung durch Preßnotizen zu keinerlei Schritten drängen läßt, und ungerechtfertigte Forderungen, welche durch die Presse laut werden, vielmehr dazu geeignet sind, mehr hindernd als fördernd zu wirken.

gez. Giersberg.

Ueber die Gehaltsfrage wollen wir uns mit dem Herrn Branddirektor nicht streiten. Wir gestatten uns nur die Vermutung auszusprechen, daß er gegebenenfalls mit demselben Eifer, mit dem er jetzt die Forderung einer Gehaltsaufbesserung für die Feuerwehrmannschaften als unberechtigt zurückweist, das Anerbieten einer Gehaltserhöhung für sich selber als durchaus berechtigt acceptieren würde. Was die andre Frage angeht, ob „in den letzten sechs Jahren die Preise aller Lebensmittel in die Höhe gegangen sind", so befindet sich Herr Giersberg in einem Irrtum, wenn er das so rundweg abstreiten zu können glaubt. Erscheint die polizeilichen Nachweisungen über die Lebensmittelpreise, auf die er sich beruft, doch nicht mit hinreichender Sorgfalt gelesen zu haben. Aus den bezüglichen Veröffentlichungen des Berliner Statistischen Amts, die jetzt bis Juni 1900 vorliegen, ergiebt sich nur, daß die Preise einiger allerdings wichtiger Lebensmittel in Berlin gegenwärtig zwar etwas niedriger als vor ein und zwei Jahren, aber entschieden höher als vor sechs Jahren sind. So war der Durchschnittspreis für 1 Kilogramm Roggenbrot im Juni 1900 24³/₁₀ Pfennige, im Juni 1894 dagegen nur 20⁷/₁₀ Pfennige, für 1 Kilogramm Weizenbrot (Schrippen) im Juni 1900 41⁹/₁₀ Pfennige, im Juni 1894 35⁶/₁₀ Pf. Die Kartoffeln kosteten in den Markthallen pro Doppelcentner im Juni 1900 (in Klammern die Zahlen für Juni 1894) mindestens 6,88 (5,68) M., höchstens 9,16 (7,25) M. Ebenso war im Juni 1900 das Fleisch meist durchschnittlich um ein paar Pfennige pro Pfund teurer als im Juni 1894, Rindfleisch um 1½—5½ Pf. für die verschiedenen Sorten, Kalbfleisch um 3—4 Pf., Hammelfleisch um 4 Pf.; nur Schweinefleisch war in diesem Jahre um 1—2½ Pf. billiger.

Herr Giersberg hat kurz vor dem erwähnten Abteilungsbefehl, der, wie man sieht, sehr der Korrektur bedarf, noch einen andren erlassen, worin er „infolge der außerordentlichen Preissteigerungen" die „größte Sparsamkeit" und die Beantragung von Neubeschaffungen „nur in ganz dringenden Fällen" empfiehlt. Dieser andre Befehl geht von zutreffenderen Voraussetzungen aus als der ersterwähnte. Beide stehen übrigens nicht, wie die „Berliner Zeitung" irrtümlich annimmt, in schroffem Gegensatz zu einander; denn der eine bestreitet die Lebensmittelteuerung, in dem andern aber ist sichtlich nur die gegenwärtige Teuerung von Gebrauchsgegenständen gemeint. Für die Feuerwehrmannschaften kommt nun allerdings die Teuerung von Gebrauchsgegenständen soweit nicht in Betracht, als sie alles, was sie an Kleidung, Heizung, Beleuchtung, Betten usw. in ihrem Beruf brauchen, geliefert bekommen. Der Herr Branddirektor scheint aber nicht daran zu denken, daß auch die Familien seiner Mannschaften sich kleiden wollen, warm sitzen wollen usw. Wenn Herr Giersberg die Gehälter für ausreichend hält, weil er — irrigerweise — glaubt, es gebe keine Lebensmittelteuerung, so müßte er gleichwohl die Gehälter mindestens aus dem andern Grunde für unzulänglich halten, weil er — seinem eignen Geständnis zufolge — weiß, daß eine Teuerung von Gebrauchsgegenständen besteht. —

A. Jandorf & Co

C. Spittelmarkt 16/17. * SW. Leipzigerstr. 64. SW. Belle-Alliancestrasse 1-2.

Glas

Dessertteller, gepresst	5 Pf.
Zuckerschalen, gepresst	15 Pf.
Compotschalen, gepresst	12 Pf. 18 Pf.
Butterdosen, gepresst	20 Pf.
Likörbecher mit Goldrand	6 Pf.
Bierbecher mit Goldbuchstaben	20 Pf.
Zuckerschalen, geschliffen	38 Pf.
Biertulpen, geschliffen	23 Pf.
Käseglocken, geschliffen	55 Pf.

Kristallgläser

Weingläser	15 Pf.
Likör- u. Madeiragläser	10 Pf.
Champagnergläser	15 Pf.
Bowlen- u. Wassergläser	18 Pf.

Porzellan

Speiseteller, gerippt	ca. 19½ ctm. 14 Pf. — ca. 23 ctm. 18 Pf.
Speiseteller, gezackt, ca. 23 ctm.	20 Pf.
Kaffeetassen, grosse Form, gerippt	12 Pf.
Kaffeekannen, Inhalt ca. 6 Tassen	33 Pf.
Teller, rokoko Veilchenmuster	ca. 19 15 Pf. — ca. 21 20 Pf. — ca. 24 ctm. 25 Pf.
Kaffeebecher, bunt decoriert	9 Pf.
Kaffeetassen, bunt mit Schrift	23 Pf.
Riesentassen, bunt mit Schrift	55 Pf.
Butterdosen, Inh. ca. ½ Pfd., bunt decoriert	35 Pf.
Kuchenteller, bunt decoriert	48 Pf.
Kaffeeservices, 5 Teile für 2 Personen	1,55 Mk.

Steingut

Speiseteller, gerippt	ca. 19 7 Pf. — 23 ctm. 8 Pf.
Speiseteller, blau Zwiebelmuster	ca. 19 8 Pf. — 23 ctm. 10 Pf.
Waschbecken, bunt decoriert	45 Pf. 55 Pf. 65 Pf.
Schneidebrettchen, blau Zwiebelmuster	18 Pf.
Kaffeebecher, bunt und blau Zwiebelmuster	9 Pf.
Kuchenkörbe, oval	20, blau Zwiebelmust. 33 Pf.
Nudelrollen	32 Pf. blau Zwiebelmuster 42 Pf.
Salz- u. Mehlmesten, blau Zwiebelmuster	68 Pf.
Satztöpfe, blau Zwiebelmuster, Satz 6 Stück	1,35 Mk.
Salatschüsseln, gerippt, blau Zwiebelmuster, 6 Stück	1,20 Mk.
Waschgarnituren, decoriert, 5 Teile	1,65 Mk. 2,25 Mk. 2,65 Mk.

Emaille

Ovale Wannen

ca. 35	40	45	50	55 ctm. Durchm.
1,10 Mk.	1,45 Mk.	1,65 Mk.	2,20 Mk.	2,35 Mk.

Küchenschüsseln

ca. 36	40	45 ctm. Durchm.
38 Pf.	45 Pf.	75 Pf.

Kaffeekannen, neublau	33, 40, 50, 60 Pf.
Wasserkessel, ca. 22 od. 24 ctm.	48 Pf.
Eimer, neublau und marmor, ca. 28 ctm.	90 Pf.
Eimer, decoriert, mit Deckel, ca. 28 ctm.	2,25 Mk.
Tassensiebe, neublau und weiss	17 Pf.
Esslöffel	7 Pf.
Kinderbecher, decoriert	20 Pf.

Wirtschafts-Artikel

Kaffee- und Zuckerbüchsen, neublau lackiert	18 Pf.
Console für Sand, Seife, Soda	90 Pf.
Topfdeckelhalter	35 Pf.
Waschständer	55 Pf.
Waschständer, extra stark	95 Pf.
Waschtische, viereckig, lackiert	2,25 u. 2,50 Mk.
Reibemaschinen Express 190 Duplex	1,50 Mk.
Fleischschneidemaschinen, verzinnt oder lackiert	3,30 u. 5,00 Mk.

Menagen, mit vernickelt. Beschlag, Pfeffer, Salz, Senf. 48 Pf.
ganz besonders preiswerth.

Messerputzmaschinen	6,75 Mk.
Salz- und Pfefferstreuer	9 Pf.
Strahlenregler	12 Pf.

Teppichfegmaschinen, The Daisy 7,25 Mk.

Putz- u. Wichskasten, extra stark, nur solange der Vorrat reicht	28 Pf.
Klammern, Schock	12 Pf.
Fussbänke	42 Pf.
Scheuertücher	ca. 60/80 ctm. 9 Pf. — 60/80 ctm. 12 Pf. — 60/80 ctm. Köper 15 Pf.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 9. Sept.

Freie Volksbühne. Lessing-Theater. 2. Abteilung (blaue Karten). Die Macht der Finsternis. Anfang 2¾ Uhr.
Opernhaus. Der Bärenhäuter. Anfang 7 Uhr.
Montag: Die Abreise. — Die verkaufte Braut.
Schauspielhaus. Die Welt, in der man sich langweilt. Anf. 7½ Uhr.
Montag: Egmont.
Neues Opern-Theater (Kroll). Die Fledermaus. Anf. 7½ Uhr.
Montag: Die Fledermaus.
Deutsches. John Gabriel Borkman. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Die versunkene Glocke.
Montag: Der Probekandidat.
Berliner. Die arme Löwin. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Ueber unsre Kraft.
Lessing. Der Bund der Jugend. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Residenz. Die Dame von Maxim. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Jugend.
Montag: Die Dame von Maxim.
Neues. Der weiße Hirsch. Vorher: Ein Interview. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Westen. Der Zigeunerbaron. Anf. 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Freischütz.
Montag: Der Barbier von Sevilla. Die schöne Galathee.
Schiller. Faust. (1. Teil.) Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Faust. (1. Teil.)
Central. Die Geisha. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Fledermaus.
Montag: Die Geisha.
Thalia. Der Liebesschlüssel. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Luisen. Der Pelikan. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Othello, der Mohr von Venedig.
Montag: Der Pelikan.
Carl Weiß. Kabale und Liebe. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 4 Uhr: Die Boxer in China.
Montag: Kabale und Liebe.
Belle-Alliance. Ein toller Einfall. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Metropol. Specialitätenvorstellung. Der Mandarin von Tsing-ling-ting. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Apollo. Specialitäten-Vorstellung. Venus auf Erden. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 7 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Palast. Specialitäten-Vorstellung. Puffschnutchen. Anfang 7 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Passage-Panoptikum. Specialitäten-Vorstellung.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Urania. Invalidenstr. 57/62. Täglich abends von 5—10 Uhr: Sternwarte.
Taubenstr. 48/49. Abends 8 Uhr (im Theatersaal): Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Schiller-Theater

(Wallner-Theater).

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Aufz. von Schiller.
Sonntag, abends 8 Uhr: **Faust,** 1. Teil, zweiter Abend.
Montag, abends 8 Uhr: **Faust.** 1. Teil, zweiter Abend.
Dienstag, abends 8 Uhr: **Freudlose Liebe.** Hierauf: **Die Schulreiterin.**

Central-Theater

Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: **Die Fledermaus** von Joh. Strauß.
Abends 7½ Uhr: Nur noch 6 Aufführungen: **Die Geisha.**
Morgen u. folgend. Tage: **Die Geisha.**
Sonnabend, den 15. September cr.: Zum erstenmal:
Der griechische Sklave. (A Greek Slave.)
Ausstattungs-Operette in 3 Akten von Sidney Jones.

Carl Weiss-Theater

Gr. Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 4 Uhr, kleine Preise: **Die Boxer in China.**
Abends 7½ Uhr: **Kabale und Liebe.**
Montag: Kabale und Liebe.
Im Garten um 4 Uhr: Letzte Garten-Vorstellung.

Metropol-Theater.

Der Mandarin von Tsing-ling-ting.
Eduard Steinberger als Gast.
Vorher:
Bianca & Desroche. Rudinoff. La Charmeroy. Sist. Danbar. Les 3 Keziahs. Woodsou.
Anfang ½8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Urania

Taubenstrasse 48/49.
Im Theater abends 8 Uhr:
Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Invalidenstr. 57/62.

Tägl. Sternwarte.
Nachmittags 5—10 Uhr.

CASTANS PANOPTICUM

Neu! Graf Waldersee in der Tropen-Uniform.
Kampf eines deutschen Seesoldaten mit Boxern bei **Tientsin!**
Die sensationellen lebenden Photographien:
Russische Nationale Streichkapelle.

Passage-Panopticum.

Marokkaner
(11 Mädchen, 8 Männer, 3 Kinder).
Vorstellung **stündlich.**
Von 7 bis 10½ Uhr:
Théâtre variété.

W. Noacks Theater.

Brunnenstraße 16.
Täglich: Theater- und Specialitäten-Vorstellung
Der Säugling. Posse mit Ges. in 1 Akt v. O. Richter. Musik von Thiele.
Neu! Spreelottchen, oder: **Ein Sommerfest in Kiautschou.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 2 Akten von Max Reichardt. Musik von Schmidt.
Im Saal: **Tanzkränzchen.**

Secessions-Bühne.

Eröffnungs-Vorstellung
15. September 1900.
Komödie der Liebe.
Von Henrik Ibsen.
Vorverkauf an der Tageskasse.

Thalia-Theater

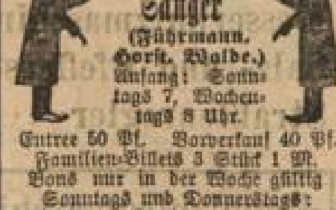
Dresdenerstr. 72/73.
Novität! Novität!
Heute und folgende Tage:
Der Liebesschlüssel.
Große Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Kren und A. Schönfeld. Musik von M. Schmidt.
Anfang präcise 7½ Uhr.

Apollo-Theater.

Um 9½ Uhr:
Venus auf Erden.
Robert Steidl mit neuen Schlagern.
Adele Moraw.
Der Kosmograph: Neue Serie China-Bilder.
Ferner 8 neue Specialitäten.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Victoria-Brauerei.

Lützowstr. 111/112.
Im **Garten** oder **Saal**
Täglich:



Norddeutsche Sänger
(Führmann, Horst, Walde.)
Anfang: Sonntags 7, Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.
Familien-Billets 3 Stück 1 M.
Bons nur in der Woche gültig.
Sonntags und Donnerstags: **Tanzkränzchen.**

Reichshallen.

Täglich: **Stettiner Sänger.**
Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.
Entree 50 Pfennig. Vorverkauf 40 Pf.

Freie Volksbühne

II. Abteilung: Heute nachmitt. 2¾ Uhr, im **Lessing-Theater:** Die Macht der Finsternis.
Die **2. Serie** der Vorstellungen beginnt am **23. Sept.** im Carl Weiss-Theater mit Björnstjerne Björnsons: **Ueber unsre Kraft.** (I. Teil). — Für die Mitglieder der I. Abteilung muss der Oktober-Beitrag bis zu diesem Sonntag entrichtet sein.
Mitglieder zur 7. Abteilung können sich in allen Zahlstellen melden.
Die neuen Mitgliedskarten liegen in den Zahlstellen zum Abholen bereit.
230/17 **Der Vorstand.** I. A.: G. Winkler.

Neue freie Volksbühne

*Die erste Vereins-Vorstellung findet nicht, wie angegeben, am 16., sondern am **23. September** im **Thalia-Theater**, Dresdnerstr. 72, statt. Zur Aufführung gelangt:*

„Der Vater“
*Trauerspiel in 3 Akten von **A. Strindberg.***
(Emanuel Reicher'sches Ensemble). — Regie: Herr Friedrich Moest.

Mitgliedskarten werden nur noch beim Kassierer umgetauscht.
Neue Mitglieder werden noch in nachstehenden Zahlstellen aufgenommen:

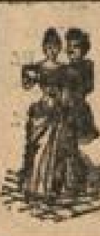
***Norden:** Fritz Schrader, Stralsunderstr. 63. **E. Dicke**, Ackerstr. 129. Krech, Chausseestr. 64. **E. Knapp**, Gränthalerstr. 5. **E. Schmidt**, Treskowstr. 22. **Löhr**, Ackerstr. 38 II.*
***Nord-West:** H. Becker, Oetzkowskystr. 9. Pflaumbaum, Rostockerstr. 18.*
***Nord-Ost:** W. Schrolle, Landwehrstr. 3.*
***Süd-West:** C. Werling, Zossenerstr. 32. H. Landgraf, Neuenburgerstr. 15. **J. Pech**, Möckernstr. 120.*
***Süden:** H. Bobsien, Kommandantenstr. 62.*
***Süd-Ost:** Th. Stampehl, Mariannenstr. 26. **H. Köhn**, Naunynst. 83. **H. Kaufhold**, Wrangelstr. 52. **M. Heerde**, Mariannen-Ufer 8.*
***Osten:** W. Tabert, Markusstr. 14, Eing. Grüner Weg. **Paul Gees**, Rüdersdorferstr. 18.*
***Centrum:** J. Rieger, Vegetr. Speisehaus, Gontardstr. 1.*
***Johannisthal:** August Krause, Parkstr. 3.*
***Steglitz:** A. Dureck, Schlossstr. 75.*
***Schöneberg:** Arendt, Cheruskerst. 2.*

Sonntag, den 16. September, Nachmittags 2½ Uhr, im Schiller-Theater, Wallner-Theaterstr. 35,
Extra-Vorstellung:
„Des Meeres und der Liebe Wellen“
*von **Grillparzer.***
Karten für Mitglieder und Gäste sind nur in den durch fetten Druck hervorgehobenen Zahlstellen zu haben.
*I. A.: **H. Neft**, Kassierer, Georgenkirchstr. 24 a.*

Neue Welt.

Hasenheide 108—114.
Täglich:
Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Im Bal champêtre: **Grosser Festball.** Anfang 4 Uhr.
Jeden Mittwoch:
Grosses Kinderfest mit Gratisverlosung.
Jeden Donnerstag: **Grosses Feuerwerk.**
Kaffeeküche, Karussells, Marionettentheater rc. täglich geöffnet.
Alles Nähere durch die Tagesanschläge an den Säulen. [4848*
A. Fröhlich.

Wo amüsiert man sich grossartig?



Hasenheide 21 und Jahnstr. 8 in **Schnegelsbergs Festsälen**, Inh.: Max Schindler. — Telephon: Amt IV Nr. 1132. — **Heute: Grosser Ball,** als **Specialität: Cigarren-Regen,** verbunden mit Schlangen- u. Bonbon-Regen u. diversen Ueberraschungen.
Täglich: **Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei.
Empfehle den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Fabriken rc. meine **Säle**, 300 und 1200 Personen fassend **(mit Bühne)** zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art. [5142*

Graumanns Festsäle, früher Renz,

Naunynstraße 27. [5384*
Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend **(auch mit Bühne)**, zu allen Festlichkeiten u. Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch frei für Vereine.
Jeden Sonntag und Donnerstag: Grosser Ball.
Alle übrigen Tage steht mein Lokal zu Versammlungen zur Verfügung.

„Neues Klubhaus“

72 Kommandantenstr. 72.
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
Empfehle meine großen und kleinen Festsäle (150—800 Personen fassend) zu Versammlungen und Festlichkeiten. **Habe noch einige Sonnabende und Sonntage frei.**
5085* **H. Ebert.**

„Sanssouci“

Schmargendorf.
Jeden Sonntag: **Gr. Frei-Konzert** und **Ball.**
Kaffeeküche, 2 Kegelbahnen, große Spielplätze. Ausschank von Potsdamer Stangenbier, Weiß- und Bayrisch-Bier. **H. Ebert.**

Treptow. Restaurant Karpfenteich,

— an der Köpenicker Landstraße. —
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.** Im Saale Tanz. [*] **Lossow**

Ernst Höflichs „Schwarzer Adler“

Konzert-Garten und Specialitäten-Theater.
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.
Jeden Sonntag: **Gr. Konzert und Specialitäten-Vorstellung.**
Im Königssaal: **Gr. Ball.** — Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.
Jeden Mittwoch: **Frei-Konzert.** 4883*
Drei verdeckte Kegelbahnen. Volks- und Kinderbelustigungen aller Art. — Den verehrl. Vereinen halte meine Säle und Vereinszimmer bestens empfohlen. **Ernst Höflich.**

Cohns Festsäle,

Beuthstrasse 19/20.
Empfehle meine **Säle** zu Versammlungen. Einige Sonnabende und Sonntage noch frei für Festlichkeiten. [4880*

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel

Karlstrasse.
Wochentags 7 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Nur erstklassige **Specialitäten.** Direktion: **J. M. Hütt.**
Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: Tanz ohne Nachzahlung.

Palast-Theater

früher Feen-Palast, Burgstr. 22.
Direktion: Winkler und Fröbel.
Sonntag, den 9. September: Das Riesen-September-Programm.
Neu! Puffschnutchen. Neu!
Große Posse mit Gesang v. E. Braune. Musik, Klempnermstr.: Dir. R. Winkler. **Nini Bülow,** Chansonnetten-Diva. **Garry-Truppe,** Grand Grotesque-Pantomimisten. **Molly Berch,** Excentric-Chansonnette. **The Bernards,** Riesen-Luftakt. **Mr. Bobbi,** mit seiner dressierten Hundemeute. Außerdem nur **erstklassige Künstler und Specialitäten.**
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Deutsche Konzerthallen

Spandauer Brücke.
Täglich
4 ausländische Kapellen 4
Gr. Theater-Vorstellung.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag Entree: 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Von 4 Uhr nachm.: **Triple-Konzert.**
Ab 5 Uhr in der „Waldschänke“: **Berliner Bläser-Corps.**
In der „Völker-Arena“: (Mittw. u. Sonnab. Aktionäre frei!)
Siamesische Hof-Theater-Truppe.
Vorstellungen: 12, 4, 5, 6, 7 Uhr.
Entree von der Strasse beim Bahnh. 50 Pf., Kind. 25 Pf.
Gartenbesucher zahlen 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Gossmanns Konzertgart.,

Kreuzbergstr. 48, an d. Katzbachstr.

Jeden Sonntag: **Garten-Freikonz.** und **Gr. Ball.**
Jeden Montag u. Freitag: **Norddeutsche Sänger.**
Anfang 8 Uhr: Nachher: Kränzchen.
Säle f. Versammlungen u. Festlichkeit.

Prater-Theater.

Kastanien-Allee 7—9.
Täglich: **Lebenswellen.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Hugo Schulz, Musik von R. Biaf. Soubrette auf dem Zweirad Henriette Donneux, die Grotesque-Duettisten Gebr. Milardo, Tauma-Quartett, The Miltons, Turner am dreifachen Reck, Florus Raponét, Kunstpfeifer u. Tierstimmen-Imitator, The Herwoods, Neger-Excentrics. — **Konzert.**
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
Num. Platz 50 Pf. **Kalbo.**

Sanssouci

Kottbuserstrasse.

Heute Sonntag: Eröffnungs-Soiree Hoffmanns Nordd. Sänger.
Neues Programm. U. a.: **Fausts Nachlass.**
Anf. 7 Uhr. Entree **50** Pf.
Nach der Soiree: **Tanzkränzchen.**
Morgen Montag: **Soiree und Tanz. Tanz frei.**
Diese Soireen finden regelmäßig statt: Sonntag, Montag, Donnerstag. Montag und Donnerstag: Tanz frei. Alle andern Tage sind die Säle für Hochzeiten, Festlichkeiten u. Versammlungen, ebenso f. Vereins-Vorstellungen und Matineen (Hoffmanns Nordd. Sänger) bestens empfohlen.

Urania

Wrangelstrasse 10/11.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagsäulen.
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.
4974*] **C. F. Walter.**

Fritz Raus Parkrestaurant,

Johannisthal, Parkstraße, früher: Berlin, Staligerstraße.
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.** Kaffeeküche. Kegelbahn. Ausspannung. Vereinen u. Gesellschaften Extrapreise. Auch im Winter Familien-Kaffeeküche, Ltr. 60 Pf. 5310*

H. Kriegers Festsäle,

Wasserthorstr. 68.
Empf. meinen Saal Vereinen und Gewerkschaften zu Versammlungen u. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag, Dienstag u. Sonnabend öffentl. Tanz. Einige Sonnabende noch zu vergeben.

Cirkus Busch.

(Bahnhof Börse.)
Sonnabend, den 15. September
Eröffnung.
Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorverkauf ab Mittwoch den 12. an der Kasse und im „Invalidendank“.

Schweizer Garten.

Am Königsthor. Am Friedrichshain.
Sonntag, den 9. September:
Extra-Vorstellung der engagierten Specialitäten.
Volks-Belustigungen.
BALL.
Entree 30 Pf. — Anfang 4½ Uhr.

Buss' Salon, Gr. Frankfurterstr. 85.
Empfehle meinen Saal den verehrlichen Vereinen noch einige Sonnabende wie 1. Weihnachtsfeiertag zu Festlichkeiten. **Otto Theel.**

Fortuna-Säle,

Straussbergerstr. 8,
noch Sonnabend, den 29. Sept. und 6. Okt. frei; auch empfehle meine Kegelbahnen u. Vereinszimmer. 2773*

Englischer Garten

Alexanderstraße 27 c.
Säle für Sonnabende in den Monaten Oktober, November, Januar noch frei. Dienstags u. Donnerstags: **Ball.**

Hoffmanns Volksgarten,

Westend, Kastanien-Allee 1.
Säle für Sonnabende in den Monaten Oktober-November noch frei. 5385*

Gesellschaftshaus

Swinemünderstr. 42.
Tägl. Theater u. Specialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: **Ball.**
Säle für Gesellschaften, Vereine, kulant zu vergeben. [4983*

Alhambra

Wallnertheater-Strasse 15
Jeden Sonntag und Dienstag: Gr. Extra-Ball bei doppelt besetztem großen Orchester. Anfang 5 Uhr.
185 **A. Zameitat.**

Echt chinesische Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2.85
natürliche Daunen wie alle inländischen, garantirt neu und staubfrei, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und haltbar; 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.
Man verlange Preisliste.

Fern in China,

fern in China
Grinst Kung-su mit lust'ger Miene
Und die Kaiserin-Mutter lacht,
Daß das Reich der Mitte kracht.
Gingen Reich u. Thron auch pleite,
Trinken sie als kluge Leute:
Sich aus **Wurms Magendoctor**

Täglich Frohsinn und Humor!
Eingesandte Verse, welche inseriert werden, honoriert das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen m. einem hübschen Geschenk.
Wurms konzentr. Kräuterliqueur Magendoctor erhältl. ⅟₁ Orig.-Fl. à 1,50 M., ½ Orig.-Fl. à 1.— M., ¼ Orig.-Fl. à 60 Pf. in den konzessionierten Ladengeschäften und Restaurationen.
Herr Dr. med. W...., prakt. Arzt in A., schreibt:
Wurms konzentrierter Kräuterliqueur **Magendoctor** ist ein ausgezeichnetes Kräftigungs- und Stärkungsmittel für den Magen — er ist der reine Wunderdoctor. Ich habe ihn bei Magen-Verstimmungen bei mir und bei andern erprobt und von vorzüglicher Wirkung gefunden.
Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.
Fälschungen, besond. beim Ausschank, wolle jeder energisch zurückweisen, event. der Firma anzeigen.
Vertretung für die Gastwirte: General-Depot: Berlin C., Breitestraße 23.

Günstige Gelegenheit

Herrenstiefel

in **Zug-, Schnür-, Schaft- u. Schnallenstiefel**, gut und dauerhaft, **4,90, 5,40, 6,30, 7,20 M.** u. s. w.

Damenstiefel

in **Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel**, grosse Auswahl, **4,15, 4,80, 5,30, 5,90, 6,20** u. s. w.

Schuhwaaren-haus S. Seliger
40 Landsbergerstr. 40.
Ecke Lietzmannstr.

Einsegnungsstiefel zu staunend billigen Preisen.

Ziehung bestimmt vom 20.–26. Okt. 1900.

3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

13 160 Gewinne und 1 Prämie in Höhe von

Mark 375 000 Mark.

Gewinnauszahlung ohne Abzug. Im glücklichsten Falle ist

der grösste Gewinn	**100 000**	Mark
1 Prämie zu	**60 000**	Mark
1 Gewinn zu	**40 000**	Mark
1 Gewinn zu	**20 000**	Mark
1 Gewinn zu	**10 000**	Mark
2 Gewinne zu	**5000** Mk. = **10 000**	Mark
10 Gewinne zu	**3000** Mk. = **30 000**	Mark
15 Gewinne zu	**1000** Mk. = **15 000**	Mark
30 Gewinne zu	**500** Mk. = **15 000**	Mark
50 Gewinne zu	**300** Mk. = **15 000**	Mark
150 Gewinne zu	**100** Mk. = **15 000**	Mark usw.

Meissner Dombau-Lose nur 3 M.
(Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)
empfehlen und versenden auch unter Nachnahme — billigste und bequemste Bestellung ist die der Postanweisung (bis 3 M. 10 Pf. Porto) das General-Debit [5415L

Alex. Hessel, Dresden, Weissegasse 1.
Neubauer & Co., Berlin W., Friedrichstr. 198/99, Eckhaus Krausenstr.
sowie alle durch Plakate kenntlichen Loshandlungen.

Ein wahrer Hochgenuss.

Cognac, Rum, Branntweine und sämmtliche Liqueure von köstlichem Aroma und herrlichem Geschmack von Jedermann höchst einfach und leicht selbst zu bereiten. Allein echte **Combinirte Original-Reichel-Essenzen** (ges. gesch.), garantirt reine Naturprodukte, absolut nicht trübend, vollkommen gebrauchsfertig zur sofortigen Herstellung von 60 Sorten, wie: **Ingber, Boonekamp, Stonsdorfer, Rosen, Vanille, Cacao, Chartreuse, Pepermunt, Benedictiner, Halb und Halb, Cherry-Brandy, Curaçao** 2c. 2c.

Nachahmungen unmöglich. Jeder Versuch ein Meisterstück. Von feinsten Fabrikaten nicht übertroffen. Ganz enorme Ersparniß. Reell und billig!!!

Recept
nach der Methode der Charente 1 Original-fl. Reichels Echte Cognac-Essenz (Fleurs de Cognac) für 75 Pf., 1 Ltr. Weingeist u. 1¼ Ltr. Wasser vermischt giebt 2½ Ltr. **Cognac.**

Man macht sich vorher keinen Begriff!! — Man prüfe selbst! — Der Erfolg entscheidet. Zu Tausenden Familien ständig im Gebrauch.

Jede Originalfl. 40, 50, 60, 75 Pf. 2c. mit Gebrauchsvorschr. giebt bis 2½ Liter Liqueur. **Elite-Collection: 7** Originalflaschen sortirt **franco** Deutschland **Mk. 4,50.**— **Versand** gegen Voreinsendung oder Nachnahme. — Jede einzelne Sorte. — Tausende ehrenvolle Anerkennungen. Prospect mit werthvollen Recepten kostenfrei! Zusendung auch einzelner Flaschen **frei Haus** durch **meine Gespanne.**

Einzig ächt und nur allein: **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**
Grösste Fabrik Deutschlands im Verkehr mit Consumenten.
Warnung vor nicht ächten Fabrikaten unter täuschend ähnlichen Namen.

Möbel, neue u. gebr. billig **Müller,** Höchste-strasse 22

N. Ungarwein
med. ½ Ausbruch a L. 2,–, 5 Literflasche M. 8,75.

Himbeer-Saft
anerkannt vorzüglich
a Literfl. M. 1,40.

Johannisbeerwein
a Fl. 75 Pf., 10 Fl. M. 7— exkl.

Brombeerwein
a Flasche M. 1,— exkl.

Stonsdorfer Bitter
a Liter M. 1,20.

Aepfelwein
zur Kur a 35 Pf. per Liter in Gebinden von 30 Litern aufwärts. 10 Fl. M. 3,50, 50 Fl. M. 15,— exkl.

Cognac
deutsch, angenehm mild
a Literfl. M. 3,10, 2,50, 3,—.

Eugen Neumann & Co.
Berlin SW., 13, Amt IV. 9676.
Belle-Allianceplatz 6, Amt IVa 7950. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29. Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elisasserstr. 71. Schöneberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstrasse 48. Wilsnackerstrasse 25. Steglitz, Albrechtstrasse 18.

Möbel auf Teilzahlung.
Grosses Möbel-Special-Geschäft
für kleine und mittlere Wohnungs-Einrichtungen.
Neue Königstrasse 59,
Nahe Alexanderplatz.
53880*

Mir hat's geholfen!

Für Magenleidende!
GEORG POHL'S
Appetits-Kräuter-Magen-Bitter-Liqueur
genannt **der Lebensretter.**

Tausendfach erprobt und anerkannt. Gesund, wohlthuend und anregend. Nervenstärkend und blutbildend. Beseitigt Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Verdauungsstörungen und Verschleimung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Hämorrhoidalleiden, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen. Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen aus. Preis per ¾ Liter-Flasche **1,50 Mk.**, erhältlich nur direkt durch Fabrikanten 4970L*

Droguist **GEORG POHL,** Berlin N., Brunnenstrasse 157, Berliner Sanitäts-Droguerie
sonst nirgends weiter!
Sage mir, ob Du krank bist, und ich werde Dir sagen, was mir geholfen hat.

Umzugs-Anzeige!
Unsre Lager in
Herren-Stoffen u. Schneiderei-Bedarfs-Artikeln
befinden sich jetzt
Spandauerstr. 33/35, parterre u. I. Etage.
5164L* **Max Friedländer jr. Brenner & Co.**

J. Baer,
BERLIN N. [4963C*
nur Gesundbrunnen
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
Fernsprecher Amt III. 2443,
empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten **streng festen** Preisen:
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Grosses Stofflager
zur Anfertigung nach Mass.

Elegante Einsegnungs-Anzüge! Elegante Paletots und Mäntel!

Arbeits-Bekleidung
für Mechaniker, Bildhauer, Maler, Schlosser, Schlächter, Konditoren, Friseure.
En gros — Detail. 5001L*
D. Wurzel & Co.,
Wrangel-Strasse 17, Ecke Mantauffel-Strasse.

Sie sparen das Doppelte bis Achtfache,

wenn Sie Ihren **Rum, Cognac, Branntwein** oder **Liqueur** mittels der echten **Noas Original-Extrakte** selbst bereiten. Mißlingen ausgeschlossen. Es ist nur nötig, Weingeist, Wasser u. Extrakt zu mischen. Preis per Orig.-Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung je nach Sorte 35, 40, 50, 60, 75 Pf. 2c., reichend bis zu 5 Liter Liqueur 2c. Jeder verlange kostenfrei ausführliche Prospekte mit werthvollen Rezepten v. allein. **Erfinder u. Fabrikanten Max Ed. Noa, Berlin N. 65, Reinickendorferstrasse 48,** schräg über d. Wiesenstraße. Versand auch einzelner Flaschen in Berlin frei Haus, außerh. pr. Post. Rezept zu 2¾ Ltr. feinst. Cognac nach echt franz. Art: Man mische 1 Fl. echt Noas Cognac-Extrakt, Preis 75 Pf., 1 Liter Weingeist (Spir. vini) 1,40 M. und 1¼ Liter Wasser.

Hüten Sie sich vor minderwertigen Fabrikaten! Meine höchst vollendeten Orig.-Extrakte sind die besten und werden an Vorzüglichkeit von keinem andern Fabrikat auch nur im entferntesten erreicht.
Ferner zu haben bei **Hoffmann & Schinke, Turmstr. 80,** und **Georg Pohl, Brunnenstr. 157.** 5014C*

Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Teilz. wöchentl. 1 M. **Zahnarzt Wolf,** Leipzigerstr. 130. Sprechst. 9-7.

Manoli-Cigaretten
Anerkannt das Beste!
Goldene Medaille. 5414C*
Weltausstellung Paris 1900.

Cigarren
von 18—100 M. per 1000 St., die bei einigen Hundert Berl. Cigarrenhändlern Detail und Engros eingeführt sind, liefert direkt von den Fabriken, ohne jeden Zwischenhandel, an Cigarrenhändler oder solche die ein Geschäft errichten, zu den coulantesten Zahlungsbedingungen. Die Cigarren-General-Agentur und Kommissionslager Süddeutscher Cigarren-Fabriken **S. Rund, Gr. Frankfurterstr. 52.** [5280C*

Cigarren [5043C*
gut und kräftig a Stück 5 und 6 Pf. empfiehlt Freunden und Bekannten
M. Könkow,
Danzigerstr. 97.

Rohtabak.
Größte Auswahl. — Billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
181 **S. Gröbel.** Brunnenstraße 181.

Kinderwagen- u. Schlafmöbel-Bazar „Baby"
I. Invalidenstr. 160, an d. Brunnenstr.
II. Gr. Frankfurterstr. 15, E. Andreasstr.
III. Oranienstr. 31, Ecke Adalbertstr.
IV. Chausseestr. 8, Ecke Schlegelstr.
V. Friedrichstr. 18, an der Besselstr.

von 8,00—100,00.

von 8,00—150,00

Neu
von 6,50 an

von 6,00 an.

von 5,00 an.

v. 35,00 an

VI. Reinickendorferstr. 2d, am Weddingplatz.
VII. Brunnenstr. 92, Humboldhain.
VIII. Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 55. [4966C*
IX. Spandau, Potsdamerstr. 20.
Teilzahlung gestattet, bei grossen Raten Kassapreise.
Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.

Anerkannt vorzüglichste Qualität! Zu haben in allen besseren Kohlenhandlungen!

Möbel auf Credit
und ganze 5332L*
Wohnungs-Einrichtungen
bei **bescheidener Anzahlung** und auf **Jahre** hinaus verteilten Ratenzahlungen.
Coulanteste und beste Bedienung.
Lagerbesichtigung erbeten. — Kein Kaufzwang.
Central-Möbel-Halle Kommandantenstrasse 51, Ecke Alexandrinenstr.

Rohtabak.
Größte Auswahl. — Billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
Sämtliche [4979C*
Fabrikations-Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185. Brunnenstr. 185.

Grosser Möbelverkauf.
In meinen großen Möbellagerräumen
Gneisenaustraße 15
stehen viele Wohnungs-Einrichtungen, verliehen gewesene und neue Ausstattungen zum sehr billigen Verkauf. Passende Gelegenheit für Brautleute. **Teilzahlung gestattet. Beamten ohne Anzahlung.** Durch große Gelegenheitseinkäufe zu sehr billigen Preisen ist es mir möglich, geschmackvolle Einrichtungen schon für 100, 150, 300 und 400 Mark, sowie herrschaftliche Einrichtungen von 500 bis 3000 Mark und darüber zu liefern. Ganz besonders empfehlenswert und billig ist der große Vorrat verliehen gewesener und zurückgesetzter Möbel, die noch fast neu sind. Kleiderspind 24, Kommode, Sofa, Bettstellen mit Matratzen 24, Nußbaum fournierte Kleiderspinden, wie Bertikos 32, französische Muschelbettstellen mit Matratzen 40 Mark, Muschel-Kleiderspinde 35, Säulen-Kleiderspinde, Trumeaux 45, Buffets, neue Plüschgarnituren von 100—1000 Mark an. [5396C*

Rohtabak.
A. Goldschmidt,
Oranienburgerstr. 2,
am Hackeschen Markt.
Alte und neue Formen in allen Façons. [4978C*

Roh-Tabak
zu den allerbilligsten Preisen.
E. Erbe, Berlin C.
Augustastr. 36, Hof parterre.

Roh-Tabak
billigste Preise [4977C*
Max Jacoby
Strelitzerstrasse Nr. 52.

Steppdecken
kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik
B. Strohmandel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alte Decken aufgearbeitet werden. 5324C*

Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Chokolade,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Biskuit,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.
Höchster Nährwert!
Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken, Droguerien, Delikatessenwaren-Handlungen etc.

Bettfedern kaufen Sie nirgends vorteilhafter, als in der **Geflügelmästerei Alfred Sündermann,** Neu-Weißensee, Generalstr. 7 (nahe Prenzlauer Allee). **Dampf-Bettfedern-Reinigung.** Telephon Nr. 43. [4879C*

Künstl. Zähne von 3 M. an, vorzüglich. Zähne plombieren schmerzlos. Schmerzloses Zahnziehen. **Goldstein, Oranienstr. 123.** *

Zähne von 2 M. an, Plomben billigst, Zahnziehen schmerzlos, Teilzahl. gestattet. Extraberechn. ausgeschl. **A. Jammer,** Mohrstr. 13.

Werkstatt im Hause.

Vorläufige Anzeige.

Alle Herbst- und Winter-Neuheiten am Lager.

Specialität:

Nur Herren- und Knaben-Garderoben eigner Fabrikation.

Keine Neben-Artikel, daher grösste Leistungsfähigkeit. Verkauf zu sehr billigen, aber festen Preisen. Zur Besichtigung — auch ohne Kaufzwang — ladet ergebenst ein

Karl Zobel, Herren- und Knaben-Moden und Tuch-Versand.

BERLIN SO., Köpnicker-Strasse 121, Eckhaus Michaelkirch-Strasse. 54132

Extra-Atelier für Damen-, Sport- und englische Kostüme.

Werkstatt im Hause.

Werkstatt im Hause.

Der

Tod

ist ohne Gnade sicher allen Wanzen sammt deren Brut durch das sofort sicher tödtende „Concentrirte Wanzen-Fluid" (ges. gesch.) in Flaschen zu 50 Pf., Mk. 1,00, 2,00, 3,00

und

Literflasche Mk. 5.00. Spritzapparat 50 Pfg. Verhindert dauernd jede Wiederkehr, durchdringt Tapeten und Stoffe und zerstört alle Nester bis auf den letzten Rest. Hinterlässt nirgends Flecke. Ist nicht feuergefährlich. Der

Teufel

holt auf der Stelle alle Schwaben mit sammt der ganzen Brut bei der geringsten Berührung mit „Poudre Martial" (ges. gesch.) in Packeten zu 50 Pfg., Mk. 1.00, 2.00 und das Pfund Mk. 4.00. Tödtet wie kein zweites Mittel absolut sicher. Einzig mögliche **Ausrottung** und totale Vernichtung. **Garantie für radikalen Erfolg!** Glänzende Anerkennungen bis aus den fernsten Ländern.

Diese altbewährten, unübertrefflichen Spezial-Mittel sind einzig und allein nur direct zu haben bei

Otto Reichel,

Berlin SO., Eisenbahnstraße 4,

vis-à-vis Markthalle. Tel. IV. 3100.

Nirgends weiter! Hier frei Haus durch meine Equipage. Nach auserhalb durch die Post.

Achtung. Es giebt wirkungslose Nachahmungen.

Möbel

und **Wohnungs-Einrichtungen** zu Fabrik-Preisen.

Eigene Werkstelle im Hause. [5344Q*

Tischlermeister,

Bukow, Invalidenstr. 13.

Lager: Parterre u. I. Etage.

Coulante Zahlungsbedingungen!

Möbelfabrik.

Für bestes und trockenes Material garantiert!

Die besten und billigsten Wohnungs-Einrichtungen

kaufen Sie bei

Julius Apelt, Tischlermeister, 2594Q* **Berlin SO., Skalitzerstraße 6,** am Kottbuser Thor.

Rudolf Bartsch, Berlin S., Oranienstr. 73

(zwischen Moritzplatz u. Alexandrinenstr.)

Grösstes Lager in 4 Etagen. Innungsmeister **Kein Laden.**

[5333L*

Möbel-Fabrik.

Dieses Paneelsofa mit **Teppichdecken und Plüscheinfassung**

Mark **85**

hoch 140 cm., breit 190 cm.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

von 196 bis 10 000 Mark.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Pracht-Katalog gratis und franco.

Diese Nussbaum fournierte Muschel-Bettstelle mit Federmatratze und Keilkissen

Mark 55.

53549*

Berlins grösstes **Specialhaus**

Teppiche

Salongröße a 5, 8, 10—300 M. Stets **Gelegenheitskäufe** in **Teppich., Gardinen, Portieren, Möbelstoffen, Tischdecken** 2c.

Pracht-Katalog ca. 450 Abbildungen, gratis und franco.

Emil Lefèvre, Berlin S.

Teppich-Specialhaus **Oranienstr. 158.**

Fahrräder, Nähmaschinen

verschiedene Marken, auch wenig gebrauchte, zu billigsten Preisen. Reparatur-Werkstätte. Lehrbahn. Sämtl. Zubehör. Teilzahl. gestattet. **Carl Karras,** Langestr. 17. 4976Q*

Erste Bezugsquelle für

Betten,

Bettfedern und Daunen

Bettfedern, ger., von 50 Pf. an. Daunen Mk. 2.50, 2,75, 3,75, 4,50. Betten von Mk. 12 bis 120 Mk.

A. Schonert, Special-Mariannen-Platz 8, Geschäft.

Amt IVa, 6870.

Die schönsten Schmucks zur Einsegnung

in massenhafter Auswahl vorrätig bei

MAX BUSSE

Uhren und Goldwaren

175. Brunnenstrasse 175.

Brillanten, Opale, Similis, sowie alle andren **Edelsteine** und Imitationen, geschmackvoll in massiv Gold oder Goldplattierung gefasst als **Broches, Armbänder, Ohrgehänge, Halsketten, Ringe** etc. Silberne u. versilberte **Tafelgeräte** u. **Bestecks** zu

Hochzeits-u. Pathen-Geschenken.

Goldene und silberne

Uhren,

sowie **Uhrketten** in **massiv Gold, Doublé, Silber, Talmi** etc.

Zum bevorstehenden Umzug

gut gearbeitete **Regulateure, Hänge-Uhren** und **Standuhren** eignen Fabrikats. Sämtliche in den grossen Räumen meines Hauses ausgestellten Waren sind solide gearbeitet trotz der billigen Preise und bürgt das 22jährige Bestehen meines Geschäfts für die Reellität der Bedienung.

Max Busse, Uhren und Goldwaren

175. Brunnenstrasse 175. [5397L*

Strassenbahn-Haltestelle an der Invalidenstrasse.

J. Adler Teppichhaus,

König-Strasse 20/21 (dicht am Rathaus).

Der

Räumungs-Ausverkauf

53509 von

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Tisch-, Divan-, Reise-, Schlaf- und **Steppdecken,** 5350L

sowie **Gobelins** und **Läuferstoffen**

wegen Ueberfüllung meiner Lager findet **nur bis zum Beginn der Saison** statt.

Es bietet sich hiernach eine selten wiederkehrende Gelegenheit, nur durchaus reelle Fabrikate mit einer Preisreduktion bis 33⅓ Proz. einzukaufen. Ich lade das hochverehrte Publikum ergebenst ein, durch Besichtigung meiner Lager und Prüfung der Waren sich von der Reellität dieses Ausverkaufs zu überzeugen.

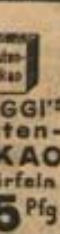
Im Interesse der geehrten Damenwelt liegt es, ihren Bedarf wegen des bekanntlich sehr großen Andrangs in der Saison jetzt schon zu decken.

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi zum **Würzen** Ein Probe-Fläschchen für **25** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln 1 Kapsel = 2 Portionen Kraft-Brühe für **16** Pfg. | Fleischbrühe für **12** Pfg.

MAGGI's Gemüse-u. Kraft-SUPPEN 1 Würfel = 2 Portionen für **10** Pfg.



MAGGI's Gluten-KAKAO in Würfeln für **5** Pfg.

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Liquidations-Ausverkauf

des gesamten

Leo Abrahamschen Warenlagers

17. Invalidenstrasse 17 (nahe Garten-Strasse).

bestehend in **Herren- und Knaben-Garderoben.**

ferner aus einer **Konkurs-Masse**

ca. **3000 Paar Stoff- u. Arbeiterhosen**

sowie andre Waren 5404Q

zu staunenerregend billigen Preisen zum Verkauf.

Geöffnet von 8 bis 1 Uhr vormittags, 3 bis 8 Uhr nachmittags.

Größtes Lager aller Arten **Uhren und Goldwaren,** sowie

Hochzeits- u. Paten-Geschenke

Zur Einsegnung empfehle mein enorm gr. Lager in Schmucks aller Arten von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Reelle Bedienung!

Feste Preise!

Rudolf Plunz,

Brunnenstr. 112, 5 Minuten v. Bahnhof Gesundbrunnen.

[4962Q*]

Metzners Korbwaren-Fabrik.

Berlin, Andreasstraße 23.
II. Geschäft: Brunnenstr. 95
III. Geschäft: Beusselstr. 67.
IV. Gesch.: Leipzigerst. 54/55
V. Geschäft: Stralauerstr. 19

Leiterwagen
Sportswagen
Kinderstühle

Kinderwagen, Kinderbettstellen. Grösstes Lager Berlins. Musterb. gratis.

1000 Mark zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.

Möbel und **Polsterwaren.** Großes Lager. Gediegene Arbeit, äußerst billige Preise, empfiehlt **A. Schulz,** Reichenbergerstr. 5. Auch Teilzahlung! 5*

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Ströbel** in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. — Druck und Verlag von **Max Badina** in Berlin.

Versammlungen.

Die Täschner und Kofferarbeiter waren am Freitag sehr zahlreich im großen Saal des Gewerkschaftshauses versammelt. Der Referent Aßmann besprach die Ursachen und den Verlauf des Streiks der Militäreffekten-Sattler und führte dann aus, daß auch die Branche der Täschner und Kofferarbeiter im nächsten Frühjahr in eine Lohnbewegung einzutreten gedenken, und daß eine Vertrauensmänner-Konferenz hierzu folgende Forderungen aufgestellt habe: Abschaffung der Accordarbeit, Minimallohn 24 M., für Ausgelernte sowie für Hilfsarbeiter 21 M., für Stepperinnen 18 M., für besser bezahlte Arbeitskräfte 10 Proz. Lohnerhöhung, für Ueberstunden 25 Proz. Aufschlag, Bezahlung der gesetzlichen Feiertage und Freigabe des 1. Mai.

Die Situation des Streiks der Militäreffekten-Sattler wurde sowohl vom Referenten wie von den Diskussionsrednern als eine günstige bezeichnet. Von den Streikenden sei auch noch nicht ein einziger abtrünnig geworden. Die Streikbrecher, welche die Fabrikanten gefunden haben, seien Leute, die noch nie in der Sattlerei gearbeitet haben, und die deshalb auch nichts leisten können, so daß also durch diese Elemente wenig an den guten Aussichten der Bewegung geändert werde. Als ein Zeichen dafür, mit welchen Mitteln sich manche Fabrikanten zu helfen suchen, wurde mitgeteilt, daß eine hiesige Firma von einem Halleschen Fabrikanten einen Posten Tornister gekauft habe, welche diesem als unbrauchbar von dem betreffenden Bekleidungsamt zurückgesandt worden seien. Diese unbrauchbare Ware solle nun jedenfalls in Berlin geliefert werden.

Die Versammlung endete mit der Annahme einer Resolution, worin die Privatsattler sich verpflichten, den Streik der Militäreffekten-Sattler mit allen Kräften zu unterstützen.

Berliner Arbeiter-Vertreter-Verein. In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung sprachen Warnst, Simanowski und Dähne über die Pariser Weltausstellung, welche sie als Delegierte des Reichs-Versicherungsamts besucht haben, um die Arbeiterversicherung andrer Länder mit der deutschen zu vergleichen. Die Redner schilderten den Gesamteindruck, den sie von der Weltausstellung empfangen haben, als einen großartigen, jedoch sei es ihnen, da sie der französischen Sprache nicht mächtig sind, nicht möglich gewesen, sich über Einzelheiten eingehend zu unterrichten. Das treffe auch für die Arbeiterversicherung des Auslands zu, zu deren Studium sie hauptsächlich die Ausstellung besucht haben. Eine besondere Besprechung dessen, was die Ausstellung auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung bietet, wurde für eine der nächsten Versammlungen in Aussicht gestellt.

Arbeiter-Sängerbund. Am 2. September fand eine Ausschußsitzung des Bundes statt. Man ehrte vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken des Genossen Liebknecht und des Mitglieds Kretschmar, welcher beim Sängerfest in Weißensee seinen Tod fand, durch Erheben von den Plätzen. — Zur Aufnahme haben sich zwei Vereine gemeldet, dieselben wurden aufgenommen. — Aus dem seitens des Vorstands gegebenen Bericht vom Sängerfest ging hervor, daß der Unglücksfall auf dem Wasser, durch welchen drei Personen ihren Tod fanden, weniger auf Unvorsichtigkeit als auf die unordnungsmäßige Beschaffenheit eines der Boote zurückzuführen ist. — Das Fest selbst wird in allen seinen Teilen als gelungen bezeichnet. Am Feste nahmen ca. 20 000 Personen teil. Die Arbeiter-Samariterkolonne wurde lobend hervorgehoben, sie habe insbesonders bei dem traurigen Unglücksfall bewiesen, daß sie sich bei Volksfesten 2c. unentbehrlich gemacht hat. Der ertrunkene Sangesbruder Kretschmar, Mitglied des Metallarbeiter-Verbands, war die einzige Stütze seiner Mutter und vier unmündiger Geschwister. Die Lage der Hinterbliebenen wird als eine dürftige bezeichnet. Der Ausschuß bewilligte der Familie 300 M.; ebenfalls wurden der Arbeiter-Samariterkolonne 300 M. zur Beschaffung von notwendigen Geräten überwiesen. — Anschließend an die Ausschußsitzung fand eine Uebungsstunde statt. Die anwesenden 700 Sänger ehrten zu Beginn das Andenken des Genossen Liebknecht durch den Gesang des Lieds: „Ein Sohn des Volkes".

Der Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter hielt am 3. September seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Zunächst ehrte die Versammlung in üblicher Weise den verstorbenen Kollegen Nezel, worauf Paul Jahn in einem beifällig aufgenommenen Vortrag über materialistische Geschichtsauffassung sprach. Neu aufgenommen wurden neun Kollegen.

Eine mäßig besuchte Verbandsversammlung der Schneider tagte am 5. September für den Stadtteil Moabit bei Hube, Kirchstraße 27. In derselben referierte das Mitglied Ritter über: „Die Bedeutung der Unternehmerverbände im wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter." Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen erfolgte die Besprechung lokaler Angelegenheiten.

Schöneberg. Am Montag, den 3. September, fand bei Obst eine Versammlung des Socialdemokratischen Vereins statt, welche sich mit der Frage: „Politik in den Gewerkschaften" beschäftigte. Außer dem Genossen Pfeiffer standen sämtliche Redner auf dem Standpunkt, daß Parteipolitik in den Gewerkschaften streng ferngehalten werden muß, dagegen eine Stellungnahme zu allgemeinen politischen Fragen unbedingt nötig ist. — Unter Vereinsangelegenheiten wird der Steinarbeiter Albert Kleinert wegen unsolidarischen Verhaltens bei der letzten Lohnbewegung der Steinarbeiter einstimmig ausgeschlossen.

Rixdorf. Am 3. d. M. tagte hier der Verband der Möbelpolierer. Frau Dr. Wehl sprach zunächst in einem recht interessanten Vortrag über das Thema: „Proletarierkinder". Die Referentin legte u. a. in treffenden Beispielen dar, wie das Kapital bestrebt ist nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder von frühester Jugend an auszubeuten. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, wie die hiesigen Unternehmer trotz des Polizeiverbots Kinder mit dem Austragen von Backwaren, Zeitungen usw. schon zur frühen Morgenstunde beschäftigen.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Montag, Dienstag und Freitag von 7–9 Uhr abends statt.

W. M., Köln. 1. Eine deutsche Geschichte vom socialdemokratischen Gesichtspunkt aus giebt es bisher leider noch nicht. 2. Schlossers Weltgeschichte. 3. Scherers deutsche Litteraturgeschichte. 4. Harts Weltlitteratur.

A. N., Chausseestraße. 1. Eine Identität liegt nicht vor. Ob v. Kidersen-Wächter mit v. Ketteler verwandt ist, wissen wir nicht. 2. v. Kidersen-Wächter war Gesandter in Kopenhagen, ist jetzt Gesandter in Bukarest.

N. N. Ihr voreheliches, außer der Ehe geborenes Kind kann Ihres Manns Namen mit Ihres Manns und Ihrer Einwilligung erhalten. Ist das Kind von Ihrem Manne gezeugt, so genügt ein notarielles oder gerichtliches Anerkenntnis der Vaterschaft durch ihn und sein Antrag, das Kind im Standesamtsregister umzuschreiben. Ist der Vater des Kinds ein andrer, so ist seine und Ihre Einwilligung erforderlich, die in Ihrem Falle notariell oder gerichtlich zu beglaubigen wäre. Auf Grund der notariellen oder gerichtlichen Urkunde ist dann der Antrag auf Umschreibung bei dem Leipziger Standesamt zu stellen. Sprechen Sie eventuell in der juristischen Sprechstunde vor. — **A. S. 17.** Eine besondere Gattung Beamter „Biercontroleur" giebt es nicht. Die Verfolgung von Bierpantscherei liegt wie die Verfolgung jeder Nahrungsmittel-Verfälschung der Polizeibehörde und der Staatsanwaltschaft ob. — **A. S. 46.** Nein, es sei denn, der Standesbeamte macht eine Ausnahme. Wenden Sie sich an ihn, aber vor dem 27. November wird er Ihre Heirat nicht ermöglichen können. — **Junger Genosse.** 1. Sie bedürfen zur Heirat nur Ihren Geburtsschein, Ihre Braut nur wenn sie unter 21 Jahre alt ist auch die beglaubigte Einwilligungserklärung ihres Vaters. 2. Jawohl: es ist sehr zweckmäßig, gleich bei der Eheschließung zu standesamtlichem Protokoll Ihre Vaterschaft zu Ihrem Kinde anzuerkennen und die Namensumschreibung zu beantragen. Durch Ihr Anerkenntnis erhält Ihr Kind den urkundlichen Nachweis, daß es die vollen Rechte eines ehelichen Kinds hat. Die Geburtsurkunde müssen Sie mitbringen. — **1000.** Ja. — **A. B. 26.** 1. Die Frau soll ihren Anspruch nochmals schriftlich geltend machen und, falls sie abgewiesen werden sollte, sich an den Magistrat eventuell späterhin an die Stadtverordneten-Versammlung wenden. Es ist auf socialdemokratische Anregung hin von den städtischen Behörden beschlossen, in solchen Fällen, die der staatlichen Unfallversicherung nicht unterliegen, dennoch den Betroffenen dasselbe zu gewähren, als ob sie versichert wären. 2. Ja, die Betreffende müßte sich an die Landes-Versicherungsanstalt, Klosterstr. 41, wenden. — **O. 5.** 1. Die ländliche Arbeiterin unterliegt der Invalidenversicherung, der Krankenversicherung jedoch nur, wenn durch Beschluß der Kommunal- oder Provinzialbehörden die Versicherungspflicht eingeführt ist. 2. Die Unfallverletzte kann in der Regel nicht verlangen, nur an ihrem Wohnort behandelt zu werden. 3. Sprechen Sie in der juristischen Sprechstunde vor. — **Emil G., Charlottenburg.** Nein. — **O. P.** Sprechen Sie, möglichst mit dem Mietsvertrag, in der juristischen Sprechstunde vor. Hat die Mutter gemietet und gehören die Sachen ihr, so steht ihr selbstverständlich auch ihrem Sohn gegenüber strafrechtlicher und civilrechtlicher Schutz zur Seite. — **P. S.** 1. Die Invalidenrente ist unabhängig von einer Altersgrenze, sie tritt mit erlangter Erwerbsunfähigkeit ein; die Altersrente setzt Vollendung des 70. Lebensjahrs voraus. 2. Der Krankenkasse gehört der versicherungspflichtige Arbeiter auch dann an, wenn sein Arbeitgeber die Anmeldung unterlassen hat. Ob Ihr Vater krankenversicherungspflichtig ist, geht aus Ihrer Darlegung nicht hervor: ländliche Arbeiter sind in der Regel der Krankenversicherungspflicht nicht unterworfen. — Sprechen Sie eventuell mit den etwaigen auf den Fall sich beziehenden Papieren in der juristischen Sprechstunde vor. — **Stettin.** Ja.

Marktpreise von Berlin am 7. September 1900

nach Ermittlungen des kgl. Polizeipräsidiums.

†) Weizen, gut	D.-Ctr.	15,50	15,48	Kartoffeln, neue	D.-Ctr.	6,—	4,—
„ mittel	„	15,46	15,44	Rindfleisch, Keule	1 kg	1,60	1,20
„ gering	„	15,42	15,40	do. Bauch	„	1,20	1,—
†) Roggen, gut	„	14,80	—,B	Schweinefleisch	„	1,60	1,10
„ mittel	„	—,—	—,—	Kalbfleisch	„	1,60	1,—
„ gering	„	—,—	—,—	Hammelfleisch	„	1,60	1,20
*) Gerste, gut	„	15,40	14,90	Butter	„	2,80	2,20
„ mittel	„	14,80	14,40	Eier	60 Stück	4,—	2,60
„ gering	„	14,30	13,90	Karpfen	1 kg	2,—	1,20
*) Hafer, gut	„	16,10	15,20	Aale	„	2,60	1,40
„ mittel	„	15,10	14,20	Zander	„	2,60	1,20
„ gering	„	14,10	13,20	Hechte	„	2,—	1,20
Richtstroh	„	7,—	6,—	Barsche	„	1,80	0,80
Heu	„	7,20	5,10	Schleie	„	2,50	1,20
Erbsen	„	40,—	25,—	Bleie	„	1,40	0,80
Speisebohnen	„	45,—	25,—	Krebse	per Schok	20,00	2,50
Linsen	„	70,—	30,—				

†) ab Bahn.
*) frei Wagen und ab Bahn.

Produktenmarkt vom 8. September. Der Getreidemarkt blieb heute fast ganz leblos, was hauptsächlich mit dem Ausbleiben der Kurse von den Feiertags halber geschlossenen Märkten Oestreich-Ungarns und Frankreichs zusammenhing. An dem Frühmarkt war von Umsätzen überhaupt keine Rede. Mittags war die Tendenz bei ebenfalls minimalen nominell fest; Preise im Anschluß an leicht erhöhte Notierungen in Nordamerika bei uns gut behauptet. Für Roggen waren einige Reflektanten zu gestrigen Schlußpreisen am Markt, doch fehlten die Abgeber. Weizen war weder gefragt noch offeriert. Inländisches Getreide ist knapp und ziemlich hoch gehalten, russischer Roggen zu rentablen Preisen zu haben. Nennenswerte Preisveränderungen waren für beide Artikel nicht zu konstatieren. Hafer und Mais lagen gleichfalls behauptet; ebenso Rüböl.

Spiritus unverändert. 70er loco 51 M.

Die Preise sind streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waaren gezeichnet.

BAER SOHN

Die 15te Preisliste 1900 (Auflag. 1 Million) wird kostenlos und portofrei zugesandt.

24a/25 Chausseestrasse 24a/25 — zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
11 Brückenstrasse 11 — zwischen Jannowitzbrücke u. Köpnickerstr. (Ecke Rungestr.)
20 Gr. Frankfurterstr. 20 — Ecke Koppenstr., am Bürger-Hospital.

Fabrikation u. Mass-Anfertigung guter Herren- u. Knaben-Bekleidung

En gros - En détail. Lieferanten an Garderoben-Geschäfte, Vereine, Institute und ausländische Gesellschaften. Export — Import.

Einsegnungs-Anzüge — unübertroffen reichhaltige Auswahl in Satin, Ripsgarn, Tuchen, Kammgarn, Cheviots, Drapés, Meltons usw., je nach Grösse und Qualität 30,—, 25,—, 20,—, 15,—, 12,— — 9 Mk.

Zwirn-Buckskin-Anzüge für Herren 18,–, 9 Mk.
Cheviot-Anzüge für Herren 45,–, 30,–, 24,–, 10 Mk.
Herbst-Anzüge für Herren 50,–, 36,–, 24,–, 15 Mk.
Modern karierte Anzüge für Herren . . 18 Mk.
Schwarze Jackett-Anzüge für Herren 40,–, 27,–, 18 Mk.
Schwarze Rock-Anzüge für Herren 50,–, 36,–, 27 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge für Herren 55,–, 40,–, 30 Mk.
Herbst-Paletots für Herren 36,–, 25,–, 15,– 8 Mk.

Hochmoderne Mass-Anfertigung:
Hosen nach Mass 21,–, 18,–, 15,–, 12,–, 8 Mk.
Anzüge nach Mass 65,–, 55,–, 45,–, 36,–, 30 Mk.
Paletots nach Mass 60,–, 50,–, 40,–, 36,–, 30 Mk.

Die Winter-Neuheiten sind eingetroffen.

Gummi-Paletots — für Herren, 2reihiges Façon mit Sammet-Kragen, doppeltes, wasserdichtes Gewebe mit innerer Gummierung. Graue u. mode Sportfarben. Engl. Fabrikat Makintosh. Nur echt mit der Schutzmarke des roten Hahnes, 30,– — 18 Mk.

Loden-Havelocks für Herren . . . 12,–, 6 Mk. 75
Loden-Joppen für Herren . . . 4,–, 3,–, 2 Mk. 25
Litewka-Joppen, blau Cheviot, gefütt. 11,–, 9 Mk.
Radfahrer-Anzüge für Herren 27,–, 15,–, 6 Mk.
Gummi-Pelerinen für Radfahrer 10,–, 7,50, 6,50, 5 Mk.
Herbst-Hosen für Herren 12,–, 8,–, 5,–, 3 Mk. 50
Knaben-Anzüge, entzückende Façons, von 2 Mk. an.
Schüler-Anzüge, enorme Auswahl, 18,–, 12,–, 9,– 6 Mk.

In unsren Häusern Chaussee-Strasse 24a–25 und Brücken-Strasse 11 neu eingeführte
Elegante Filz-Hüte 4.50, 3.–, 1 Mk. 90.
Kragen, Manschetten, Ober-Hemden, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Handschuhe, Trikotagen, Taschentücher, Strümpfe usw.
zu besonders billigen Preisen.

Kaufen Sie Einsegnungs-Schmuck

von Goldwaren-Industrie **Belmonte & Co.,** **Königstrasse 46.**

Fabrik mit elektrischem Kraftbetrieb.
Engros. Export. Versand nach allen Ländern.

Bekannt billigste Bezugsquelle. — **Einzelverkauf Eingang A. u. B.**

Die Betriebs- und Verkaufsräume (bis 9 Uhr abends offen) sind bequem von allen Stadtteilen zu erreichen. Sie liegen schrägüber vom Rathaus und vis-a-vis dem Königl. Amtsgericht sowie 2 Minuten vom Bahnhof Alexanderplatz entfernt. Am Abend zeigt ein weithin sichtbares Lichtmeer von vielen hundert elektrischen Flammen die imposante Front und gewährt einen bequemen Ueberblick über die circa 30 Meter lange Ausstellung von

Juwelen × Goldenen Ringen × Ketten × Einsegnungs-Schmuck × Taschenuhren
Stand- und Wanduhren × Silbernen und Alfénide-Schmuck- und Tafelgeräten

sowie sämtlichen in die **Gold-, Silber-** und **Uhren-Branche** fallenden Artikeln.

Niemand sollte verabsäumen, sich bei Bedarf durch Besichtigung unsrer Auslagen zu informieren, denn es bietet dieses Etablissement, wohl das grösste dieser Art auf dem Kontinent, so viel Neues und Sehenswertes, dass ein jeder Käufer das Passende findet.

Die Preise sind billig und fest, und wird Nichtkonvenierendes bereitwilligst umgetauscht.

In der sich den Verkaufsräumen unmittelbar anschliessenden, durch riesige Glaswände getrennten Fabrik sieht man das Arbeiten der durch zwei elektrische Kraftmotoren betriebenen Maschinen neuester Konstruktion, welche zur Herstellung von Goldschmuckwaren dienen. Für den Einzelverkauf sind die Eingänge A und B reserviert. [5422L

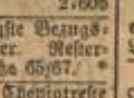
Reizende Garnituren mit echten Opalen, Türkisen und Perlen
von **7, 10, 12, 15, 20** Mk aufwärts.

Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**
Lieferung an sämtliche Krankenkassen. 4971L*

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | **18. Ritter-Strasse 18.**

Specialität:
Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.



Bad Landsberg. [47098*

Dampf-, elektrische Licht-, Wannen- und alle med. Bäder
Landsbergerstrasse 107.
Inhaber: **H. Kaltsch,** staatlich gepr. Masseur und Heilgehilfe.

Naturheilbad „Fortuna"

40 Rosenthalerstrasse 40
am Hackeschen Markt.

Dampf-, Heissluft-, Wannen- sowie alle **medizinischen Bäder** mit **Massage.** — Sprechstunden täglich 9—10 Uhr vorm. und 6—7 Uhr nachm. unter Leitung des Herrn **Dr. med. J. Gros** (in Zürich promov.).
Dienstag und Freitag Sprechstunden **unentgeltlich.**
Behandlung aller Krankheiten. Spezielle Herzvibrations-Massage.
Lieferung an sämtliche Krankenkassen.

Arkonabad Lohtannin-Bäder.

34, Anklamerstr. 34 (schrägüber der Zionskirchstraße).
Wannen- u. medizinische Bäder sowie **russisch-römisch u. vorzügliche Kastendampfbäder** (Kohlensäure) mit Einpackung, Massage etc. Annahme ärztlicher Verordnungen für Bäder der Orts-, Innungs-, Fabrik- und freien Hilfs-Krankenkassen Berlins und Umgegend. [4933L*

A. Goldbach, Gastwirt,

O., Richthofenstraße Nr. 8, Ecke Löwestraße.
Telephon: Amt VII, Nr. 4550. 5391L*
Empfehle meinen **Frühstücks-, Mittags-** und **Abendtisch** zu soliden Preisen; ff. **Weiß-** und **Bayrisch-Bier** sowie **echt Kulmbacher** und verschiedene **Rot-** und **Weißweine. Vereinszimmer** noch einige Tage frei.

Kleine Anzeigen.

Jedes Wort: 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Beuthstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Restauration mit Vorgarten krankheitshalber billig zu verkaufen. Schulstraße 113. †101*

Milch- und **Materialwaren-Geschäft** ist billig zu verkaufen. Rixdorf, Prinz Handjerystraße 7. B. Wandscher. 2744b

Orchestrion mit neuen Stücken billig zu verkaufen, eventuell auf Miete; auch ein Pianino, elegant und billig verkäuflich. Lenk, Friedrichsberg, Siegfriedstraße 2, Ecke Frankfurter Chaussee. 2729b*

2 Instrumente verkauft Barts, Cotheniusstraße 3. †34/9

Vorjährige elegante Herrenpaletots und Anzüge aus feinsten Stoffen 25—40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II.

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. †34*

Gardinen-Specialgeschäft, Blumenstraße 8. Anerkannt vorzügliche Einkaufsquelle für Gardinen, Stores, Rouleaux, Tüllbett- und Schmuckdecken. 317R*

Reste-Ausverkauf. Im Gardinen-Specialgeschäft von Bruno Günther, Grüner Weg 80, part., Eingang vom Flur (kein Laden) werden Reste in Gardinen bedeutend unter Preis abgegeben. 3188*

Betten, Steppdecken, spottbillig Leihhaus Neanderstraße 6.

Remontoiruhren, goldene, Regulatoren, spottbillig Leihhaus Neanderstraße 6. 33/6*

Teppiche, Gardinen, spottbillig Leihhaus Neanderstraße 6.

Teppiche mit Farbenfehlern, Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †34*

Möbelverkauf. Kleiderspinden, Vertikow, Tische, Spiegel, Bettstellen, Sofas, Küchenmöbel billigst Sebastianstraße 70, I. 3082*

Möbelverkauf zu soliden Preisen, auch Teilzahlung. Römer, Sebastianstraße 81. 2705b

Möbelsuchende kaufen Möbel außergewöhnlich billig. Ueberzeugung macht wahr. Eigne Werkstätte. Garantie wird bereitwilligst gewährt. Hirschowitz, Mariannenstr. 7a. [319R*

Möbelfabrik, Oranienstraße 2a, Muschelspinde 27, Spiegelspinde 24, Küchenspinde, Ruhebetten, Rohrlehnstühle 5, Kleiderspinde, Wäschespinde, Auszugtische 15, Säulentrumeau, Muschelbetten, Marmortoiletten 27, Plüschgarnituren 95, Paneelsofa 75. Vollständige Einrichtungen allerbilligst. Eventuell Theilzahlung unter solidesten Bedingungen. 221R*

Umzugshalber sehr billig Muschelspind 28, Bücherspind, Schlafsofa, Badewanne 5, Stehpult, Drehsessel, Cylinderbureau, mahagoni Waschtoilette 10, Geschäftsspiegel 20, Taschensofa, Anklamerstraße 20, Laden. [307R*

Abzahlungs-Schwindel, ohne solchen verkaufe ebenfalls auf Teilzahlung Schlagregulator, vierzehn Tage gehend, achtzehn Mark. Silberne Herren-Remontoiruhr fünfzehn Mark. Gewichtszug-Schlagregulator, fünfviertel Meter lang, von dreißig bis fünfundvierzig Mark. Uhrmacher, Charlottenstraße fünfzehn. 215R*

Fahrradhändler! kaufen sämtliche Zubehör- und Rohteile, sowie Gestelle, gespannte Räder sehr vorteilhaft. Fahrradfabrik en gros jetzt Luckauerstraße 3, Offenberg. 25/17b

Nußbaummöbel, ganze Wirtschaft, wie neu, spottbillig verkäuflich Zossenerstraße 38, I rechts. 2878*

Nähmaschinen sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, wöchentlich 1 Mark, fünfjährige Garantie, Postkarte, Landsberger, Landsbergerstraße 35, kein Laden. [†129*

Umzughalber verkaufe billigst: Schwarzplättchen, junge Staare, Drosseln, großen Posten Exoten, Wellensittige, zahme Dohle, Kanarienhähne, alte Vogelbauer, Fretchen mit Zubehör. Schnelle, Koppenstraße 60.

Malzkraftbier, blutbildend, für Blutarme, Brustkranke, Schwächliche, Gewichtszunahme, bessere Gesichtsfarbe, überraschend, 14 Flaschen 3 Mark, 1/1 Tonne 3,50 exklusive. Nicht Flaschenzahl, Qualität entscheidet. Porterkellerei Ringler Brunnenstraße 152. [85/1

Steppdecken am billigsten Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre.

Betten, Gelegenheit, guter neuer Stand, sofort, 23 Mark. Adalbertstraße 78, I rechts. 2728b

Winterpaletot, Jackett, kleine Statur, verkauft Klein, Haidenfeldstraße 5. 2765b

Mohra. Bei diesen hohen Butterpreisen empfehle ich meine feinste Mohra, vollständiger Ersatz für feine Naturbutter, das Pfund nur 80 Pf., täglich frisch, II. Qualität 50—70. Paul Janiszewsky, Kottbuserdamm 38 am Hermannplatz. 2760b

Resterverkauf. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Resterhandlung, Spandauerstraße 65/67. *

Tuchstoffe, Buckskin, Cheviotreste spottbillig Neue Königstraße 30. [216R*

Sammetreste zu Kinderkleidern, Knabenanzügen, auch pfundweise, Plüschreste, Neue Königstraße 30, 1 Treppe. 216K*

Bettstellen. „Baby", Pleinickendorferstraße 2d. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. *

Bettstellen 8,— bis 60,—. „Baby", Chausseestraße 8. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. *

Kinderstühle. „Baby", Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 55. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. 322R*

Sportwagen. „Baby", Brunnenstraße 92. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. *

Sportwagen 5,— bis 30,— „Baby" Friedrichstraße 18 (Bessestraße). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. *

Kinderwagen 9,—, 15,— bis 100,— „Baby", Invalidenstraße 160 (Brunnenstraße). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. [322R*

Kinderwagen auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung. „Baby", Oranienstraße 31 (Adalbertstraße). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.

Kinderwagen. Riesen-Auswahl. „Baby", Frankfurterstraße 115 (Andreasstraße). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. *

Kinderwagen, überall Riesenauswahl. „Baby", Spandau, Potsdamerstraße 20. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. *

Zu verkaufen sind billig einige getragene Herren-Anzüge. Alte Jacobstraße 96/97 bei Bresse. 2772b

Existenz. Kleines Tapisserie-Geschäft in bester Lage, passend für alleinstehende Dame, billig zu verkaufen. Offerten Postamt 18 unter G. erbeten. 33/10

Destillation, gangbar, billig, verkäuflich Pücklerstraße 33. [†6*

Seltener Gelegenheitskauf. Drei Zimmer Nußbaum-Möbel, Pancelsofa, Ausziehsofa, Bettstellen, Betten, Küchensachen müssen schleunigst für jeden Preis verkauft werden. Die Möbel werden auch einzeln verkauft. Sonntags von 9—4 Uhr zu sprechen. Seelig, Lothringerstraße 40, Quergebäude I. 2786b

Kanarienroller, edler Stamm, Vorschläger, billig. Simeonstraße 5 Hof 1 Tr. 2763b

Wohnungs-Einrichtungen zu Fabrikpreisen. Tischlerei Stalitzerstraße 119, Wilhelm. 2768b

Obstgeschäft mit Rolle wegen Uebernahme eines Grundstücks, billige Miete, Verwaltung bei, verkauft Pancka, Jerusalemerstraße 9. 2776b

Staare 1,25, Waldvögel 0,40, Stieglitz, Hähne 1,50, sprechenden Papagei 25 Mark. Bittkow, Reichenbergerstraße 42. 2770b

Teppiche, enorm billig, gelangt wieder Posten zum Einzelverkauf. Leihhaus Rostizstraße 51 (Gneisenau-Ecke). 2783b

Steglitz, Schloßstraße 76, Ecke Flensburgerstraße: Lager fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe. Anfertigung nach Maß zu soliden Preisen. Fritz Hamburg. [*

Nähmaschinen ohne Anzahlung, Woche 1 Mark. Nähmaschinengeschäft Wilke, Rixdorf, Berlinerstraße 84, nahe Herrmannplatz. 2797b*

Schafwolle für Schweißfüße empfiehlt Dietrich, Krautstraße 12, Laden. 33/14

Patronen-Drehbank für Präcisions-Arbeiten billig zu verkaufen. Eckert, Britzerstraße 21, Quergeb. III.

Uhren, Goldwaren, Teilzahlung. Bestellungen briefl. Louis Bogdt, Auguststraße 92. 2785b

Möbelfabrik, Oranienstraße 173, am Oranienplatz. Große Auswahl von Wohnungseinrichtungen, Muschelschrank 30,00, Schlafsofa 35,00, Ausziehtisch, Sofatisch 20,00, Plüschgarnitur 100,00, Buffets, Damen-, Herrenschreibtisch 58,00, Kleiderschrank, Vertikow 45,00, Muschelbettstellen-Matratze 50,00, Trumeau 48,00, Ruhebett 30,00, Spiegel, Spiegelspind 28,00, Taschendiwan 80,00, Küchenmöbel billigst. Teilzahlung gestattet. 321K*

Umständehalber verkaufe sofort Kleiderspind, Wäschespind, zwei Sofas, Bettstellen mit Matratzen und Betten, Trumeau, Spiegelspind, Spiegel, Ausziehtisch, Stühle, Regulator, sämtliches Hausgerät zu Spottpreis Michaelkirchstraße 40, parterre, beim Verwalter. 33/13

Schankgeschäft, seit 9 Jahren bestehend, Krankheitshalber billig verkäuflich Memelerstraße 9. 2798b

Neues Etagerensofa, Kleiderspind, Bettstelle, Matratze, Tisch, 2 Stühle in Nußbaum Langestraße 13, vorn III. Schmidt. †6

Singerringschiff, wie neu, 25 M. Meyerstraße 10, parterre. 127/4

Herrensachen, Gehrock, Sommer-, Winterüberzieher, Stiefel Koppenstraße 3. Kautsch. 2743b

Stoffreste zu Capes, Kleider, Sammet zu Anzügen, Hosen billigst. Restergeschäft, Sorauerstraße 30. Konsum-Verein Süd-Ost. 2794b

Schleierfische, Chanchitos, vorjährige. Sonntags, Wochentags 6 ab, Stubis, Gotzkowskystraße 21. [†81

Vermischte Anzeigen.

Rechtsbureau, Rat, Vertretung, Schriftstücke. Brunnenstraße 173.

Elektrotechnik. Jackson, Alte Jakobstraße 24. Neuer Abendkursus zur Ausbildung zum Elektromonteur in Theorie und Praxis nach bewährter Methode beginnt 8. Septbr., Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anmeldung täglich, auch Sonntags. 207R*

Rechtsschutz erteilt Gnadt, Rüdersdorferstraße 41. [†70*

Rechtsbureau Andreasstraße 63 (Konkordia). Gewissenhafter Rechtsbeistand. 2755b*

Unfallsachen, Klagen, Eingaben, Reklamationen. Putzger, Steglitzerstraße 65. 311R*

Patentanwalt Dammann Ingenieur Oranienstraße 57, Moritzplatz. Kostenfreier Rat für Erfinder. Patentverwertung. [213R*

Feuerversicherung. Aufnahme unentgeltlich, Grüner Weg 119, Karl Kiecker, bestellen. †136*

Photographie zur Konfirmation empfehle 6 Visit 1 M. 50, 6 Visit und 1 Kabinett 2 M. 50. Ernst Hering, Schönhauser Allee 146. †52*

Violin-, Klavier-, Piston-, Cellounterricht, monatlich 4 Mark, Oranienstraße 118.

Buchbinder-Arbeit jeder Art fertigt Ferdinand Kleinert, W. Bülowstraße 56, 2. Hof parterre. 2387b

Vereinszimmer frei. Ladewig, Kommandantenstraße 65. 2838*

Vereinszimmer empfiehlt Lier Alte Jakobstraße 119. [288K*

Saal und Vereinzimmer empfiehlt Jannasch, Inselstraße 10. [200R*

Festsaal, 500 Personen fassend, vier renovierte Vereinszimmer (Luftrein), Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Wernau, Schwedterstraße 23/24. †52*

Saal mit Theaterbühne, Vereinszimmer, auch zur Zahlstelle, empfiehlt Langhans, Lichtenbergerstraße 21.

Vereinszimmer Simeonstraße 23 Flick. 229K*

Empfehle Freunden und Genossen mein Weiß- und Bayrisch-Bier-Lokal. Robert Dieseler, Stralauerstraße 12. 212K*

Fleinerts Wedding-Kasino, Schulstraße 29. Saal, circa 400 Personen fassend, noch an Sonnabenden im Oktober und November und Totensonntag an Gesellschaften und Vereine zu vergeben. Gleichzeitig empfehle zwei verdeckte Kegelbahnen. Jeden Sonntag großer Ball. 2 Vereinszimmer, 100 und 50 Personen fassend, mit Pianino auch frei. [†91*

Rechtsbeistand, Helfrich, Steinmetzstraße 22; Klagen, Gesuche „Vorwärts"-Abonnenten Auskunft kostenlos. 2784b

Alte Hobelbank zu kaufen gesucht. Scholtz, Dieffenbachstraße 69. [2780b

Vereinszimmer mit Pianino, Kegelbahn, separat, für Klubs, zu vergeben. Kurz, Eisenbahnstraße 2, Schultheiß. 2789b

Ausdeutung zweier Patente Teilnehmer gesucht mit einigen Tausend, bevorzugt Kaufmann, Genosse. Billigen Massenartikel der Eisenbranche und viel Absatz versprechend. Gefl. Offerten erbeten unter C. D. 37, Postamt 39. †91

Gesangverein sucht Mitglieder. Freitagabend 9 Uhr. Lokal Prenzlauer Allee 232. 2775b*

Vereinszimmer von 20—100 Personen sind zu vergeben Neue Königstraße 7. 127/5

Hier ist ein Vereinszimmer zu vergeben. Weidenweg 79, Restauration Junge. [†35

Wer—Stoff—hat, fertige ich Anzug, 20 Mark, haltbare Zutaten, zwei Anproben, saubere Verarbeitung, Garantie tadelloser Sitz. Reste zu Anzügen 9 Mark, reine Wolle, neueste Muster, farbig und schwarz. Muster franco Haus. Lieferzeit 12 Stunden. Ludwig Engel, Münzstraße 26, part.

Kegelbahnen 2, noch einige Tage frei. Stralauer Allee 20a. Rimpler.

Vermietungen.

Zimmer.

Freundlich möbliertes Zimmer für 2 Herren sofort zu vermieten Forsterstraße 54, Quergebäude III, bei Witwe Rosenthal.

Mietsgesuche.

Möblierte Schlafstelle sofort, separater Eingang, Dresdenerstr. 40, vom 1 Treppe links. 2764b

Freundliche Schlafstelle, Herrn, vermietet Witwe Keßler, Waldemarstraße 21, vom 4 Treppen. [2775b

Billige Schlafstelle für Herrn Naunynstraße 90, Witwe Linke. [2791b

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden gut geflochten, dieselben werden abgeholt und zurückgeliefert. Gläser, Mulackstraße 27. *

Suche Unterstützung mit Handarbeit, da ich verunglückt bin. Strümpfe und Socken aller Art werden neu und angestrickt, auch gestopft, Wäsche, Herrenkleider, Damenröcke und Taillen werden sauber ausgebessert, Perlstickerei, Häkelarbeit, Monogrammsticken wird angenommen. Frau Witwe Matschuck, Berlin NO., Christburgerstraße 32, Hof rechts parterre rechts. 2734b

Stellenangebote.

Gesangverein sucht Dirigenten, Mittwochs. Linke, Rixdorf, Wanzlickstraße 34. 2762b

Karton-Zuschneider und -Arbeiterinnen verlangt Strauß, Markusstraße 18. †34/20*

Klempnerlehrling verlangt Stange, Oppelnerstraße 48. 3188*

Färbig- und **Rahmenmacher** gesucht. Wolff, Dieffenbachstraße 33.

Lehrling für Schriftmalerei verlangt Otto Häußner, Neue Jakobstraße 15. 2747b

Einen Korbmacher auf grün geschlagen verlangt Karl Grüger, Neu-Weißensee, Prenzlauer Chaussee 1.

Tüchtige Tischler für Bau und Möbel finden dauernde Beschäftigung bei Gossow, Tektowerstraße 53. 2753b

Suche tüchtigen Maschinenarbeiter für Kreissäge und Hobelmaschine. Gossow, Tektowerstraße 53. 2754b

Gesellen auf Ladeneinrichtung verlangt B. Herrmann, Stephanstraße 45.

Tischlerlehrling, 3 Jahre Lehrzeit, verlangt Schmidt, Adalbertstraße 95.

Sofort verlangt ein Töpfer, welcher mit eisernen Oefen, und ein Rohrleger, welcher mit Gasapparaten Bescheid weiß. Meldungen Montag 8—9 Uhr Charlottenstraße 23. Schmalisch u. Below. 2781b

Lehrling für Klempnerei, speciell Bade-Apparate, sucht Poock, Prinzenstraße 31. 33/8

Tüchtiger Kastengrundierer bei gutem Lohn findet dauernde Beschäftigung in der Goldleistenfabrik Alexandrinenstraße 25. 2782b

Lehrling zur Möbeltischlerei sucht Sarkander, Lehninerstraße 5. 2787b

Barbierlehrling verlangt Lausitzerstraße 32. 2790b

Graveurlehrling mit Kostgeld sucht Poppenburg, Brückenstraße 9.

Tischlergesellen auf Damen-Schreibtische verlangt Rößner, Weinstraße 6. 2800b

Einfasserin auf Filzschuhe verlangt Fruchtstraße 60. †35

Arbeiterin auf Blusen und Blusenhemden verlangt Frau Tschipke, Reichenbergerstraße 58, III. †6

Tüchtige Maschinennäherinnen suchen Müller u. Wallach, Oranienstraße 163. 2766b

Kartonarbeiterinnen verlangt Herrkorn, Köpnickerstraße 109a. [33/7

Hemdblusen-Arbeiterinnen verlangt Brüderstr. 37, Heimann, große Posten, billigere Sachen, Probevorlage.

Schwarze Tändelschürzen-Näherin, geübte, im Hause verlangt Engel, Prenzlauerstraße 9. 2788b

Lehrmädchen und **Näherin** finden bei gutem Verdienst für Schürzen dauernde Beschäftigung Lieguitzerstraße 17, 4 Treppen, geradezu. [2792b

Gasglühlicht-Abbrennerin, 20 M. wöchentlich, sofort verlangt „Metropol", Straußbergerstraße 36. 2756b

Farbigmacherinnen auf Goldleisten verlangen Rosenow u. Co., Schmidstraße 6.

Zwickerin verlangt Bleschke, Rüdersdorferstraße 36, parterre. 2709b

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile

Tüchtige zuverlässige Schlosser
auf Dampfmaschinenbau werden bei hohem Lohn von **großer Maschinenfabrik** zum baldigen Antritt
gesucht.
Offerten unter **B. A. 4670** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [32/15*

Tüchtige Kesselschmiede
erhalten bei hohem Lohn sofort Beschäftigung auf dem **Neubau A. Wertheim,** Leipzigerstraße 134/135. Meldungen daselbst bei dem Monteur Neumann. [5403L*

Achtung, Korbmacher!
Wegen ausgebrochener Differenzen in der Werkstatt von **Robert Schmidt & Co., Krautstr. 6.** und **Schmidt & Co., Dresdenerstr. 81,** haben sämtliche Kollegen die Arbeit eingestellt und ist der Zuzug streng fernzuhalten. 105/20
Die Kommission.

Achtung, Stockarbeiter!
Die Werkstatt von Körnich & Aufrecht, Wallstr. 17—18, ist gesperrt und ersuchen wir die Kollegen dort nicht in Arbeit zu treten. 180/3
Der Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Strobel** in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.